

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

191 (12.7.1936)

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 wöchentlich...

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE



STAATSANZEIGER

Sonntag-Ausgabe Karlsruhe

Karlsruhe Sonntag,

den 12. Juli 1936

Einzelpreis 15 Pf.

Anzeigenpreisliste: Preisliste Nr. 10: Die 15 gelb. Blätterzettel (Reinhalte 22 mm)...

Einigung mit Oesterreich

Reichsminister Dr. Goebbels gibt den neuen entscheidenden Schritt zur Befriedung Europas bekannt

* Berlin, 11. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels verlas Samstagabend um 9 Uhr über alle deutschen Sender folgende amtliche Erklärung:

Ich habe im Auftrage der Reichsregierung das folgende Kommuniqué über eine Vereinbarung bekanntzugeben, die heute zwischen der deutschen Regierung und der österreichischen Bundesregierung abgeschlossen wurde.

Ich teile Ihnen nun den Wortlaut des amtlichen Kommuniqués mit: „In der Überzeugung, der europäischen Gesamtentwicklung zur Aufrechterhaltung des Friedens eine wertvolle Förderung zuteil werden zu lassen, wie in dem Glauben, damit am besten den vielfältigen wechselseitigen Interessen der beiden deutschen Staaten zu dienen, haben die Regierungen des deutschen Reiches und des Bundesstaates Oesterreich beschlossen, ihre Beziehungen wieder normal und freundschaftlich zu gestalten.“

- Aus diesem Anlaß wird erklärt: 1. Im Sinne der Feststellungen des Führers und Reichstanzlers vom 21. Mai 1935 anerkennt die Deutsche Reichsregierung die volle Souveränität des Bundesstaates Oesterreich. 2. Jede der beiden Regierungen betrachtet die in dem anderen Lande bestehende innerpolitische Gestaltung, einschließlic der Frage des österreichischen Nationalsozialismus, als eine innere Angelegenheit des anderen Landes, auf die sie weder unmittelbar noch mittelbar Einwirkung nehmen wird. 3. Die österreichische Bundesregierung wird ihre Politik im allgemeinen, wie insbesondere gegenüber dem Deutschen Reich stets auf jener grundsätzlichen Linie halten, die der Tatsache, daß Oesterreich sich als deutscher Staat bekennt, entspricht.

Ein weiterer entscheidender Schritt zur Stabilisierung des Friedens in Europa ist mit der deutsch-österreichischen Verständigung getan. Seine Auswirkung in der Entwicklung der europäischen Politik läßt sich noch nicht abschätzen. Inwieweit begrüßt das deutsche Volk den Abschied der Tragik der „feindlichen Brüder“, die den beiden Völkern nie ganz ernst genommen wurde, ist noch nicht absehbar. Inwieweit begrüßt das deutsche Volk den Abschied der Tragik der „feindlichen Brüder“, die den beiden Völkern nie ganz ernst genommen wurde, ist noch nicht absehbar.

Freundschaftliche Aufnahme in England

London, 12. Juli. Der Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich wird in der gesamten englischen Presse in großer, gleichzeitiger freudlicher Aufmachung auf den ersten Seiten als Sensation des Tages berichtet.

Die Nachricht eine flüchtige Skizze der Geschichte der deutsch-österreichischen Beziehungen in den letzten Jahren. Der erste Eindruck in Rom: Erleichterung der europäischen Entspannung.



Die badische Frontkämpfer vor der Abfahrt nach Verdun im Karlsruher Hauptbahnhof

Festspiele

Vor wenigen Wochen sind in München im Beisein des Führers mit der glänzenden Wiener-Aufführung die Reichsfestspiele 1936 eröffnet worden. Am heutigen Tage finden sie ihre Fortsetzung im Heidelberger Schloßhof mit der Freilichtaufführung von James Bernauer von Friedrich Heibel.

Wir haben nicht, wie der Marxismus, den Dünkel oder die Hybris, um zu behaupten, daß wir erst ein absolutes Anfang wären. Wir leugnen und verdammen die Vergangenheit nicht nur nicht, sondern ehren und befreuen sie recht eigentlich. Das heißt aber durchaus nicht, daß wir uns vor ihr auch da verbeugen, wo Scheingebiet und fremde Triumphe feierten.

Es gab zwei Zeitalter der europäischen Geschichte, die von einer geschlossenen Weltanschauung getragen wurden und deshalb auch von der Kunst das Gemeinschaftsleben forderten: Die Antike und das Mittelalter. Der ersten verdanken wir die Geburt der großen Tragödie als Offenbarung und Bekenntnis einer Nation.

hen Gemeinschaft angebrochen. — Eine ganze Nation ist Träger einer umfassenden, neuen Weltanschauung geworden, ähnlich wie damals in Griechenland, ähnlich wie im Mittelalter. Jede Gemeinschaft aber, die von einer hohen und starken Idee zusammengefasst ist, bedeutet einen Sieg des Göttlichen auf dieser Erde. Siege aber drängen zum Bekenntnis, zur Feier, zur Weihe und zum Fest. Also ist jetzt

wieder die Zeit angebrochen für wirkliche Festspiele des ganzen Volkes. Dort erhebt es sich über sich selbst, dort sucht es Bekenntnis und Einheit, dort findet es Freude und stets wachsende Kraft und Offenbarung seines Lebens und Wesens. Die äußeren Formen wachsen aus der Wirklichkeit selbst, aus der Verammlung, dem Aufmarsch, aus Geschichte und Natur. Das Thema ist unerschöpflich, allumfassend und stets neu. Das Festspiel

ist nicht mehr Theater nur, es ist und wird mehr und mehr höhere Wirklichkeit, Kundgebung, Mission und Sinngebung. Gerade Heidelberg gibt dazu heute schon den großen Rahmen: Geschichte, Natur und Leben haben dort Feiertätten der Vergangenheit und der Gegenwart geschaffen, wie sie erhaben und schön nirgends zu finden sind. Heidelberg ist des Reiches Festspielstadt der Zukunft. Karl Neuschäfer.



Die feierliche Grundsteinlegung zur NS-Motorportschule Niedersachsen des NSKK fand in der allen festlich geschmückten Niedersachsenstadt Bad Gandersheim bei Kreienien am Samstag durch den Führer des Deutschen Kraftfahrports, Korpsführer Hühlein, und den Reichsjugendführer Waldur von Schirach statt.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalfeldmarschall von Blomberg hat den Präsidenten des „Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland“ Professor Dr. Walter Frank zu einer Ansprache über die wissenschaftlichen Aufgaben und Ziele des „Reichsinstituts“ empfangen.

Reichsminister Rust empfing am Samstag den Rektor der American University in Washington, Professor Dr. M. M. Gray.

Für Anträge auf Verwendung der olympischen Sambole ist der letzte Einmeldungsstermin der 20. Juli 1936. Nach diesem Tage werden keine Anträge mehr entgegen genommen.

Die belgische Regierung hat am Samstag die Aufhebung der wirtschaftlichen und finanziellen Zwangsmaßnahmen, denen sich Belgien gegenüber Italien angegeschlossen hatte, beschlossen.

In Schanghai wurde in der Nähe der internationalen Niederlassung auf griechischem Stadtgebiet am Freitagabend ein japanischer Zivilist namens Kanac erschossen. Die unbekanntem Täter sind geflüchtet. Der Mord wird nicht nur mit Rücksicht auf die bisher ungeklärten Verbrechen, sondern auch im Zusammenhang mit der gespannten Lage im Südwesten Chinas als erster Vorfall betrachtet.

Der Präsident der französischen Republik, Lebrun, hat am Samstag im Beisein des Außenministers Teilow den neuen polnischen Botschafter Infantevic empfangen, der ihm sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Ein geheimes Minenfeld vor dem Schutze des Hafens von Alexandria angelegt worden. Diese Tatsache ist erst jetzt dadurch bekannt geworden, daß trotz der Abertausende zahlreicher englischer Flotteneinheiten aus dem Mittelmeer eine Anzahl Schlepper in Alexandria bleiben wird, um die Minen zu heben und das Feld zu säubern.

Neue Regierungspräsidenten wurden für Köln und Hannover ernannt. Der Regierungspräsident von Köln, Dieß, ist zum Regierungspräsidenten von Hannover und der Regierungspräsident von Aachen, Reeder, zum Regierungspräsidenten von Köln ernannt worden.

Das Luftschiff „Ginbenburg“ stand gestern um 10 Uhr MEZ westlich der Illn-Iseln. Es hat somit bereits nahezu ein Drittel der Strecke nach Norweg zurückgelegt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ nähert sich auf der Ausreise nach Südamerika dem Äquator.

Gesundheit der Jugend ist das höchste Gut

Richtlinien des Reichsjugendführers für die körperliche Erziehung des Deutschen Jungvolks

* Berlin, 11. Juli. Der Reichsjugendführer hat eine Anordnung erlassen, die Richtlinien für die körperliche Erziehung im Deutschen Jungvolk enthält und die Angehörigen dieser Organisation vor einer übermäßigen dienstlichen Inanspruchnahme bewahren soll. Diese im Sinne einer gesunden nationalsozialistischen Erziehungsarbeit erlassenen Ausführungsbestimmungen des Reichsjugendführers Waldur von Schirach sind dazu geeignet, das Vertrauen der Elternschaft zum Deutschen Jungvolk in weiterem Maße zu festigen.

Anordnung des Reichsjugendführers

Das höchste Gut, das die Führer der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolks zu wahren haben, ist die Gesundheit der ihnen anvertrauten Jungen. Der Führer will keine weichenhalsigen Unterführungen, sondern eine kraftvolle und sportlich durchtrainierte Jugend. Diese Erziehung zu Kraft, Ausdauer und Härte darf aber nicht dazu führen, daß NS- und DJ-Führer von einem Jungen Leistungen verlangen, die dem Alter der Jungen nicht entsprechen, über deren Kraft gehen und gesundheitliche Schäden zur Folge haben.

Im Jahr des Deutschen Jungvolks sind alle im Alter von 10 bis 14 Jahren stehenden Jungen zur Parteijugend gekommen. Die Eltern, die damit dem Deutschen Jungvolk ihr kostbares Gut anvertraut haben, müssen die Gewähr haben, daß die Gesundheit und Leistungsfähigkeit ihrer Jungen im Jungvolk-Dienst nicht geschädigt oder herabgesetzt, sondern planmäßig gefördert wird. Das Vertrauen der Elternschaft zur Führerschaft der NS und des DJ ist die Grundlage unserer Erziehungsarbeit. Ich erwarte und verlange von jedem NS- und DJ-Führer, daß er dieses Vertrauen rechtfertigt.

Um in Zukunft Ueberanstrengungen und gesundheitliche Schäden jeder Art zu vermeiden, gebe ich zu meinen bisherigen Anordnungen folgende

Ausführungsbestimmungen für den Jungvolk-Dienst:

- 1. Heimabend:** Der Heimabend bzw. der Heimmittag darf die Dauer von zwei Stunden nicht überschreiten. Er muß, sofern er am Spätnachmittag durchgeführt wird, bis spätestens 19 Uhr beendet sein.
- 2. Fahrt:** Jungvolk-Einheiten von Jungvolkstärke an aufwärts, die starke Größennormen in ihren Reihen aufzuweisen haben, lassen die kleinsten Pimpfe in einer Gruppe von vier bis drei Pimpfen an der Spitze marschieren. Der Abstand zwischen dieser Spitzengruppe und der nachfolgenden Einheit muß mindestens 3 Meter betragen. Die erste Reihe der nachfolgenden Einheit ist für das Einhalten dieses Abstandes verantwortlich. Am Schluß der Einheit marschieren ein von dem Führer der Einheit bestimmter DJ-Führer, der für die Marschordnung der marschierenden Abteilung verantwortlich ist und eintretende Ermüdungs- oder Schwäche-Erscheinungen rechtzeitig erkennt und dem Führer zur Meldung bringt.
- 3. Marschleistung:** Zehn- und elfjährige Pimpfe nicht mehr als 10 Kilometer Tagesleistung. 12-14jährige Pimpfe nicht mehr als 15 Kilometer Tagesleistung. (Durch eine besondere Verfassung wird die in den Bestimmungen für das DJ-Verhaltensabzeichen verlangte Tagesfahrt von 20 Kilometer auf 15 Kilometer herabgesetzt.)
- 4. Marschtempo:** Zehn- und elfjährige Pimpfe nicht mehr als 4 Kilometer pro Stunde. 12-14jährige Pimpfe nicht mehr als 4,5 Kilometer pro Stunde.
- 5. Marschpause:** Nach jeder Stunde Marsch ist mindestens eine Viertelstunde Pause einzulegen. Diese dient der Erholung und darf nicht mit Spiel oder Unterricht ausgefüllt werden.
- 6. Hebernachtuna:** Für 10- und 11jährige Pimpfe sind Fahrten mit Hebernachtuna grundsätzlich verboten. Sie dürfen an mehrtägigen Fahrten nur teilnehmen, wenn ihre Unterkunft in Jugendherbergen gesichert ist. 12-14jährige Pimpfe dürfen mehrtägige Fahrten mit Hebernachtuna in Zelten nur durchführen, wenn a) ein trockener Lagerplatz vorher ausgesucht, b) genügend Stroh sichergestellt ist. (Für ein Zwölfzelt ist etwa 1-1,5 Zentner Stroh erforderlich.)
- 7. Nachtruhe:** Die Fahrten sind von den DJ-Führern so anzusetzen, daß das Tagesziel bis spätestens 19 Uhr erreicht wird. Lageraufbau und Abendverpflegung müssen bis spätestens 21 Uhr beendet sein. Jeder Pimpf muß mindestens 9 Stunden Nachtruhe haben. Wird das Tagesziel in Ausnahmefällen (durch Witterungsbedingungen, unvorhergesehenen Aufenthalt usw.) später erreicht, so ist auch in diesem Fall die Zeit der Nachtruhe von neun Stunden unbedingt einzuhalten.
- 8. Gepäck:** Das Gepäck für 10- und 11jährige Pimpfe, das Wäsche, Bekleidung und Mundvorrat enthält, darf ein Gewicht von 5 Pfund nicht überschreiten. Zeltbahn und Decke dürfen nicht mitgenommen werden. Das Gepäck für 12-14jährige Pimpfe darf ein Gewicht von 10 Pfund nicht überschreiten. Beträgt die Ausrüstung des 12-14jährigen Pimpfes bei mehrtägigen Fahrten mehr als 10 Pfund, so ist das überzählige Gepäck auf geeigneten Gepäckwagen unterzubringen. Näheres über den Gepäckwagen verleihe die Anordnung des Amtes für körperliche Erziehung.
- 9. Lager:** In den Zeltlagern von längerer Dauer ist den Jungvolk-Jungen ebenso wie in den Fahrtenlagern eine Nachtruhe von mindestens neun Stunden zu gewähren. In der Mittagszeit ist für die Pimpfe neben dem Mittagessen eine Erholungspause von mindestens 2 Stunden

anzusehen. Im übrigen gelten für den Dienst im Zeltlager sinngemäß meine Anordnungen über Fahrt, Marsch, Leibzubehören, Geländesport und Dienst bei Nacht.

10. Geländesport:

- a) Ordnungsbewegungen sind Mittel zum Zweck, kein Selbstzweck. Im Jungvolk-Dienst werden nur soviel Ordnungsbewegungen angelegt, um ordnungsmäßiges Auftreten, Märschen und Marschieren der Jungvolk-Einheiten zu gewährleisten. Einzelgelenksübungen sind daher mit Ausnahme des Lebens des Grades verboten. Grundsätzlich sind Grundaübungen nicht über die Dauer einer Viertelstunde auszubehören.
- b) Den Begriff von Strafbewegungen oder Strafgeländesport gibt es nicht in der Hitler-Jugend noch im Jungvolk-Dienst. NS- und DJ-Führer, die zu solchen Mitteln zur Aufrechterhaltung ihrer Autorität greifen, beweisen damit ihre Unfähigkeit und werden von mir rückförmig entlassen.
- c) Der Geländesport soll an einem Übungstag im allgemeinen die Gesamtdauer von drei Stunden einschließlich An- und Rückmarsch nicht überschreiten. In diesen drei Stunden ist mindestens eine Pause von einer halben Stunde einzulegen, die nicht mit Unterricht oder dergleichen ausgefüllt werden darf. Bei Regenwetter darf kein sportliches Geländespiel durchgeführt werden. Bei überraschendem Regenwetter hat der Führer seine Jungen so schnell wie möglich in eine trockene Unterkunft zu bringen.
- d) Geländespiele, die im Rahmen des Jungvolk-Dienstes durchgeführt werden, werden nicht immer in einem Zeitraum von drei Stunden abgewickelt werden können. Sie dürfen aber die Höchstdauer von fünf Stunden nicht überschreiten. Innerhalb dieser Zeit muß den Jungen genügend Zeit zur Erholung gewährt werden, die insgesamt eine Stunde betragen muß.

11. Leibzubehören:

Die Gesamtdauer einer Turns- und Sportstunde darf zwei Stunden nicht überschreiten. Innerhalb dieser zwei

Stunden sind den Jungen genügend Erholungspausen von je 5 bis 10 Minuten zu gewähren.

- Am Kurzstreckenlauf (s. h. Kaufen mit höchster Geschwindigkeit) dürfen:
 - 10- und 11jährige nicht mehr als 60 Meter, 12- bis 14jährige nicht mehr als 100 Meter laufen.
 - Kaufen über lange Strecken dürfen 10- und 11jährige in Form von Übungsläufen bis zu 1000 Meter, 12- bis 14jährige in Form von Übungsläufen bis zu 1500 Meter ausüben.
 - Wettkampfmäßige Durchführung von Läufen über diese Strecken, 1000 und 1500 Meter, ist grundsätzlich verboten. Der in den Bedingungen für das DJ-Verhaltensabzeichen vorgesehene Lauf über 1000 Meter wird von diesem Verbot nicht betroffen, da für diesen Lauf eine Begrenzung der Windstärke vorgeschrieben ist.
12. Dienst bei Nacht auf Fahrt und Lager:
 - a) Nachtmärsche sind für 10- und 11jährige grundsätzlich verboten, 12- bis 14jährige Pimpfe dürfen nicht länger als je eine Stunde Nachtmarsch pro Nacht übernehmen.
 - b) Nachtmärsche, Nachtgeländespiele, Nachtalarm: Nachtmärsche sind, sofern sie nicht in Ausnahmefällen durch Witterungsbedingungen usw. bedingt sind, für das Jungvolk verboten. Nachtgeländespiele sind grundsätzlich verboten. Von diesem Verbot sind die sogenannten Dunkelheitsübungen nicht betroffen, die in der Zeit der Dämmerung durchgeführt werden und eine Zeit von zwei Stunden nicht überschreiten dürfen.
 - Nachtalarm ist für das Jungvolk grundsätzlich verboten.

Führer, die gegen diese Anordnungen verstoßen, werden von mir rückförmig entlassen. Sind auf Grund besonderer Verhältnisse Abweichungen notwendig, die von diesen Vorschriften abweichen, so ist meine Zustimmung vorher einzuholen.

Berlin, am 10. Juli 1936.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches: ges. Waldur von Schirach.

Jeder Volksgenosse trägt sein Teil bei!

Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die neue Reichsanleihe

Eigene Meldung des Führers

Berlin, 12. Juli. Reichsbankpräsident Dr. Schacht gewährte dem Hauptgeschäftsführer des RWD Dr. H. Richter eine Unterredung aus Anlaß der Auslegung der neuen Reichsanleihe.

Die Frage nach dem Maßstab für die Höhe der neuen Schatzanweisungsemission beantwortete Dr. Schacht dahin, die Höhe des aufzubringenden Anleihebetrages richte sich nach der Bildung von Sparkapital. Er wünsche, daß die Anleihe ein voller Erfolg wird, und es wäre deshalb sinnlos, einen größeren Betrag aufzulegen als der fortschreitenden Kapitalbildung entspricht.

Auf die Frage, welche Punkte der Emissionsbedingungen einen besonderen Anreiz zur Zeichnung bedeuten, antwortete Dr. Schacht folgendes: „Im nationalsozialistischen Deutschland bedarf eine Anleihe des Reiches überhaupt keines besonderen Anreizes. Aber ebenso selbstverständlich ist es, daß die neuen Schatzanweisungen ein gutes Anlagepapier sind. Der Nominalzins von 4,5 Prozent ergibt bei einem Zeichnungspreis von 98,75 Prozent eine Rendite von 4,67 Prozent, die im Vergleich zu den sonst in Deutschland erzielbaren Zinserträgen ausnehmend günstig anzusehen ist. Ein weiterer Vorteil liegt in der Erleichterung der Einzahlungsfrist auf die Zeit vom 23. Juli bis 5. Oktober, da hierdurch jeder in die Lage versetzt wird, bis zum Oktober zu erwartende Einkünfte schon bei der Zeichnung zu berücksichtigen. Ferner ist, da die durchschnittliche Laufzeit der neuen Serie nur neun Jahre beträgt, die Befreiung von Werten eigentlich nur als mittelstufig zu bezeichnen. Mittelfristige Anlagepapiere zeigen außerdem eine ziemlich konstante Kursentwicklung. Im übrigen hat derjenige Inhaber von Anleihebüchern, der sein Geld schon vor der Auslosung benötigt, jederzeit die Möglichkeit, durch die Lombardierung bei der Reichsbank oder der Preussischen Staatsbank oder durch börsenmäßigen Verkauf das Papier flüssig zu machen.“

Der voranstehende Erfolg der Zeichnung wird von Dr. Schacht folgendermaßen beurteilt: „Ich erwarte einen vollen Erfolg. Meine Zuversicht gründet sich zunächst darauf, daß sowohl der Zeitpunkt der Auslegung wie auch die Bezeichnung des zur öffentlichen Zeichnung gehaltenen Anteils auf 500 Millionen Mark günstige technische Voraussetzungen für ein zufriedenstellendes Ergebnis bieten. Vor allem aber habe ich die Ueberzeugung, daß alle Kreise unseres Volkes auch diesem neuen Appell der nationalsozialistischen Regierung bereitwillig Folge leisten werden. Das große Aufkommen des Führers, um dessen Finanzierung es geht, läßt und fördert jeden einzelnen, und deshalb muß auch jeder Volksgenosse sein Teil zum Gelingen des Ganzen beitragen.“

Politischer Prozeß in Belgrad

Der Anschlag auf Stojadinowitsch

Drahtbericht des Führers

CP. Belgrad, 11. Juli. Vor dem hiesigen Staatsgerichtshof zum Schutze des Staates begann am Freitag ein interessanter politischer Prozeß. Angeklagt sind der Abgeordnete der Stupschina, Arnanowitsch, der vor einigen Monaten im Laufe einer Sitzung der Stupschina mehrere Revolvergeschosse auf den Ministerpräsidenten Stojadinowitsch abgefeuert hat, in dem Augenblick, als dieser gerade im Begriff war, sein Exposé über die Außenpolitik seiner Regierung vorzulesen. Mitangeklagt sind noch sieben Abgeordnete, die ebenso, wie der Hauptangeklagte Arnanowitsch, dem oppositionellen Klub des früheren Ministerpräsidenten Jettitsch angehören. Diese werden angeklagt, daß sie gemeinsam die Befreiung des Ministerpräsidenten beschloßen hätten und daß Arnanowitsch dazu ausgerufen gewesen sei, diesen Beschluß auszuführen. Ursprünglich waren elf Abgeordnete unter dem Verdacht der Missetat verhaftet worden, von denen aber vier vor kurzer Zeit freigelassen worden sind.

Dem Prozeß sieht man mit dem größten Interesse in der jugoslawischen öffentlichen Meinung entgegen, da man der Meinung ist, daß es zu wichtigen politischen Entscheidungen im Laufe der Gerichtsverhandlung kommen wird über die Art, wie die Jettitsch-Partei wieder zur Macht gelangen sollte. Der Prozeß ist um so bedeutungsvoller, als dieser Tage der pensionierte General Zivkowitsch gerade auf Betreiben der Jettitsch-Gruppe zum Präsidenten der oppositionellen jugoslawischen Nationalpartei gewählt wurde und infolgedessen die etwaigen kompromittierenden Feststellungen des Gerichts über die Jettitsch-Partei auch auf die jugoslawische Nationalpartei rückwirken könnten. Der Prozeß wird mehrere Tage dauern.

Noch keine Antwort Italiens

CP. Paris, 11. Juli. Nach einer Brüsseler Meldung des „Temps“ wird in belgischen Regierungskreisen erklärt, daß noch keine Antwort der italienischen Regierung auf die Einladung zur Teilnahme an der für den 22. Juli geplanten Varnio-Konferenz eingegangen sei und auch noch kein Anhaltspunkt über die italienische Einstellung dazu vorläge. Was eine etwaige Beteiligung Deutschlands angeht, so herrsche gegenwärtig in Brüssel die Ansicht vor, daß die Reichsregierung nur dann zu der Konferenz eingeladen werden solle, wenn sie vorher auf den englischen Fragebogen geantwortet habe. Man erwarte jedoch, daß die Konferenz unter allen Umständen stattfinden werde, selbst wenn nur England, Frankreich und Belgien daran teilnehmen würden.

Sitze in Amerika hält an

Die Zahl der Todesopfer auf 500 gestiegen

* New York, 11. Juli. Die ungewöhnliche Hitze dauert in den Vereinigten Staaten föhlich der Rocky Mountains immer noch unvermindert an. Der Erdboden ist so ausgetrocknet und glühend heiß, daß vereinzelte Gewitterregen sofort verdampfen, ohne die Temperaturen im geringsten zu beeinflussen. Für eine Verminderung der Wetterlage besteht nach wie vor keine Aussicht. In den nördlichen Teilen des Staates New York tritt bereits heftiger Ferkermangel auf. Die Dürre richtet jetzt auch in den Oststaaten an den Ernten föhlich mehr Schaden an. Auch im Süden ist die Lage nicht besser. Von 40 Millionen-Tal meldet einen Ernteschaden von 1 bis 60 v. H. Die Behörden erklären, daß sich die gegenwärtige Dürre bereits katastrophaler auswirken werde als im Jahre 1934. Die Zahl der Todesopfer der Hitze ist inzwischen auf 500 gestiegen.

Englands Lebensfrage — eine starke Flotte

Hoare über die Notwendigkeit einer Verstärkung der englischen Seemacht

* London, 11. Juli. Der Erste Lord der Admirals, Sir Samuel Hoare, kündigte am Samstag in einer im Southampton gehaltenen Rede an, daß Großbritannien eine ganz neue Flotte besitzen werde, die fast genau so liberal und unter allen Umständen ihre Aufgaben zu erfüllen. Er versicherte, daß diese neue Flotte eine Sache auf Leben und Tod für Großbritannien sei und daß die Flotte unter Zuhilfenahme aller praktischen Erfahrungen und wissenschaftlichen Entdeckungen dem Gebote der Stunde entsprechend aufgebaut würde. Das müsse geschehen, da Großbritannien die Welt abhängen und deshalb müsse die Flotte möglichst ohne jede Verzögerung aufgebaut werden.

Am Schluß seiner Rede wandte sich Sir Samuel Hoare mit Worten freudiger Kritik gegen die Opposition und diejenigen, die gegen Baldwin's Führerschaft auftreten.

Hauptgeschäftsführer Dr. Karl Neuschäfer

Chef vom Dienst: Dr. Georg Reigner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuschäfer, Für Kultur und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Reigner, Für Politik und Unterhaltung: Dr. Günther Wöhrmann, Für Kultur und Unterhaltung: Hans Meißner, Für Politik: Hans Meißner, Für Kultur und Unterhaltung: Hans Meißner, Für Politik und Unterhaltung: Hans Meißner, Für Kultur und Unterhaltung: Hans Meißner.

Rotationsdruck: Schwedensche Druck- u. Verlagsanstalt m. b. H., Karlsruhe a. Rh. DA. VI. 1936

Zweimalige Ausgabe 11 880 Stück davon: Karlsruhe 8368 Stück Weimar-Stadt 1828 Stück Aus der Ortenau 1684 Stück

Einmalige Ausgabe 61 544 Stück davon: Karlsruhe 36 439 Stück Weimar-Stadt 13 083 Stück Aus der Ortenau 12 022 Stück

Gesamtanfrage 78 424 Stück

Pionier sein, ist eine feine Sache

Große Pionierübung des Pionierbataillons 45 an der Donau

Die weit ausgebreitete Hochebene, die man von Ulm aus überqueren muß, um nach Günzburg, dem Heimatstädtchen unseres Reichswehrmeisters, Pz. Kav. Schwarz, zu gelangen, breitet sich wie ein großes Farbtuch vor dem Wanderer aus. In der gewitterhaften Abendstimmung heben sich die Ausläufer des schwäbischen Jura in der Ferne silhouettenhaft ab. Im Vordergrund überragt, auf einem Berge stehend, die alte Markgrafenstadt von Günzburg das alte Städtchen. Schwarzgraue Wolkenfetzen durchziehen als schlimme Vorboten die anbrechende Nacht ihre Bahn. Wir sind in dem alten Markgrafenstädtchen angekommen, in dessen Mauern einst Napoleon während der Schlacht der Bayern und Franzosen gegen die Österreicher weilte.

Heute ist das historische Städtchen das Ziel zahlreicher Pressevertreter, die Zeuge einer großen Pionierübung des Pionierbataillons 45 an der Donau sein wollen. Ueberall deutet der rege Verkehr, das geschäftige Treiben der Truppen und die große Anteilnahme der Bevölkerung darauf hin, daß ein großer Tag bevorsteht. In Burgau, wohin wir uns zur Entgegennahme des Lageberichts begeben, herrscht ein richtiges Manöver-

Der Wettergott scheint trotz seiner schlimmen Vorboten vorerst Einsicht zu haben. Wir marschieren am Donauufer entlang. Vorerst ist für uns der „Krieg“ aus, denn die Truppen sind noch im Anmarsch. So haben wir also Zeit, uns mit dem anbrechenden Morgen und der damit verbundenen Naturreize zu beschäftigen. Außer den Schnafenschwärmern ist kein Gegner um uns, der unsere Aufmerksamkeit hätte ablenken können.

Der junge Tag steht noch im Dunkel. Der Donauufer, an dessen Ufer wir heute ohne Walzeräume weilen, zieht wie ein weißes Band durch die wunderbare Natur. Unsere Gedanken gehen zurück in eine Zeit, in welcher alles Soldatische in unserem Volke ausgelöscht schien. Jene Zeit, die nicht mehr das dem ewigen Gesetz des Kampfes unterliegende Soldatentum sah, sondern Militärs, d. h. Spießer in Uniform, Bierstübe der Gesellschaft, wie Volkmann Leander dies so treffend kennzeichnet.

So vieles erscheint uns heute als selbstverständlich. Und doch dürfen wir niemals vergessen, am Zurückerrinnern müssen wir immer wieder die Größe dessen er-

welche Schwierigkeiten sie in dieser Übung gestellt wurden. Bald mußte der Rückzug aus dem Wald wieder angetreten werden, da man ringsherum auf Wasser und leichte Seen stieß. Doch gleich haben die Führer in ihrer ausgezeichneten Findigkeit den etnägigen Weg gefunden und können nun beschleunigt ihren Vormarsch antreten.

Inzwischen setzen sich die Ueberseearbeiten in erstaunlicher Schnelligkeit fort. Auf dem Fluß kreuzt stromauf, stromab ein wendiges S-Boot, als Unfallschuß.

Zunächst wird mit Hilfe der Floßhölzer weiteres Behelfsgerät übergeben. Behelfsfähren, die später zu einer Brücke zusammengebaut werden, überlegen schwere Waffen. Hohe Nebelschwaben steigen auf, sie dienen dazu, die Arbeiten unerkannt vorsetzen zu können. Um 4 Uhr morgens berühren die vormarschierenden Truppen den Feind. Ein wilder Kampf entbrennt, es gelingt, den Feind zurückzuschlagen. In verhältnismäßig ungehörter Lage können die Ueberseearbeiten vorwärts gehen.

Wir haben das Glück, eines der Schnellboote zur Verfügung gestellt zu bekommen und fahren nun den Strom ab, um die einzelnen Kampfabschnitte vom Wasser aus zu verfolgen. Die Pioniere sind so wendig und rasch, daß man immer wieder etwas Neues zu sehen bekommt.

Kaum ist das schwere Material an Land gebracht, sind die Männer schon angetreten zur Arbeitseinteilung. Auf den Führern steht der verantwortliche Unteroffizier und zählt eifrig, um die ruhenden Männer im richtigen Takt zu halten. Die schweren Boote werden dann, da sie ja stromabwärts abgetrieben werden, angetreilt (so nennt man das Anziehen der Boote mittels Seile). Einige Männer haben sich schon ihrer Hemden und Jacken entledigt. Mit Stiefeln und Hosen geht es in die Donau, um die Landbrücke zu verankern.

Badische Landsleute

Ein hochgewachsener Feldwebel hat das Kommando. In seiner Stimme läßt sich unschwer feststellen, daß er ein Kölner Junge ist. Immer wieder findet er ein spaßiges Wort, wenn es nicht gleich vorwärts geht. Er läßt es aber nicht nur beim Schimpfen: mit Entschlossenheit zieht er die Fackel aus und springt mit Stiefel, Hose und Hemd in das Wasser, um seinen Soldaten zu helfen. Bravo, Herr Feldwebel, das ist echter Soldatengeist!

Alle Dialekte sind hörbar. Der Sachse ist ebenso wie der Schwabe vertreten. Wir finden auch badische Landsmänner, die sich freuen werden, daß von ihrer Arbeit etwas in ihren Heimatzeitungen stehen wird. Karlsruhe, Emmendinger, Heidelberg, Herrader trafen wir — aus dem ganzen Gau kommen die jungen Soldaten, die ihrem engeren Heimatlande durch gutes Auftreten und gute Führung alle Ehre machen.

Eine 8-Tonnen-Brücke wird gebaut

Inzwischen wurde der Befehl durchgegeben, daß man sich entschließen habe, eine 8-To.-Brücke zu bauen. Diese Brücke dient zum Ueberlegen schwerer Artillerie. Schon rollen die Zwitterfahrzeuge mit den Pontons heran. Die schwerste Arbeit beginnt, der Bau der Landbrücken. Der Vortritt macht sich kaum eine Vorstellung, welcher Material- und Kraftaufwand zum Bau einer solchen Brücke nötig ist. Wie bei einem großen Uferwerk läuft hier die Arbeit ab. Mit minutiöser Pünktlichkeit wird gearbeitet, um möglichst rasch den nachfolgenden Truppen den Uebergang über den Fluß zu ermöglichen.

Kaum ist der Brückenbau begonnen, wird auch schon mittels eines Sonderfahrzeuges das M-Boot angefahren, das mit seinem 100 P.S. Manbach-Motor die Fährten stromaufwärts bringt. Auf Land wird das Boot auf einen besonderen Transportwagen befördert und auf einer Laufkatze in das Wasser gelassen.

Mit 100 P.S. auf der Donau

Diesmal war es nicht das S-Boot, sondern das M-Boot, das uns mit 100 P.S. im Eiltempo stromab- und stromaufwärts bringt. Majestätisch liegt dieses schnittige Boot, hohe Wellen schlagend, auf dem Wasser.

In kürzester Zeit können Behelfsgeräte, Mannschaften um- überlegt werden, wodurch natürlich die Schlagkraft bedeutend erhöht wird. Reibdroll sah uns die begeisterte Schiffsjungend, die sich keine Einzelheiten entgehen lassen wollte, zu, wie wir auf dem Wasser daherkraften.

Inzwischen ist der Bau der Landbrücken vollendet. Der Befehl zum Einfahren der Fährten kann gegeben werden. Und nun vollbringen die tüchtigen Jungen eine Höchstleistung. In 24 Minuten werden die 10 Fährten, die etwa einen kilometerlangen Weg zurücklegen mußten,



Die 8-To.-Brücke.

eingefahren. An den Kampfabschnitten hebt ein eifriger Betrieb an, denn es gilt mit Umsicht zu Werke zu gehen, um die Fahrtsicherheit zu garantieren.

Und wieder mit erstaunlicher Pünktlichkeit: das Motorengesund der nun anfahrenen Motorfahrzeuge, Raupenschlepper bahnen sich durch das Dickicht. Motorradfahrer vollführen die tollkühnsten Kunststücke im Schlamm und Waldgebüsch.

Die Ueberfahrt kann beginnen

Ueber 9 To. schwere Wagen brausen heran, um sich über die neuerbaute Brücke überzusetzen. Nicht die ge-

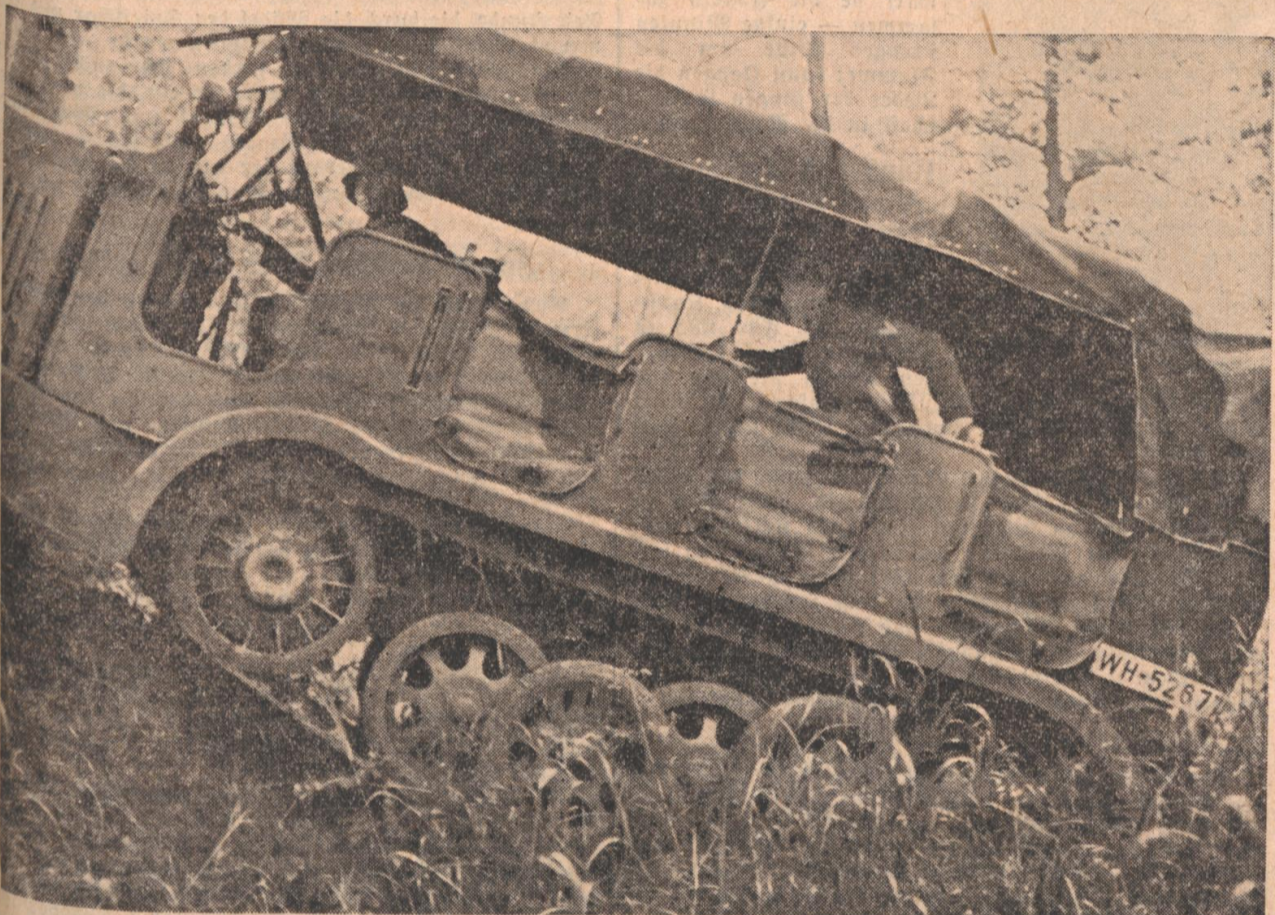


ringste Störung tritt ein. Auch die steile Böschung auf dem jenseitigen Stromufer wird mit Leichtigkeit genommen.

Die Übung nähert sich ihrem Ende. Offiziere und Soldaten können zufrieden sein. Als der wolkenbruchartige Regenstauer schon einige Zeit andauert, begeben wir uns zu den Männern, die ebenso wie wir bis auf die Haut durchnäßt sind. Nichts kann aber der guten Stimmung Abbruch tun. Pionier sein, so sagt einer, ist eine feine Sache, an der auch der Regen nichts ändern kann.

Wir haben mit Offizier und Mann gute Kameradschaft geschlossen, weil alles kämpferische zusammengehört. Wir kennen seit unserer frühesten Jugend nur einen einzigen Kampf in der Partei für Deutschland und in den Herzen unserer jungen Kameraden der Wehrmacht brennt der kämpferische Wille, Waffenträger der Nation und Schützer des Vaterlandes zu sein, die keine Militärs, sondern wirkliche Soldaten sein wollen!

Fritz Döbler.



Geländewagen der Mot.-Kp.

betriebs. Ein Teil des Bataillons hat dort Quartier bezogen. Vom Bürgermeister des Orts bis zum letzten Volksgenossen hat man sich mit viel Freude und Sorge um die Gäste angenommen. Selbstverständlich finden sich auch hier — es wäre ja sonst kein Manöverbetrieb — sehr bald die Herzen der Burgauer Mädchen und jungen Soldaten.

Mit großem Interesse nehmen wir den Lagebericht entgegen, den uns der Kommandeur des 45. Pionierbataillons, Herr Oberleutnant Bähringer, gibt. Es soll diesmal, so erklärte uns der Kommandeur, der sich überaus mit Stolz an seine Karlsruhe Kabettentzeit ermahnt, etwas ganz Besonderes geben. In der Tat, es war keine Ueberübung, wenn er von einem richtigen Mann so etwas sprach, der gerade in der dortigen Donauengegend zu finden sei. Es gibt auf weiten Strecken der Donau kaum solche Strecken, die so ungangbar und daher für eine Truppe mit soviel Schwierigkeiten verbunden sind, wie gerade die für die diesmalige Übung ausgesuchte.

Die Aufgabe des Pioniers

Nichts ist verwerflicher, als wenn man wie so oft sich der Meinung hingibt, die Pioniere seien nichts anderes als Arbeitstruppen. Oberleutnant Ernst fekte dieser Auffassung die Worte entgegen: Pionier sein, heißt kämpfen sein. In erster Linie sind also die Pioniere die Infanterie. Sie sind Wegbereiter, schaffen Raum für Sperren ebenso beschäftigt, wie er den Sperrdienst mit Kampfwagen auszuführen hat. Allein damit ist seine Aufgabe noch nicht beendet. Gleich wie die Infanterie gebildet sein. Im Brücken- und Feldbefestigungsbau ist der Pionier ein nicht zu entbehrender Faktor. So erfordert die Ausbildung und die Arbeit des Pioniers einen Willen und fühne Entschlossenheit, Organisations-talent und rasches Handeln.

Aufbruch in der Nacht

Es ist also kein Wunder, wenn wir gerade der Übung dieser Truppe unsere größte Aufmerksamkeit schenken, nicht weil sie besser als andere wäre, sondern weil über die Einleitmöglichkeit des Pioniers zu wenig bekannt ist. Schon um 2 Uhr morgens brechen wir auf. Unter der Führung des berühmten Presseoffiziers des Generalkommandos, Herrn Hauptmann Haide, fahren wir in das Übungsgelände. Aus allen Teilen marschieren bereits aus. Es geht in das „Wescht“ und dagegen möchte kein Schwere für einen jungen Menschen, als sein Können bei solchen Gelegenheiten unter Beweis stellen zu sehen. Gewiß, es ist manchmal hart, kämpferische Männer allenthalber diese Härte. Wohin wir kommen, sehen daher auch in der ausgezeichneten Stimmung vor sich.

messen, was uns Adolf Hitler geschenkt hat. Diese und ähnliche Gedanken drängen sich auf, während wir immer noch in betroffenem Schweigen vor der Größe der Natur verharren.

Der Kampf beginnt

Pfäglich tauchen vor uns im Wasser, kaum erkennbar, Gestalten auf. Ein Floß wird sichtbar, zwei, drei... Einleghendes Feuer eines MG unterdrückt unsere Gedanken: die „Schlacht“ beginnt! Denn vom Ufer her, so belehrt man uns, rücken einige verstärkte Infanteriekompanien an. Das Ziel ist, das jenseitige Ufer der Donau zu erreichen, um den Feind weiter zurückzudrängen.

Bald hämmern die Maschinengewehre unaufhörlich in den Morgen. Im Schutze dieses Feuers überlegen die Schlauchboote die ersten Kampstruppen; es ist die Kunst des Pioniers, die Ueberseemittel so anzuwenden, daß er möglichst rasch über den Fluß kommt. Rasch formieren sich die einzelnen übergebenen Gruppen, um auf einen Wink ihrer Führer im dichten Wald zu verschwinden. Wir folgen ihnen. Man muß mit den Soldaten einmal im Dreck gelegen haben, muß ihnen allen Hindernissen zum Trotz gefolgt sein, um ermessen zu können, vor



Ein Ponton wird abgeladen.



Zwei schnittige S-Boote.

Aufnahmen: H. Wals, Leberberg-Il. Eßlingen.

Aus dem Kulturlager der RJF.:

Theater-, Kunst- und Rassefragen

Eigener Bericht des „Führer“

An den Besuch der Ausstellung „Seidelberg Vermächtnis und Aufgabe“ schloß sich eine rege Aussprache über die Fragen des Museums. Auerkannt wurde der beispielhafte Aufbau der Seidelberger Ausstellung, die in manchem schon einen Schritt vorwärts bedeutete. Es ist selbstverständlich, daß die Art des Magazins verschwinden muß, daß wieder die Raumgesehenheit richtunggebend wird, daß die Museen selbst einer gründlichen, verlebendigen Neuordnung bedürfen, daß weiter die Nachwuchsfrage beachtet, überhaupt das Erziehungsproblem in den Vordergrund gestellt werden muß. Auch die Führung durch Museen und historische Stätten bedarf besserer Ausrichtung.

Der Sendeleiter von Frankfurt, P. K. N. d. e. l., sprach davon, wie im Krieg das Wort Kamerad Fülle und Sinn gewann. Leben für das Vaterland ist das Entscheidende, aus dem auch ein immerwährendes Jungsein quillt. Zur Theater-Debatte ergriff der bekannte Kritiker P. G. Wolf Braumüller das Wort. Er verband ein leidenschaftliches Bekenntnis zum Theater mit strenger Kritik am überkommenen bürgerlichen Theater. Obergebietsführer Cerff, der besonders herzlich Kameraden aus Argentinien, Brasilien und Chile begrüßte (Auslandsdeutsche) kennzeichnete für die im Hauptlager neu hinzugekommenen Kameraden nochmals den Sinn des Lagers.

Dieser Morgen brachte so wertvolle Anregungen und Klärungen und führte — insbesondere nach den Ausführungen Wolf Braumüllers über das Theater als kulturelles Gewissen der Nation, über das Weltanschauungstheater — zu sofortiger Initiative des Kulturamtes der Reichsjugendführung. Obergebietsführer Cerff erklärte, was in dieser Frage sofort zu unternehmen sei, wie die Jugend sich einschalten wird, damit endlich auf ein wirklich nationalsozialistisches Theater hingearbeitet und der Kontakt mit allen aufbauwilligen Kräften gefunden wird.

Am Nachmittag sprach zunächst im Kapitol der stellvertretende Reichsleiter P. G. D. o. e. s. e. zu Kunst, Film und Fernsehen und gab persönliche Berichte zu seinem Afrika-Film, von dem er drei Akte laufen ließ.

Professor Diener spielt

Ein Bekenntnis zu den großen Meistern sprach Obergebietsführer Cerff zu Beginn dieser wirklichen Feiertage deutscher Musik. Den Weg zu neuen Werten und Werken finden wir nur, wenn wir auch in Ehrfurcht vor den erhabenen Schöpfungen deutscher Vergangenheit stehen. Obergebietsführer Cerff feierte Bach als Meister heroischer innerlicher Haltung, feierte ihn vor allem als den deutschen Komponisten, der über allen konfessionellen Streitigkeiten erhaben ist. — Mit dem Collegium musicum Berlin spielte nun Professor Hermann Diener das Musikalische Opfer. Das Werk über das „Aönigliche Thema“ Friedrichs des Großen kam zu wundervoller geschlossener Gestaltung, in der jeder einzelne kleine Teil — über eine bloß spielerische Bedeutung hinaus — Geltung fand. Die innerlich einheitlich und klar ausgerichtete Kunst von Prof. Diener und seinem Collegium musicum fand begeisterten Widerhall, nachdem beim Verlingen des Werkes zunächst ergriffene Stille in dem Saal blieb.

Wertfeier in der Schnellpresse

Wieder fanden sich Kameradinnen und Kameraden mit den Arbeitern eines großen Betriebes zusammen. Sprecher der Wertfeier riefen zu dieser Feiertage aus; und die Wieder der Wertfeier gaben mit ersten Klängen auch die ersten gemeinsamen Empfindungen. Otto Wohlgemuth, der Arbeiterdichter, sprach sein Bekenntnis als Bergmann von der Ruhr, sprach von dem Glück, das die Arbeiter erfüllt, vom Führer in die deutsche Volksgemeinschaft heimgeholt zu werden. — Obergebietsführer Cerff rief diese Feiertage zu einer Stunde der Kameradschaft auf: Jugend und Arbeiter werden die Zukunft gemeinsam bauen. Im Ringen um die neuen Werte steht die Jugend mit bestem Herzen beim Arbeiter! Als das Werkstück des deutschen Menschen, „Es pfeift von allen Dächern“ diese Feiertage beschloß, war ein Weg der Kameradschaft gefunden; und man darf neben Wolfgang Bredemeier's folgen Verlen: Jeder ein Arbeiter und keiner ein Knecht! vor allem Kamerad Heyden zuerkennen, daß er durch das gemeinsame Lied den vollen Kontakt schaffte.

kommt, wo er die Bewöhrung der Toten erleben muß zur Vergegenwärtigung ihres Geistes, ihrer selbst! An der Front wurde den Soldaten dreierlei bewußt: der deutsche Mensch, das deutsche Volk und ein kosmisches — göttliches — Gesetz! Kamerad Hartmann meißelte die Geleise unseres Handelns in wenigen Wendungen eindrucksvoll heraus: eben jenem Schwur und Vermächtnis, derer zu dienen, die geliebten sind — zu marschieren als Vorbilder in die beiden großen Räume tätigen Lebens, ins Volk und in die Welt: Beispiel der einzelne im Volk, Beispiel des Volkes in der Welt! — Das Lied „Soldaten tragen Gewehre“ beschloß die Feier. Schweigend marschierte wieder die Mannschaft über die Höhe zum Lager zurück. Dort wartete sie die Fackeln zusammen — einige Minuten länger Stille um die Flamme; dann klangen die Wieder der jungen Gefolgschaft in die Nacht hinaus.



Heinrich Spitta und Rudolf Kinau.

Zeichnung Knott, Berlin.

meradschaft auf: Jugend und Arbeiter werden die Zukunft gemeinsam bauen. Im Ringen um die neuen Werte steht die Jugend mit bestem Herzen beim Arbeiter! Als das Werkstück des deutschen Menschen, „Es pfeift von allen Dächern“ diese Feiertage beschloß, war ein Weg der Kameradschaft gefunden; und man darf neben Wolfgang Bredemeier's folgen Verlen: Jeder ein Arbeiter und keiner ein Knecht! vor allem Kamerad Heyden zuerkennen, daß er durch das gemeinsame Lied den vollen Kontakt schaffte.

Selbengedenkfeier

Fanaren und feierliche Blasmusik hallen über den Berg. „Horch auf Kamerad, die Trommel ruft“, singt die junge Gefolgschaft! — Langsame Trommelschläge schallen über den weiten Platz. Dann spricht Herbert Mensel die stille große Dichtung als Ergebnis der Jugend aus dem Bewußtsein eines Vermächtnisses und einer Verpflichtung heraus: „Nicht mit Trauern und Klagen wollen wir uns bekümmern. Ihre Liebe zu Deutschland muß in uns weiterbrennen. Mütter, ihr sollt euren Kindern mit Stolz ihren Namen nennen! Väter, an eurer Art woll'n wir ihr Vorbild erkennen!“ Wolf Julius Hartmann richtet an die Mannschaft seine Worte als Frontsoldat, der es sich als Ehre anrechnet, hier sprechen zu dürfen im Auftrag von Obergebietsführer Karl Cerff. Es ist selbstverständlich, daß an solchen Kreis, wie den um Karl Cerff, die Stunde heran-

kommt, wo er die Bewöhrung der Toten erleben muß zur Vergegenwärtigung ihres Geistes, ihrer selbst! An der Front wurde den Soldaten dreierlei bewußt: der deutsche Mensch, das deutsche Volk und ein kosmisches — göttliches — Gesetz! Kamerad Hartmann meißelte die Geleise unseres Handelns in wenigen Wendungen eindrucksvoll heraus: eben jenem Schwur und Vermächtnis, derer zu dienen, die geliebten sind — zu marschieren als Vorbilder in die beiden großen Räume tätigen Lebens, ins Volk und in die Welt: Beispiel der einzelne im Volk, Beispiel des Volkes in der Welt! — Das Lied „Soldaten tragen Gewehre“ beschloß die Feier. Schweigend marschierte wieder die Mannschaft über die Höhe zum Lager zurück. Dort wartete sie die Fackeln zusammen — einige Minuten länger Stille um die Flamme; dann klangen die Wieder der jungen Gefolgschaft in die Nacht hinaus.

Der Leiter des rassepolitischen Amtes der NSDAP, P. G. r. o. s. p. r. i. c. h.!, ging in seinen Ausführungen davon aus, daß unser Weltbild Bestand für immer haben muß, auch im Leben des einzelnen, auch vor dem Tode des einzelnen, daß es nicht eine Vergeßlichkeit des Augenblickes bleiben darf! P. G. r. o. s. p. r. i. c. h.! fordert die Führerschaft, die die Grundbegriffe von Rasse für sich und für ihre Gefolgschaft geminnt. Er führte aus, wie die Idee vertreten und vermittelt wird, welchen Sinn und welche Methode die nationalsozialistische Propaganda hat, befaßte sich mit dem Gesetz der Idee, aber auch mit den tatsächlichen eines bestimmten Zuhörerfreies. Er setzte sich mit den Gefährungen von Begriffsinhalten und Begriffsbildungen auseinander und stellte die Frage des

Kunst und Erziehung

Professor Seidensticker grenzte zunächst sein Thema gegenüber einem alten Begriff überkommener Kunsterziehung, Kunstbildung ab. Für uns ist Erziehung Anruf der jungen Kräfte, die wir zur Beherrschung des ganzen Menschen wünschen. Bestätigt werden soll alles, was die Persönlichkeit für unsere Zeit recht formt.

Ein klares freies Stehen ist Voraussetzung, daß vieles nicht mehr als „zu hoch“ betrachtet wird. Nicht alles zu verstehen, alles zu interpretieren, kann unsere Kunst-Auffassung sein! Vielmehr wollen wir Behätigung unserer Haltung auch aus dem Gut vergangener Zeiten erfahren, sofern sie auf diese Haltung ausgegangen sind.

In der regen Aussprache gab Kamerad Barthel noch wesentliche Betrachtungen über unsere Haltung zu Dämmern. Obergebietsführer Cerff erörterte noch Fragen der Heimgestaltung und Wohnungsgestaltung.

Dg. Groß spricht!

Der Leiter des rassepolitischen Amtes der NSDAP, P. G. r. o. s. p. r. i. c. h.!, ging in seinen Ausführungen davon aus, daß unser Weltbild Bestand für immer haben muß, auch im Leben des einzelnen, auch vor dem Tode des einzelnen, daß es nicht eine Vergeßlichkeit des Augenblickes bleiben darf! P. G. r. o. s. p. r. i. c. h.! fordert die Führerschaft, die die Grundbegriffe von Rasse für sich und für ihre Gefolgschaft geminnt. Er führte aus, wie die Idee vertreten und vermittelt wird, welchen Sinn und welche Methode die nationalsozialistische Propaganda hat, befaßte sich mit dem Gesetz der Idee, aber auch mit den tatsächlichen eines bestimmten Zuhörerfreies. Er setzte sich mit den Gefährungen von Begriffsinhalten und Begriffsbildungen auseinander und stellte die Frage des

Verständnisses überhaupt heraus. Man muß die Verantwortung haben für das, was man sagt und was man nicht sagt! — Dann wandte sich P. G. r. o. s. p. r. i. c. h.! den grundsätzlichen Dingen zu: die Rassenfrage steht im Mittelpunkt der neuen Weltanschauung! Die verschiedenen Gruppen von Menschen unter bevölkerungs- und rassepolitischen Gesichtspunkten betrachtet, werden aufgeklärt! Die Förderung der Artung wird geklärt. Verbesserung der Lehren, Veränderung des Gesichtes eines Volkes — das hängt schließlich von der Vermehrung der Auslese — sondern als neues Lebensgesetz! Maßstäbe für die Wertigkeit werden gegeben, das Verhältnis der Nation zu ihrer Führung als erlebter, vllächtigbewusster Gemeinschaft wird klargestellt, der Ansturm aller Gleichheitsideologien bewiesen. P. G. r. o. s. p. r. i. c. h.! wandte sich weiter den Fragen der Ehe, Familie, Moral zu. Schließlich erinnerte er an die notwendige Ausdeutung der Rassenfrage als der Grundlage für alles Denken überhaupt! Nicht materialistisch, auch nicht rein-geistig ist diese Einstellung, sie ist über den Dualismus Körper-Geist längst hinausgekommen, sie gründet sich im Lebendigen! Der Ernst und die Konsequenz aus aller echten raffischen Weltanschauung und Haltung erbellt. Dabei darf nie die deutsche Seele eingeeignet werden! Zum Schluß wandte sich P. G. r. o. s. p. r. i. c. h.! gegen alle Veruche, die Rassenfrage zu banalisieren, gegen alle platten Behauptungen, die die Grenzen unserer Erkenntnis nicht zu achten vermögen. Die Ausführungen von P. G. r. o. s. p. r. i. c. h.! hinterließen besonders nachhaltigen Eindruck, hatten sie doch für manches den Blick geschärft und ausgerichtet, gestiftet und erweitert. Rudolf Kinau sprach seine Dichtungen (zum Teil plattdeutsche Verse von kraftvollem und doch innigem Stimmungsgehalt). Das Gedehen für seinen Bruder Gorch Fock, wie auch die Verse an seine Mutter und an seinen Vater machten seine Fassung zu einer feinen Feiertage, die durch die Mädel der Seidelfahrt mit lächelnden plattdeutschen Liebern befloßen wurde.

Am gleichen Nachmittag fanden sich auch größere Gruppen von Anhängern im Lager ein. Die von Obergebietsführer Cerff herzlich begrüßt und über Zweck, Sinn und Aufgaben des Lagers unterrichtet wurden. Erntes und großes Viehant der jungen Generation bereitete den vielen Besuchern eine besondere Freude.

Jugendchriftum durch Preise gefördert

Aus Anlaß der Weisheit des Hauses der deutschen Erziehung hat der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter B. a. c. h. t. e. r, den „Hilf-mit-Preis des NS-Lehrerbundes“ ausgeschrieben. Durch Stiftung des „Hans-Schemm-Preises“ für das deutsche Schrifttum“ hat der NS-Lehrerbund den Autoren und Verlegern von Jugendbüchern einen Ansporn zu erhöhter Leistung und Förderung des wertvollen deutschen Jugendbuches gegeben.

Der NS-Lehrerbund stiftet im Einvernehmen mit der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums als der bewertenden Stelle in Ergänzung zum „Hans-Schemm-Preis“ für das deutsche Jugendchriftum einen Preis für die besten Jugendgebilde, Jugendgeschichten und -erzählungen.

Der Hilf-mit-Preis wird wie folgt ausgeschrieben: Jugendgebilde: 1. Preis 800 RM., 2. Preis 400 RM., 3. Preis 200 RM., 4. Preis 100 RM., 5. Preis 50 RM.

Die Arbeiten sollen für Jungen und Mädel bis zum Alter von 14 Jahren geeignet sein. Jeder Einbindung muß eine Erklärung des Verfassers beiliegen, daß er arlich und Angehöriger des deutschen Volkes ist. Letzter Einbindungstermin ist in jedem Jahr der 1. Oktober, also erstmalig der 1. Oktober 1936. Die eingelangten Arbeiten verbleiben bei der Reichsstelle der NSDAP und werden nicht zurückgeschickt. Die Preisverteilung durch das Preisgericht steht den Einbindern deren Veröffentlichung frei. Der NSDAP behält sich das Recht vor, die preisgekrönten Arbeiten für die von ihm herausgegebenen Jugendzeitschriften zum Ertrabdruck zu erwerben.

EXPEDITION Fahrmann

Von A. F. Strubberg

Copyright by Carl Zuckert, Berlin W 62

(12) Nach einer mühevollen Marschstunde jedoch kommt Fahrmann in lichternden Wald, der einen dicht an das Flußufer heranreichenden Hügelzug deckt. Er überlegt, ob er sich dem offenen Busch (oder) und dem dahinter hervorspringenden Campo anvertrauen kann, ohne die Gefahr, entdeckt zu werden. Er verneint sich die selbst gestellte Frage. Zudem sieht er einen „Beado de Campo“ — einen Präriebüffel — flüchtig durch das Holz streichen; es ist ja möglich, daß ihn ein Jaguar oder sonst ein Raubtier aufgesenkt hat, aber die Vermutung liegt nahe, daß er vor menschlichen Verfolgern flüchtete. Fahrmann wartet hinter einem den Urwald abschließenden Farnestrüpp. Plötzlich hört er einen Pfiff, der nicht in die Wildnis und ihr Vogelgeheiß hineinzu passen scheint. Und schon erkennt er nicht weit draussen in der durch das Vorgebüß schimmernden Prärie eine größere Menschengruppe. Rasch holt er ein kleines Teleskop aus seiner Rocktasche und richtet es nach den verdächtigen Leuten.

„Nein!“ denkt er, „das sind nicht unsere Leute — das sind —“

Er hat acht halbnaekte Indianer und etwa vier Brasilianer entdeckt.

„Das sind Fereiras! — Fereiras und Bororos!“

Die Kerle scheinen sich zu beraten. Sie verschaffen wenigstens lange an einem Fleck und marschieren sodann in zwei Gruppen nach Norden und Westen davon. Die eine führt ein Weiber, die andere wird von den drei übrigen „Cabalheiros“ übernommen.

Nun ist wirklich ernst! murmelt Gottlieb Fahrmann, „und ich muß sehen, was die Burischen vorhaben — einer Bande kann ich nachfolgen...“

Er überlegt nicht mehr lange; er ist entschlossen. Es tut ihm nur leid, daß er seine Freunde im Augenblick nicht warnen kann. Offenheitlich sind diese gegenwärtig auch garnicht in Gefahr, denn die beiden feindlichen Gruppen marschieren in einer ganz anderen Richtung davon als in der des Labarre-Lagers. Gottlieb Fahrmann hofft nur, daß den Kameraden während der Nacht nichts zugefallen ist. Mir bereitet ihm dabei die größten Sorgen. Ein weiches Mädchen von Indianern und halbwillden Goyagenern gefangen! Es ist nicht auszudenken...!

Der Campo ist wellig, der Fußmarsch zeitweilig sehr schwierig. Verbißene Entschlossenheit vermag manches zu überwinden. Das Wagnis bleibt nicht ohne Reultat. Von einem Hügelrücken aus kann Gottlieb Fahrmann die Bewegungen der beiden Tropas verfolgen. In weiter Ferne ragt die Wasserscheide zwischen Rio das Garças und dem Rio das Mortes auf. Die Berge haben das Aussehen von unüberwindlichen Sandsteinmauern, die Himmelhoch aus der Ebene emporsteigen und den wagnisvollen Wanderern ein bestimmtes „Halt!“ entgegensehen.

Und doch!

Gottlieb Fahrmann eilt den beiden Gruppen mit seinen Blicken voraus, sucht deren ungefähres Ziel in den halbkreisförmigen, vor die Hochebene gelagerten Bergen genau mit dem Teleskop ab und erkennt ziemlich deutlich zwei Engpässe, die sich in den Sandsteinfelsen auftun...!

Das sind die beiden Wege nach dem Rio das Mortes! Mit dieser Erkundung hat Gottlieb Fahrmann den Zweck seines Marsches erfüllt, und er geht raschen

Schrittes nach Labarres Lager zurück, wo man stark beunruhigt seine Rückkehr erwartet...

11. Gottlieb Fahrmann feiert ein kleines Wiedersehen mit seinen Freunden. Mir reicht fast vor Freude und drückt ihm einen warmen Kuß auf die Lippen, den er ebenso innig erwidert.

„Ich hab kein Auge zutun können in der vergangenen Nacht“, sagte sie. „Du hast mir Sorgen gemacht, hättest Schläge verdient!“ Sie küßt ihn vor aller Augen noch einmal, daß die zulebende Dona Francisca ihre Lippen beinahe blutig beißt.

Die beiden Liebenden haben aber nicht viel Zeit für ihre kleinen Scherze und Redereien. Der Colonel und Fahrmann müssen erste Dinge besprechen, die sich um die Sicherheit der „Expedition Fahrmann“ drehen.

... Du glaubst bestimmt, daß sie die beiden Fässer befehen werden?“ fragt der Colonel den jüngeren Kollegen.

„Bestimmt!“

„Soviel ich weiß, sind das die einzigen Zugänge zum Rio das Mortes von dieser Seite her, sonst müßten wir einen Umweg von mehreren Wochen machen. Ich will mal Boa fragen — hei, Boa!“

Der Gerausene kommt rasch herbei.

„Wieviele Zugänge gibt es von hier zum Rio das Mortes?“

„Ich weiß von zwei“, antwortet der Diamantensucher.

„Zwei Engpässe, nicht wahr, Boa?“

„Ja, Herr.“

„Sont keine?“

„Doch, aber einen sehr gefährlichen durch das Land der Barbaren!“

„Der Capapoz?“

„Ja, Herr! Und an einem Bach entlang, der sich ein Cañon in den Fels gegraben hat. Der Weg ist nur zwei Fuß breit. Ein Reiter kann kaum durchkommen. Wir Diamantengräber habens mal versucht — drei von uns sind geflohen.“

„Gestorben?“

„Abgestürzt. Herr. Nicht einmal Kreuze konnten über ihren Gräbern errichtet werden!“

„Om! Es ist gut, Boa! Deine Dünke sind mir viel wert. Und rufe mal jetzt deine Leute — auch Antonio, Pedro und Laurence. Ich muß mit allen ein ernstes Wort reden...!“

„Ja, Herr!“

Boa trommelt die Leute zusammen, die zum Teil noch Wade stehen, zum Teil mit verschiedenen Lagerarbeiten beschäftigt sind oder faul in ihren Hängematte umherliegen. Sie kommen alle neugierig herbeigelaufen und scharen sich um den Colonel, der neben Gottlieb Fahrmann und Mir Durnburn auf einer kleinen Pyramide thronet. Dona Francisca kommt ebenfalls etwas näher heran, legt ihrem seltsamen Antonio den Hand auf die Schulter und fixiert wärenddessen den Deutschen. Doch Fahrmann kümmert sich nicht viel um ihre aufdringlichen Blicke und schenkt seine ganze Aufmerksamkeit dem Alten, der jedoch eine kleine Anfrucht vom Stapel läßt...

„Leute! Wir befinden uns alle in Gefahr. Vielleicht müssen wir um unser Leben kämpfen. Wer das nicht will, mag umkehren, ich gebe ihm ein Maulkorb und genügend Proviant, damit er Sangradouro oder Jacatambé erreichen kann, die fünf Tagemärsche im Westen beziehungsweise im Osten liegen. Der Lohn wird in Bar ausgezahlt. Wer fernherhin mit mir gehen möchte, soll seinen Entschluß nicht bereuen. Bei erfolgreichem Abschluß meiner Reise erhält jeder eine Prämie von einem Conto de Reis als Lohn zu seinem ausgemachten Conto de Reis. Uebelgefällige Verweigerer wollen uns am Rio das Mortes überhumpeln, uns einen Hinterhalt legen und über den Haufen schlagen. Vielleicht gibt es da einen Kampf auf Leben und Tod. Leute! Entschloßt euch für mich oder zur Umkehr...!“

Boa tritt mit seinen Kerlen zur Seite. Antonio, Pedro und Laurence zögern nicht lange und geloben dem Colonel fernerhin Treue. Nur zwei von Boas Leuten wollen umkehren. Labarre hält sein Verprechen und rüft sie auf für den Ritt in die Siebengebirge aus.

Gottlieb Fahrmann nimmt den Colonel beiseite und fragt ihn ernst: „Colonel, nehmen Sie es mir nicht übel, was hat das für einen Sinn? Gängt das alles mit den Weihen Indianern zusammen? Können Sie mir jetzt nicht etwas von Ihren Ideen anvertrauen — einem Kollegen?“

Labarre klopf dem jungen Freund wohlwollend auf die Schulter.

„Wissen Sie, mein Lieber“, sagt er, „ein Ernter redet nicht gern von seinen Ideen. Aber ich kann nicht mehr von Ihnen verlangen, daß Sie im Dunkel des Jertappen. Also hören Sie...“

Der Colonel erzählt eine so phantastische Geschichte, daß Fahrmann vor Staunen der Mund offen stehen bleibt.

Fortsetzung folgt.

Zwei badische Erbhöfensiedlungen / Zur Besichtigungsfahrt des Ministerpräsidenten

Eigener Bericht des „Führer“

Karlsruhe, 11. Juli. Wie kurz berichtet, besichtigte Ministerpräsident Käßler am Freitag die Erbhöfensiedlungen in Bruchhausen und Lauerkreuz. Es handelt sich hier um zwei verschiedene Arten von Neubildung deutschen Bauerntums durch die Badische Landesregierung. Während in Bruchhausen durch Aufteilung eines großen Domänengutes eine Anzahl Bauernstellen geschaffen wurden, ist die Siedlung Lauerkreuz eine ausgesprochene Aufbausiedlung, die durch Rodung entstanden ist.

Aus einer Domäne wird Bauernland

Bruchhausen war früher Hofgut in markgräflichem Besitz in der Nähe von Sandhausen und Kirchheim bei Heidelberg. Die 160 Meter lange Zeughausstraße erinnert noch an die alte Feudalzeit. Die Felder dieser Gegend zeigen fast tropisches Wachstum — ein Zeichen, was der Boden in der Rheinebene bei richtiger Bewässerung herzugeben vermag. Man fährt durch lichte Wäldchen von Hopfenranken. Die Domäne Bruchhausen mit rund 400 Hektar, die der badische Ministerpräsident den Bauern zur Verfügung stellt, war eine der wertvollsten des badischen Staates.

Ursprünglich waren drei Einzelgehöfte vorhanden, darunter die erwähnte langgestreckte Zeughausstraße, aus der durch Herausbrechen an mehreren Stellen drei selbständige Gehöfte gebildet wurden. Durch zweckmäßige Aufteilung der alten Gebäude konnte jedem Siedler eine abgeschlossene Stelle übergeben werden, die mit dem zugehörigen Land einen Erbhof darstellt. Im Oktober vorigen Jahres traten die Handwerker mit großer Mannkraft an; die Umbauten gingen rasch vor sich, und im Dezember konnte bereits das Nichtst von zwei Wohnhäusern gefeiert werden. Im Frühjahr übernahmen 11 Siedler die Grundstücke, im Lauf des Sommers kamen zwei weitere dazu. Sie stammen durchweg aus den benachbarten Dörfern Sandhausen und Kirchheim. Die weitere Aufteilung des Hofgutes ist durch den Verlauf der Reichsautobahn bedingt, die es durchschneidet. Mit der Auffiedlung des westlichen Teiles wird die intensive Nutzung des Neurods, das bisher im Allmendebesitz der Stadt Heidelberg war, verbunden. Hier können zehn bis zwölf Gehöfte neu errichtet werden.

Am Anfang jeder Siedlungsarbeit steht Mühe und Arbeit, ob irgendwo in der Wildnis ein Stück Land neu

unter den Pflug genommen wird oder, wie hier, Haus, Hof und Acker übernommen werden können. Jahrelanger Fleiß und lange Mühe bringen erst volle Scheunen. Die an harte Feldarbeit gewohnten Siedler wissen, daß sie neu anfangen müssen. Sie sind froh, einmal auf eigenem Grund und Boden anfangen zu können. Der Ministerpräsident konnte sich auf seinem ausgedehnten Rundgang überzeugen, daß fleißige und tüchtige Bauern aus dem fruchtbaren Boden herauszuholen werden, was nur herauszuboten ist. Er erkundigte sich bis ins einzelne nach den Lebensbedingungen, die sie vorgefunden haben, ging durch Häuser und Scheunen, ließ sich fast jedes Stück Vieh zeigen — nichts, was nicht seine Beachtung fand. Denn es liegt ihm alles daran, daß die Bauern, die ihren Besitz aus der Hand des Staates übernommen haben, auf ihm auch vorwärts kommen.

Eine Neugründung

Er setzte die Fahrt durch Heidelberg fort, das Neckartal aufwärts. Von Neckargerach wendet sich eine durch den Arbeitsdienst neu angelegte Straße in vielen Kurven die rechte Talsteife hinauf. Auf der Höhe oben, zu beiden Seiten des Weges, an dem Arbeitsdienst-Abteilungen noch bauen, stehen die Reihen neuer Häuser mit hellen Fachwerkgiebeln — die Siedlung Lauerkreuz. Jedes Haus hat viel freien Raum um sich, und doch bilden sie zusammen eine geschlossene, kleine Dorfgemeinschaft. Aus dem Kranz grüner Wälder, der die Stätte umgibt, lugt oben die Kirche des wie viele Dörfer des Neckartals malerisch auf dem Berg liegenden Echollbrunn. Sonst erblickt man weit und breit kein Dorf, kein Haus. Die Gegend ist fast so still und abgeschieden wie der Hochschwarzwald. Unter dem frischen Wind wogen

Bekämpfung der Rindertuberkulose

Das staatlich anerkannte Tuberkulosebekämpfungsverfahren

Eigener Bericht des „Führer“

Karlsruhe, 11. Juli. Unter Aufhebung früherer Bestimmungen hat das Badische Ministerium des Innern, wie wir dem Badischen Gesetz- und Verordnungsblatt vom 11. Juli 1936 entnehmen, neue Richtlinien für das staatlich anerkannte Verfahren zur Bekämpfung der Tuberkulose des Kindes aufgestellt, die am 1. Juli 1936 in Kraft treten.

Das Verfahren bezweckt die Bekämpfung der Rindertuberkulose, um Gesundheitsgefährdungen bei Kindern und Haustieren zu vermeiden, die Gewinnung einer hochwertigen, tuberkulosefreien Milch zu sichern und die Kinderzucht durch Schaffung tuberkulosefreier Bestände zu fördern. Diese Ziele werden durch folgende Maßnahmen angestrebt:

1. Möglichst frühzeitige Ermittlung und Ausmerzung derjenigen Kinder, die Tu-

berkelbakterien ausscheiden, durch eine planmäßige tierärztliche Untersuchung der dem Verfahren angeschlossenen Kinderbestände.

2. Schutz der dem Verfahren angeschlossenen Bestände durch tierärztliche Untersuchung der neu einzustellenden Tiere.

3. Schutz der Jungkinder gegen Ansteckung durch abgeforderte Haltung der Nachzucht und deren Ernährung mit tuberkulosefreier Milch.

4. Hebung der natürlichen Widerstandskraft der Kinder durch Zuchtanleihe, hygienische Haltung, gute Pflege und zweckentsprechende Ernährung der Tiere.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt enthält die ausführlichen Bestimmungen über die Durchführung des Verfahrens, insbesondere die Pflichten des Tierbesizers und Tierarztes.

berfelder. Hier war vor wenigen Jahren fast nur Wildnis. Kümmerliche Schälchenbestände bedeckten den von Natur fruchtbaren Boden. Im Jahre der Machtübernahme wurde der Gedanke gefaßt, hier eine Siedlung zu errichten. Die Gemeinde Neckargerach gab 150 Hektar Land für diesen Zweck her. Es waren sehr große Schwierigkeiten zu überwinden, um dieses neuartige Unternehmen in Gang zu bringen. Überall mußte neu angefangen werden. Die in Neckargerach liegende Arbeitsdienst-Abteilung baute die Zufahrtsstraße. In mühseliger Arbeit wurde das Gelände gerodet, auf dem jetzt die Gehöfte stehen. Die Wasserversorgung wurde notdürftig hergestellt und eine Abfließleitung gelegt. Nächstens soll der Ort Fernsprechanschluß bekommen. Die Landesregierung hat die Gebäude in einem Zug hinstellen lassen. Im Dezember v. J. waren zwei soweit fertig, daß die ersten Siedler einziehen konnten. Jetzt stehen zwölf schöne Stellen. Jede soll genügend kulturfähigen Boden erhalten.

Mehrere Arbeitsdienst-Abteilungen sind gerade in der Umgebung mit Rodungsarbeiten beschäftigt. Der Ministerpräsident, in dessen Begleitung sich auch der Landesbauernführer und der Landesforstmeister befinden, sucht sie an ihren Arbeitsstellen auf. Zum erstenmal ist heute ein Panz-Bulldogg eingesetzt, ein Gerät, das sich bei den Rodungsarbeiten zur Reichsautobahn ausgezeichnet bewährt hat. Mit seinen 38 PS. zieht er einen Baumstumpf nach dem andern aus dem Boden. Die Schleife am Ende des 180 Meter langen Drahtseils wird dabei wie ein Ring um den freigelegten Baumstumpf gelegt. Daneben besorgt dieselbe Arbeit, nur viel langsamer, ein Dreißiger, dessen eiserne Klauen unter das Wurzelwerk fassen. Mehrere Arbeitsmänner heben mit einer Winde die Stumpen heraus. Bei den widerpenstigen muß eine Pulverladung nachhelfen. Damit ist aber nur das Größte getan. Die unzähligen, zurückgebliebenen, eng ineinander verwachsenen Wurzeln der Eichenstämme müssen nachher in mühsamer Arbeit Stück für Stück ausgegraben werden, ehe der Bauer mit dem Pflug anfangen kann.

Der Ministerpräsident verweilt auch hier längere Zeit. Dann fuhr er nach Neckargerach zurück, wo im Rathaus die

Verwaltungsratssitzung der Badischen Landesregierung

stattfand. Der Geschäftsführer Dr. Käßner erstattete Bericht über das Geschäftsjahr 1934/35. Die Landesregierung erfordert eine Umformung von verwaltungsmäßiger Kleinarbeit. Gerade in Baden mit seinem zerstückelten Grundbesitz sind die Siedlungsverfahren mit schwierigen Verhandlungen verbunden, um einen Ausgleich der vielen Interessen zu erzielen. Eine ansehnliche Zahl ist bereits erfolgreich durchgeführt oder eingeleitet. Für das Jahr 1936 steht noch ein beträchtlicher Rohvorrat zur Verfügung.

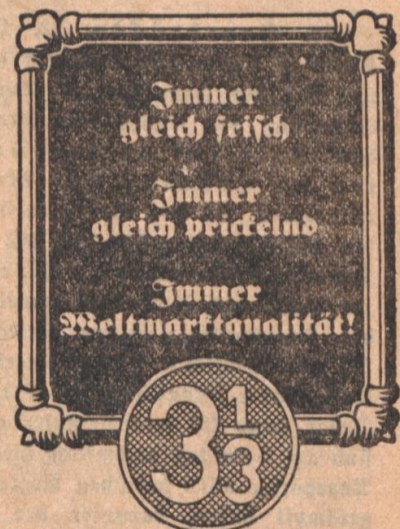
Der Geschäftsbericht und die Bilanz wurden genehmigt. Der Ministerpräsident sprach Dr. Käßner und seinen Mitarbeitern den Dank für ihre Arbeit aus.



Man erkennt sie an ihren energischen Gesichtern

Es sind richtige Männer, die Gold Dollar Raucher! Weil sie selbst so männlich, so energisch sind, greifen sie ganz selbstverständlich auch zu einer typisch männlichen Zigarette. Sie wollen einen Rauchgenuss, von dem sie etwas haben: Ein würziges Aroma, einen prickelnden Rauchgeschmack, eine herzhafte Aufmunterung. Und das alles finden sie in ihrer einzigartigen

Gold Dollar



»richtig - für richtige Männer«

Musterbetrieb heißt Mehrerzeugung

Eine Lehrfahrt durch Mittelbaden, die tausend neue Anregungen gab

d. Karlsruhe, 11. Juli. Der Leiter der staatl. Landwirtschaftsschule Augustenberg, Landesökonomierat P. v. d. u. d., veranstaltete am Freitag eine Lehrfahrt, zu der die Bauern und Landwirte der den Städten Karlsruhe, Ettlingen und Rastatt benachbarten Orte eingeladen waren. Den Ausgangspunkt der Fahrt bildete das Gut Augustenberg. Sie führte über Stupferich, Busenbach durch Moosbühl nach Ettlingen und von dort über Malsch, Muggenturm nach Forchheim. Zahlreiche Ortsbauernführer, Bauern und Landwirte nahmen an ihr teil und erhielten durch die zahlreichen Einzelbesichtigungen lebendigen Anschauungsunterricht.

Gutsbetrieb Augustenberg

Pflichtlich trafen die Teilnehmer am Ausgangspunkt der Lehrfahrt, der staatl. Landwirtschaftsschule Augustenberg, ein und wurden von ihrem Leiter herzlich begrüßt. Sie durchwanderten unter sachmännlicher Führung die vorbildlichen Betriebsabteilungen, die Ställe, Scheunen, Wirtschaftsräume um des Guts und erhielten so Einblick in einen landwirtschaftlichen Musterbetrieb, der weit über die engere Heimat hinaus bekannt ist. Seine Wirtschaftsführung liefert eindeutig den Beweis, daß bei sachgemäßem Anbau, der Unterbringung des Zwischenfutters in Silo usw., der Betrieb mit eigenem Futter auskommen kann. In den Versuchsgärten, in denen die verschiedensten Pflanzen unter den jeweiligen Bedingungen herangezüchtet werden, wurde man über Wachstum, Struktur usw. unterrichtet. Nicht vergessen werden dürfen die verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen, die zum Teil in Betrieb gezeigt werden konnten, darunter eine Unkrautegge, die zur Bekämpfung des Unkrauts dient. Dieser Aufgabe kommt im Rahmen der Erzeugungsschlacht eine besondere Bedeutung zu, da sie zur Ertragssteigerung wesentlich beitragen wird.

Zweitmäßige Ställe

Hatten die Fahrteilnehmer in Augustenberg einen Großbetrieb gesehen, so konnten sie in Stupferich den Neubau eines Bauern besichtigen, der noch nicht ganz fertiggestellt, mit seinem Stall und einer geräumigen Scheune, gut durchdacht, sparsam und zweitmäßig ausgeführt wurde. Gerade die Ställe in den älteren Bauernhäusern lassen noch viel zu wünschen übrig. Der Ortsbauernführer baute sich einen Mutterhof der als Vorbild dienen kann. Die kleine bäuerliche Gemeinde Stupferich besitzt außerdem in ihrem modernen Ferkelstall, der einen schönen Ausblick für die Züchtung hat, etwas Nachahmenswertes.

Wiesendüngungsversuche in Busenbach

Mit zwei Omnibussen erreichten die Teilnehmer an der Lehrfahrt Busenbach. Hier konnten sie den Erfolg der Raindüngung auf einer Wiese erkennen, durch die die Wiese von ihrer dicken Moosschicht befreit wurde. Etwas oberhalb veränderte auf einem großen Schilde eine Inschrift, daß auf diesem Gemeindebeispielacker neues Saatgut heranzüchtet, das zur Ausbreitung empfohlen werden kann. In vielen Gemeinden finden wir heute bereits solche Beispieläcker, die den Bauern den Wert dieser Ausläufer zeigen.

Das Wiesental der Alb

welches nunmehr besucht wurde, stellt nach seiner Entwässerung ein wertvolles Grünfütterungsgebiet dar. Hier führt die Landwirtschaftsschule Augustenberg eine Reihe von Düngungsversuchen durch, deren Ergebnisse sehr lehrreich für den Bauern sind. Bei sachgemäßer Düngung wurden hohe Mehrerträge erzielt, die die Kosten für Düngemittel um ein Vielfaches übersteigen.

In Ettlingen zeigte die Besichtigung eines bäuerlichen Kleinbetriebes, daß trotz der in der Stadt ungünstigeren Verhältnisse für den Bauern als auf dem Lande eine gesunde Wirtschaftsführung erfolgreich sein kann. Der Bauer hat sich ein Silo gebaut, um sein Grünfütterung zu lagern. An eingelagerten Kartoffeln sehen die Fahrteilnehmer, wie man dieses Futtermittel sehr wohl konservieren kann. In der Nähe dieses bäuerlichen Anwesens liegt ein Versuchsfeld für Kartoffelsaatgut, das die Unterschiede verschiedener Ausläufer zeigt.

Es ist von besonderer Wichtigkeit, daß der Bauer für seine Ausläufer einwandfreie Saat verwendet. Die landwirtschaftlichen Schulen sowie die Landesbauernschaft haben zahlreiche Versuchssäcker angelegt, die vom Reichsnährstand genehmigtes Saatgut hervorbringen. Die Teil-

nehmer hatten in Malsch Gelegenheit, den dortigen Gemeindebeispielacker sich anzusehen.

Frischobst wird gekühlt

In Muggenturm wurde die moderne Kühlanlage besichtigt, durch die es gelingt, in den Tagen der Haupternte das über Bedarf angelieferte Frischobst durch Unterfütterung zu konservieren. Neben der Kühlanlage liegt die neue Markthalle, die für den Absatz der Ernte sorgt.

Man besichtigte hier gleichzeitig das benachbarte Großgut mit seiner modernen Beregnungsanlage. Hier werden in der Hauptphase Früherbsten angebaut, die als erste in ganz Deutschland auf den Markt kommen. Unmittelbar nach der Ernte wurde die große Anbaufläche mit Bohnen angepflanzt. Dem Gut ist eine Konzentrierfabrik angegliedert, die man ebenfalls besichtigte.

Automatische Fütterung

Von Muggenturm führte die Fahrt zum Markt Malsch des badischen Landes-Schweinezüchterverbandes.

Hier werden Zuchtschweine gemästet. Die Stallanlage entspricht den besonderen Anforderungen. Automatische Fütterung erleichtert die genaue Kontrolle der Schweine, die neben der Überwachung des Gesundheitszustandes in erster Linie auf Gewichtszunahme geprüft werden. Auf 4 Kilo Futtermenge aus Eiweiß (Fischmehl), Zuderübenschnitz, Gerstenschrot und Kartoffelflocken wird eine Mindestzunahme von 630 Gramm verlangt.

Das Versuchsfeld der Landesbauernschaft dient zur Prüfung der neuen Kartoffelsorten und gewährte den Teilnehmern einen interessanten Einblick in die sorgfältig durchgeführten Prüfungen, die unter langwierigen Bedingungen durchgeführt werden.

Auf Forchheims Tabakfeldern

Den Abschluß der überaus lehrreichen Fahrt bildete die Besichtigung des Reichstabsforschungsanstalt, das einzigartig in der ganzen Welt ist. Direktor König leitete die Besichtigung selbst. Ueber 150 Tabaksorten, aus allen Ländern der Welt werden hier geprüft, wie sie sich unter den deutschen Anbaubedingungen verhalten. Man ist überrascht von der

Fülle der Pflanzen, die sich auf den riesigen Versuchsfeldern dem Auge darbieten. Jede Pflanze wird für sich geübt und gepflegt. Zusammen mit den Pflanzern in den verschiedensten Teilen Deutschlands baut das Institut die für Deutschland wertvollsten Pflanzen, die in jahrelangen Versuchen ausgewählt wurden, an, bevor sie endgültig für den allgemeinen Anbau freigegeben werden.

18 Ziel

Die Landwirtschaftsschule Augustenberg hatte sich mit dieser Lehrfahrt in erster Linie die Aufgabe gestellt, die Bauern auf die Wichtigkeit der Unkrautbekämpfung aufmerksam zu machen und ihnen zu zeigen, welche große Bedeutung dem Unkraut abzukommen. Durch die Bekämpfung des Unkrauts wird eine beachtliche Ertragssteigerung erzielt. Durch intensive Düngung und gute Aufzuchtmethoden läßt sich eine Steigerung der Futtererzeugung erreichen. Gerade Deutschland braucht wirtschafts-eigenes Futter, um sich unabhängig vom Ausland zu machen. Ziele dieser Möglichkeiten zur Förderung der Erzeugungsschlacht werden von den Bauern noch nicht so ausgewertet, wie sie es verdienen. Die Lehrfahrt bot eine solche Fülle von Anregungen für den Bauern und Landwirt, daß man nur wünschen kann, derartige Lehrfahrten auf breiterem Fuße durchzuführen und so einmal die Bauern zu erheitern, die dieser Belehrung in besonderem Maße bedürfen. Wenn die Bauern, die an der Fahrt teilnahmen, nur einen geringen Prozentsatz des Gelernten in die Tat umsetzen, ist der Erfolg im voraus gewährleistet.

Ein Triumph deutscher Technik

Einweihung der Neubauten der Aluminium- und Industrie AG Neuhäusen-Schweiz, Wert Rheinfelden, in Anwesenheit des Ministerpräsidenten

Eigener Bericht des „Führer“

□ Rheinfelden, 12. Juli. Im Jahre 1897 war es, als in Rheinfelden durch die Aluminium-Industrie-Actiengesellschaft Neuhäusen-Schweiz die erste deutsche Aluminiumhütte eröffnet wurde. Seitdem sind 40 Jahre verfloßen. Eine verhältnismäßig kurze Zeit, und doch hat sie genügt, um hier in Rheinfelden aus kleinen Anfängen heraus ein riesiges Werk entstehen zu lassen, dem in der Aluminiumindustrie Deutschlands größte Bedeutung zukommt.

Während die Kriegsjahre, und vor allem auch die Nachkriegszeit, viele Schwierigkeiten mit sich, deren Überwindung größtes Geschick erforderte, so trat mit der Machtübernahme des Nationalsozialismus eine ungeahnte Aufwärtsentwicklung ein. Im Sommer 1935 wurde von der Leitung der Werke der mutvolle und fühne Entschluß zu einer großzügigen Erweiterung der Werke gefaßt. Am 21. Oktober 1935 erfolgte der erste Spatenstich. Von diesem Zeitpunkt an waren etwa 800 Arbeiter Tag für Tag beschäftigt, das Projekt in kürzester Frist zu vollenden. Sieben Monate genügten, um gleichsam ein neues Werk aus dem Boden zu stampfen, das in der Zukunft etwa 150-200 Arbeitern Beschäftigungsmöglichkeiten geben wird.

Am Samstag fand nunmehr im Beisein von Vertretern der Wirtschaft, der Partei und der Behörden die feierliche Einweihung statt, die durch die Anwesenheit des badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler ein besonderes Gepräge erhielt.

Direktor Dr. Walter Neuhäusen-Schweiz begrüßte die Erschienenen und gab dann in aufschlußreichen Worten ein eindrucksvolles Bild von der großen Ausdehnung

ring der Werke gefaßt. Am 21. Oktober 1935 erfolgte der erste Spatenstich. Von diesem Zeitpunkt an waren etwa 800 Arbeiter Tag für Tag beschäftigt, das Projekt in kürzester Frist zu vollenden. Sieben Monate genügten, um gleichsam ein neues Werk aus dem Boden zu stampfen, das in der Zukunft etwa 150-200 Arbeitern Beschäftigungsmöglichkeiten geben wird.

Am Samstag fand nunmehr im Beisein von Vertretern der Wirtschaft, der Partei und der Behörden die feierliche Einweihung statt, die durch die Anwesenheit des badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler ein besonderes Gepräge erhielt.

Direktor Dr. Walter Neuhäusen-Schweiz begrüßte die Erschienenen und gab dann in aufschlußreichen Worten ein eindrucksvolles Bild von der großen Ausdehnung

des Werkes. Ein anschließender Rundgang zeigte dann alle in helles Erstaunen über dieses Wunderwerk moderner deutscher Technik. Und beim Hinblick dieser einzigartigen Einrichtung wird jeder noch stolzer darüber gewesen sein, daß es deutsche Maschinenbaukunst gewesen war, die hier einen erhabenden Beweis ihrer Leistungsfähigkeit erbracht hat.

Anschließend vereinigten sich die Gäste sowie die Gesellschaft zu einer Feier im „Derrheinischen Hof“. Direktor Dr. Walter Neuhäusen-Schweiz legte noch einmal den einzigartigen Werdegang des Betriebes dar, um am Schluß seiner Ausführungen ein sehr heftig aufgenommenes Verbotnis zur Vertiefung und Förderung der veränderten, erfolgreichen wirtschaftlichen Gemeinschaftsarbeit zwischen der Schweiz und Deutschland abzugeben.

Der Leiter des Werkes Rheinfelden, Direktor Hagen, kennzeichnete an Hand der beschafften Arbeiter und Angestellten, deren Zahl von 200 im Jahre 1935 auf nunmehr 750-800 stieg, die stolze Entwicklung des Betriebes. Nach kurzen Worten des Betriebszellenobmannes Krenz ergriff dann, förmlich beauftragt,

Ministerpräsident Walter Köhler

das Wort zu seinen zündenden Ausführungen. Einleitend betonte er, daß er durch sein Kommen unter Beweis stellen wolle, daß der Betriebsführung sowie der Erfolgsgeschichte des Werkes feierliche Beweistätigung dadurch geschähe, daß das Werk in Schweizer Händen sei. Schweizer Deutschland und der Schweiz beständen seit langem enge wirtschaftliche Verbindungen, und es sei das Interesse der Verbundenen, diese Beziehungen weiter zu fördern und zu vertiefen.

Der Ministerpräsident betonte dann, daß dieses leuchtend vollendete Werk wiederum den Beweis dafür erbringe, daß deutsche Schaffenskraft und deutsche Arbeitskraft in der Welt ein einzigartiges Bild darstellen. Mit eindrucksvollen Worten befaßte er sich dann mit den Beziehungen Deutschlands zu den anderen Völkern. Er betonte dabei, daß Deutschland nicht durchdrängen, anderen Völkern keine Staatsform etwa auferlegen dürfe. Der Nationalsozialismus, so führte er aus, ist keine Exportware, sondern gleichsam unser Vaterland, das wir niemals verlassen. Es soll aber, so führte der Ministerpräsident fort, eine europäische Gemeinlichkeit geben, und diese Gemeinlichkeit muß bestehen bleiben. Gegen das bolschewistische Chaos und Gift darf keine Trennung geben zwischen den Völkern, sondern nur eine Einigung. Denn in dem Kampf gegen den Bolschewismus gibt es keine Neutralität, sondern nur eine klare Entscheidung.

Wenn Frankreich und Deutschland einst bolschewistisch würden, dann gäbe es auch keine Neutralität der Schweiz mehr. In dem Kampf gegen den Bolschewismus aber hat sich Deutschland unbefristet ein Verdict erworben. Und hier tun wir am besten daran, wenn wir dem Führer auf seinem Wege treue Gefolgschaft leisten.

Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied schloß der offizielle Teil der Feier.

Ueber den Formationen die Idee

„Ewiges Volk“ auf dem Heiligen Berg

Von D. Jander, Hauptreferent in der NSDAP. □ Wieder steht ein kulturelles Ereignis, das für die Feiertagsgestaltung nicht nur der NSDAP, sondern der gesamten Partei vorbildlich werden soll, bevor. Das Festlager der jungen Kunit, das vom 1. bis 16. Juli in Heidelberg verläuft, findet sich am Dienstag, den 14. Juli, zu einem gewaltigen Abschluß seiner Heidelberger Arbeit auf dem Feiertagslager, dem Heiligen Berg, zusammen.

Zwei bekannte junge Kräfte, der Dichter Wolfgang Brodmeier und der Musiker Gerhard Mack, haben mit dem Spiel „Ewiges Volk“, dessen Aufführung am 14. Juli 20.30 Uhr den krönenden Abschluß bilden werden, ein Werk geschaffen, das in Inhalt, in Form, in Aufführung und in anderem Rahmen vorbildlich für die Zukunft werden soll. Es gilt mit dieser Aufführung alle jene weihen, daß die nationalsozialistische Bewegung alle jene Kräfte und Menschen künden trafen wird, die sich dem Recht herausnehmen, die kulturhistorischen Kräfte des Nationalsozialismus anzuzweifeln, wenn nicht überhaupt zu leugnen.

Die gesamte Bewegung mit allen ihren Gliedern soll in Heidelberg selbst Zeuge des Wertes der jungen schöpferischen Kräfte sein. Nur sie selbst ist berechtigt und berufen, ein entscheidendes Urteil abzugeben, nicht nur allein im Lande ist, mit nationalsozialistischen Maßstäben zu messen. Wer vom Nationalsozialismus noch nicht einmal einen Hauch verspürt hat, hat kein Recht, über unsere Kulturarbeit und unsere Feiertagsgestaltung zu halten.

„Die Zeitung in die Schule“

Die Reichstagung des NSLB in Bayreuth — Tagung der Pressefererenten

* Bayreuth, 11. Juli. Schon am Freitagabend hatten sich in Bayreuth rund 30 000 Erzieher und Erzieherinnen aus ganz Deutschland versammelt, um an der Reichstagung des NSLB teilzunehmen.

Während sich am Samstagvormittag für die Mehrzahl der Gäste genügend Zeit zur Besichtigung der Stadt und die kleineren Fahrten in die Umgebung bot, begannen für mehrere tausend Bearbeiter von Fachgebieten die nicht weniger als 41 Sondertagungen der Fachschaften des NSLB. Sie galten den verschiedenen Fragen der Klasse, der Erziehung und Wehrvolkes, der Luftfahrt, dem Luftschutz, der Lebenserziehung, charakterlicher Erziehung, der Geschichte, Geographie und Naturkunde und ähnlichem.

Im Rahmen der Sondertagungen kam eine besondere Bedeutung der Tagung der Pressefererenten und Schriftleiter zu, die ebenfalls aus dem ganzen Reich besichtigt war, und zu der auch der Reichsminister des NSLB Gauleiter Wäckerl erschienen. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Leiters der Hauptstelle Presse und

Propaganda im Hauptamt für Erzieher P. G. Hansen nahm zunächst der Leiter des Pressepolitischen Amtes Reichsamtleiter P. S. Sander das Wort, der das Thema „Zeitung und Schule“ in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte. Er erklärte, daß es weniger ein Problem „Zeitung und Schule“ gebe, als eine Aufgabe, nämlich die Zeitung in die Schule hinein zu tragen. Der Lehrer, der es als seine Aufgabe ansehe, den jungen Menschen wirklich geistig frei zu machen, könne nicht darauf verzichten, in seinem Unterricht den dauernden Anblick an das pulsierende Leben der Zeit herbeizuführen, er könne nicht darauf verzichten, schon frühzeitig seine Schüler zu Zeitungslernern zu erziehen. „Sünden der Vergangenheit“, so erklärte der Reichsamtleiter, sind hier gut zu machen. Die Zeiten sind vorbei, in denen der Begriff Zeitung sich mit den Begriffen des Kleinlichen Saders und oft auch niedriger moralischer Gefinnung verband, die jeder geistige Erzieher angähtlich von der Jugend fern zu halten sich betreiben mußte. Nach der Reinigung des deutschen Pressewesens sind diese Sorgen überwunden. Wir können sogar mit Stolz sagen, daß wir bereits genügend deutsche Volkzeitungen besitzen, deren Sprache klar und einfach genug ist, um auch den jungen Menschen verständlich zu werden und ihnen politische Bildungsmöglichkeiten zu erschließen. Diejenigen Lehrer, die es unternehmen, in ihrem Unterricht bewußt das Material des Tagesereignisses hinein zu tragen, werden nicht nur ihren Schülern neue Wege geistiger Lebendigkeit eröffnen, sie werden auch schon in der Schule jene große Erziehung zum politischen Denken vorbereiten, die das Volk und die Aufgabe der Partei an deutschen Menschen ist.

Reichsamtleiter Sander forderte die Pressefererenten und Schriftleiter auf, die Parole „Die Zeitung in die Schule“, mit Energie aufzunehmen und sie in die Volkshaus hinein zu tragen.

Den Abschluß der Sondertagung bildeten die Ausführungen

Hauptamtleiter Dr. Dreßler

gab einen interessanten Überblick über die Stellung der Presse im nationalsozialistischen Staat. Nach einer anspruchsvollen Darlegung der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Pressewesens und der Begründung der grundsätzlichen neuen Stellungnahme der NSDAP und damit des nationalsozialistischen Staates gegenüber der Presse unterstrich der Redner mit Nachdruck die Tatsache, daß

die nationalsozialistische Presse nunmehr die Führung innerhalb der gesamten deutschen Presse angetreten

habe und durch Leistung diese ihre Vormachtstellung behaupten und ausbauen werde. Das Ziel aller pressepolitischen Maßnahmen werde es sein, die „Volkspresse“ zu schaffen.

Zum Schluß kam Hauptamtleiter Dr. Dreßler auf das Verhältnis „Presseferent und Zeitung“ zu sprechen und forderte eine enge Zusammenarbeit der Pressefererenten mit den Tagesjournalisten, denn auf dem Wege über die Presse müßten die vom Führer gestellten weltanschaulichen Forderungen des Nationalsozialismus im gesamten Volk verankert und weitergetragen werden.

Badische Frontkämpfer fahren nach Verdun

Auf dem Weg zum Internationalen Frontkämpfertreffen am Fort Douaumont

Von unserem an der Fahrt teilnehmenden Schriftleiter

Bo. Saarbrücken, 12. Juli. Im Laufe des Samstag trafen hier aus dem ganzen Reich Hunderte von deutschen Frontkämpfern ein, die auf Grund einer Einladung der französischen Frontkämpferverbände an dem Internationalen Frontkämpfertreffen am Sonntag und Montag in Verdun teilnehmen. Es sind insgesamt 500 deutsche Frontkämpfer, die sich unter Führung des Führers von Fort Douaumont, Hauptmann v. Brandis, in Saarbrücken zur Fahrt nach Verdun gesammelt haben, davon 250 von der Nationalsozialistischen Kriegssopferverforgung und 250 vom Deutschen Reichskriegerbund (Kampfbund). Die badischen Frontkämpfer — insgesamt nehmen aus Baden rund 100 Frontkämpfer an dem Treffen teil — sind am Samstag nachmittag hier eingetroffen. Es sind Angehörige aller badischen Regimenter, die vor Verdun gekämpft haben, darunter der Karlsruher Kreisleiter Borch, Hauptstellenleiter Reinhardt vom Kreis Karlsruhe der NSDAP und Kreispropagandaleiter Zaus.

Am Abend sah man die aus dem ganzen Reich eingetroffenen Kriegsteilnehmer in den verschiedenen Lokalen

der Stadt zusammenziehen, um das bevorstehende Ereignis des großen Frontkämpfertreffens zu beschreiben, das zum ersten Male in diesem Ausmaß die deutschen Frontkämpfer mit den Frontsoldaten von 18 Ländern zusammenführt. Hauptmann v. Brandis wird am Sonntag vormittag im Saalbau von Saarbrücken, der historischen Stätte, in der im letzten Jahre das Ergebnis der Saarabstimmung verhandelt wurde, die 500 deutschen Frontsoldaten vernehmen, um vor der Abfahrt nach Verdun noch einmal auf die Bedeutung dieser Gedenkfeier hinzuweisen. Um die Mittagszeit werden sodann die 500 deutschen Frontsoldaten zur Grenze nach Forbach fahren, wo sie von den Vertretern der französischen Frontsoldaten empfangen werden. Die französischen Frontsoldaten sind die Deutschen Gäste der französischen Frontkämpferverbände.

In Verdun sind in den letzten Tagen u. Co. Zelte errichtet worden zur Unterbringung der Schutzleute von Frontkämpfern. Aus ganz Frankreich werden Sonderzüge nach Verdun geführt. Man rechnet mit etwa 100 000 ehemaligen Kriegsteilnehmern aus 18 Ländern, die an diesem Frontkämpfertreffen in Verdun teilnehmen. Aus Paris sind zahlreiche Sonderzüge zu ermäßigten Preisen angekündigt. Die französische Regierung hat nach Pariser Meldung drei Millionen Franken zur Durchführung dieser Rundgebung bereitgestellt.

Auftakt zur deutschen Leichtathletikmeisterschaft 1936:

Unsere Athleten in großer Form

Gisela Mauermayer wirft Weltrekord - Hein-Hamburg und Long-Leipzig erzielen deutsche Bestleistungen

Eigener Drahtbericht des „Führer“

Berlin, 11. Juli. Bei dem am Samstag in Berlin begonnenen deutschen Leichtathletikmeisterschaften konnte die erfolgreichste Auftakt zu den bevorstehenden olympischen Kämpfen eine große Form unserer Kämpfer feststellen. Dabei ist das Erfolgreichste die Gleichzeitigkeit der Kämpfer. Die früheste zielbewusste Trainingsarbeit, die darauf abgestellt war, neben die verschiedenen Spitzentrainer noch eine weitere Zahl von Trainern zu stellen, die ihren Vorbildern immer näher kommen. Erst durch die Gleichwertigkeit innerhalb der Mannschaften erstreckt ja jener Geist der Zusammengehörigkeit, der unbedingt da sein muß, wenn olympische Erfolge zu erringen sind. Das dabei trotz allem nicht die Rekorde zu setzen brauchten, das zeigt am besten das tolle Ergebnis dieses Samstags, das uns durch die tolle Gisela Mauermayer einen neuen Weltrekord im Diskuswerfen mit der Leistung von 48,81 Metern brachte.

Der Hammerwerfer Hein-Hamburg holte mit der Weite von 54,20 Metern einen neuen deutschen Rekord. Mit Blauf und Beder haben wir zwei weitere sichere Meister-Männer. Leider scheint Grottel's Mannheimer in seinen Wurfen noch zu unbeständig zu sein. Es gelang ihm kein Wurf über die 50 Meter.

Im Weisprung setzte Long-Leipzig die neue deutsche Rekordmarke von 7,82 Meter auf. Die Leistung Longs wurde mit riesigem Beifall belohnt, wurde sie doch mit dem allerletzten Sprung der Weisprungentscheidung überhaupt erzielt.

Außer diesen Rekordleistungen brachten die infolge der strengen Nennungen notwendigen Vor- und Zwischenläufe sowie die Qualifikationen der Wette und Sprünge eine Reihe erdbeerter Kämpfe. Am Samstagvormittag waren wir als Badener einen besonderen Stolz, als wir unsere drei Vertreter im Hundertmeterlauf im vollen Maß ihre Vorkämpfe gewinnen sahen. Wie hart bei dieser Länge war, sieht man am besten aus der Tatsache, daß zum Beispiel im ersten Vorlauf, den Antoning-Ottensau gewann, so gute Leute wie Antoning-Kürberg und Kommer-Berlin geslagen wurden. Bei der Beurteilung der Leistungen (Durchschnitt 11 Sek.) muß man berücksichtigen, daß die Bahn sehr schwer zu laufen war. Erfreulich ist weiter, daß auch Steiner-Freiburg bei den 1500 Metern auf den ersten Platz in überlegener Form gewinnen konnte vor dem Feld, das ihm allerdings wenig zu schaffen machte. Im ganzen bot der Wonneparkplatz, nicht an der Deutschlandhalle gelegen, einen prächtigen Rahmen für die Kämpfe, die am Nachmittag des Samstag der übertragene Zuschauerzahl von gut 12.000 besuch waren. Der hervorragende Ablauf dieses Vortages der deutschen Meisterschaften wurde im 10.000-Meter-Lauf geboten.

Mit einer unerhörten Spannung folgten die Zuschauer vom Start weg dem grandiosen Zweikampf des Weltrekordlers Spring und des neuen Dresdener Rekordbesitzer Gebhardt. In der Führung dauerte wochenlang, schoben sich die beiden weit vor das übrige Feld. Spring rechnete schon mit einem wenig erschütternden zweiten Platz, als sich plötzlich hinter der Spitze in der zweiten Gruppe gegen Ende des Laufes noch ein dramatisches Moment abspielte. Da waren es der Schweizer Sieger und der Amerikaner Spring, die sich um den dritten Platz stritten. Mit einem prächtigen Schwung war Spring mit der Zeit von 31,72 Minuten bereits Ziel gegangen, einige Meter vor Gebhardt.

Dresden, der die Zeit von 31,88 Minuten benötigte, und hinter ihnen spritzten die beiden verbliebenen Kämpfer den Sieger nach Schöndorf heran. Ihre Zeit lautete 31,43,8 Minuten für den Berliner, der eigentlich zu der Garde der Marathonläufer gehört, und 31,46,8 für Schöndorf.

Der Vorjahresmeister Haag-Darmstadt hatte nach den ersten paar Runden eigentlich nichts mehr zu bestreiten. Er wurde mit dem Großteil des Feldes überrollt und gab seinen Platz infolge von Atembeschwerden auf.

Matti Järvinen außer Gefahr

Finnlands Sperrwurf-Weltrekordmann Matti Järvinen hat wegen einer schwerhaften Sehnenzerrung ein Krankenhaus aufsuchen müssen. Der Olympiasieger von Los Angeles kann dadurch nicht an den Auscheidungskämpfen teilnehmen, obwohl sein Start in Berlin außer Frage steht. Einleider für Matti Järvinen ist jedoch, daß er für einige Wochen mit dem Training aussetzen muß und dadurch seiner wohl sonst sicheren Anwartschaft auf einen zweiten olympischen Sieg verlustig geht.

In Agram:

Deutschland-Jugoslawien 3:0

Von Cramm und Gentel bereits in London

Der zweite Tag des Davispokalkampfes Deutschland - Jugoslawien in Agram brachte bereits die Entscheidung.

Gottfried von Cramm und Henner Gentel gewannen nach hartem Fünfsatzkampf auch das Doppel 8:6, 4:6, 6:3, 4:6, 6:3 gegen Kukuljevic-Mitic, und damit war das Finale der Europazone bei dem Stand 3:0 bereits zugunsten von Deutschland entschieden. Unsere beiden freigelegten Spieler haben noch am gleichen Abend die Reise nach London angetreten, um sich dort an Ort und Stelle auf den Rollenbahnen auf die Begegnung mit Australien im Interzonenfinale vorzubereiten. Die beiden rechtlichen Punkte gehen kamplos an Jugoslawien, da am Sonntag unsere erstplatzierte Kund-Mengel gegen Purice-Pallada antraten.

Eine eigenartige Atmosphäre lag wieder über den vollbesetzten Tribünen des Platzes des Akademischen Tennisclubs. Die Zuschauer gebärdeten sich noch aufgeregter als am Vortage, und nicht nur einmal mußte der Schiedsrichter zur Ruhe mahnen. Selbst wenn der Ball noch gar nicht den Boden berührt hatte, erklangen schon die „Aus“-Rufe. Und bei jedem Ball, den die Deutschen verfehlten, setzte frenetischer Beifall ein. Man glaubte sich schon nicht mehr auf einem Tennisplatz, wo doch sonst im allgemeinen bei einem fachlich gebildeten Publikum die Objektivität vorhanden ist. Unter diesen Umständen war es nicht weiter verwunderlich, daß die beiden deutschen

Spieler weniger konzentriert als sonst spielten und daher 5 Sätze für diesen Kampf benötigten. Besonders von Cramm litt darunter, während Gentel während des ganzen Spieles seine Ruhe nicht verlor.

Der erste Satz war ziemlich hart umritten. Besonders der junge Mitic entspannte sich als ausgesetzter Schmetterer und Netzspieler. Mit 6:5 lagen die beiden Jugoslawen bereits in Führung. Aber schließlich konnten Cramm und Gentel mit 8:6 doch den ersten Satz an sich bringen.

Im zweiten Satz stellten sich die Jugoslawen plötzlich auf Angriffsspiel um und konnten mit einem dramatischen Endpunkt mit 6:4 ausgleichen.

Im dritten Satz hatten sich die Deutschen nach einem Gleichstand von 2:2 endlich gefunden. Als sie Ernst machten, hieß es dann schnell 6:3.

Im vierten Satz fiel Gottfried von Cramm, durch die Zuschauer nervös gemacht, ziemlich auf. 4:2 hieß es bereits zugunsten der beiden Deutschen, dann holten aber die Jugoslawen Ball für Ball auf, und nachdem Cramm seinen Aufschlag verloren hatte, lautete es 6:4 zugunsten von Kukuljevic-Mitic.

Im fünften Satz setzten die beiden Deutschen alles auf eine Karte. Die Jugoslawen führten zunächst 2:1, dann 3:2, waren aber dem Tempo der Deutschen nicht mehr gewachsen und gaben Satz und Sieg mit 3:6 ab.

Sport in Kürze

Archambaud (Frankreich) gewann die vierte Etappe der Frankreich-Rundfahrt von Metz nach Velfort über 220 Kilometer im Endspurt vor dem Spanier Esquerria und dem Belgier Newville. Der siegreiche Franzose hat damit auch wieder die Führung in der Gesamtwertung übernommen.

Otto Ley war mit seiner BMW am Freitag beim Abschluß-Training zur holländischen T.T. der schnellste Fahrer. Er kam auf der 17,3 Kilometer langen Rundstrecke bei Aßen auf 153,5 Km-Std. Der Engländer Guthrie war auf Norton nur wenig langsamer.

14 amerikanische Leichtathletinnen werden das Sternbanner bei den Olympischen Spielen in Berlin vertreten. Soviel ist jetzt schon sicher, nachdem die Geldspenden für den Reisefonds immerfort fließen. Der Neunorfer AC überwies allein 5.000 Dollar.

Die deutsche Yacht „Etti“ wurde als erstes Boot der großen Atlantik-Regatta von den Bermudas nach Cuxhaven geschickt.

Die Schweiz hat jetzt ihre Mannschaft für die Olympische Kanuregatta namentlich gemeldet. Die 14 Mann starke Mannschaft steht unter Führung von Dr. Bodmer.

Oesterreichische Sportler, die sich weigern, bei einer internationalen Veranstaltung anzutreten, werden nach einer Verfügung der Oesterreichischen Arm- und Sportfront in Zukunft für zwei Jahre disqualifiziert. Dabei ist es gleichgültig, aus welchem Grunde die Weigerung erfolgt.

Das Reichssportfeld kann noch bis zum 18. Juli besichtigt werden, wie vom Reichsinnenministerium mitgeteilt wurde.

Auf dem Flugplatz von Hatfield bei London begannen die Auscheidungswettrennen um den Königspokal, das bedeutendste englische Flugzeugrennen. Bei ungünstigen Wetter starteten 26 Bewerber, darunter eine Frau.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSENDER STUTTGART

Sonntag 12. Juli	6.00 Hofkonzert. 8.00 Wetter, Grottel. 8.25 „Bauer, der hat“ 9.00 Aus Rottenheim: Karol. Vorkonzert. 9.30 Feiernacht d. Musikanten u. Kulturamtes d. Reichsjugendführung aus der Stadt der neuen Universitäts- in Heidelberg.	11.00 Ansprache aus den Reihen der Schülerin Annette von Pöhl-Pöhl. 11.30 Schöner - Schumann. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Ständes Kapitel der Zeit. 13.15 Erinnerung an Maximalen 13.50 10 Minuten Erzeugungsfrist.	14.00 Kasperle auf hoher See. 14.45 Aus Baden u. Westfalen. 15.00 Unterhaltungskonzert. 15.30 Olympia - Auscheidungskämpfe - Kämpfe der Nationen. 18.00 Konzert. 19.30 Tannu und Sport - haben das Wort.	20.00 Aus Heidelberg: Volk sendet für Welt. 22.00 Nachr. Wetter, Sport. 22.30 Aus Agram: Funterbericht vom Davis-Pokalturnier Deutschland-Jugoslawien. 22.45 Sieber, gelungen von Silber-Recher-Butthart. 23.00 Wir bitten zum Tanz. 24.00 Nachtmusik.
-------------------------	---	---	---	---

Montag 13. Juli	5.45 Chorale, Wetter, Grottel. 5.55 Grottel I (Grottel). 6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30 Präliminärkonzert. 7.00 Präliminärkonzert. 8.05 Wetter, Grottel II (Grottel). 8.30 Prober Klang zur Arbeitsaufgabe. 9.30 Franziska von Hohenheim.	10.00 Die fälschlich letzte Beichte sind, das weiß das Kind, das weiß das Kind. 11.30 Für dich, Bauer! 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 Was ihr wollt! 15.45 Gespräch mit einer Jugendleiterin. 16.00 Wuff am Nachmittag.	17.00 Der wohlgegründete Zaubant. 17.50 Funterberichte von den Vorbereitungskämpfen 3. Auscheidung „Deutschland“. 18.00 Die Jagd im Luft und dem Raum. 20.00 Nachrichtenabend. 20.10 Hochfahrer „Concordia“ macht einen Ausflug.	Einlage: Der Ferkel im Roman. 21.10 Europäische Liebes- und Frühlingslieder. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 200 Jahre Welt, Reichliche Romanistik, Robert Schumann. 23.30 Wir bitten in der Nacht. 24.00 Nachtmusik.
------------------------	---	---	--	--

DEUTSCHLANDSENDER

Sonntag 12. Juli	6.00 Hofkonzert. 9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00 Rosenkranz des Reichsarbeitsdienstes am Deutschen Eck in Badens. 10.45 Fontänen auf der Würzburger Orgel.	11.00 Brot, Gedichte von Harm Grottel. 11.30 Mitius - einus - fortius, Olympia-Kantate. 12.00 Wuff am Mittag. 14.00 Kinderkonzert: Das hässliche junge Entlein. 14.30 Europäische Liebeslieder.	15.00 Unterhaltungskonzert. 20.00 Auscheidungskämpfe der Nationen. 18.00 Dorf an der Grenze. Ein Querschnitt durch den fabelhaften Roman v. Gottfried Knechtler. 18.30 Methode und Nihilismus. 19.40 Deutschland-Sportwoche.	20.00 Präsenzer- und Paradermärsche aller sächsischen Truppen. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 Davis-Pokal Deutschland - Jugoslawien in Agram. 23.00 Wir bitten zum Tanz!
-------------------------	---	---	---	--

Montag 13. Juli	6.00 Hofkonzert, Wetter. 6.10 Fröhliche Schallplättchen. 7.00 Nachrichten. 11.30 Der Bauer spricht - Der Bauer hört. 12.00 Wuff am Mittag. 13.45 Reine Nachrichten.	14.00 Märchen v. Zwei bis Drei. 15.00 Wetter- u. Vorkonzert. 15.15 Jungwuff stellt seine Probe auf! 16.00 Wuff am Nachmittag. 17.00 Der wohlgegründete Zaubant.	18.00 Wuff der Jugend. 18.30 Frank Leberich stellt seine Erzählung „Auf den den Zogen“ vor. 18.45 Sportplatz. 19.00 Und jetzt ist Feierabend! 19.45 Deutschland dankt auf!	20.00 Wetter, Luftnachrichten. 20.10 Kameramuff. 21.00 Wort und Song aus Österreich. 22.00 Tages- u. Sportnachrichten. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wuff zur „Guten Nacht“.
------------------------	--	---	--	---

BROWN, BOVERI & CIE. Aktiengesellschaft MANNHEIM

Bilanz am 31. Dezember 1935

Aktiva				Passiva			
Stand am 1.1.1935	Zugang im Laufe des Geschäftsjahres	Abgang	Veränderung durch Rücknahme der Saar-Region Robert H. G.	Stand am 31.12.1935	Veränderung durch Rücknahme der Saar-Region Robert H. G.	Stand am 31.12.1935	Stand am 31.12.1935
848.000,-	20.980,-	7.000,-	100.000,-	960.000,-	960.000,-	12.000.000,-	12.000.000,-
722.000,-	32.000,-	40.000,-	40.000,-	690.000,-	690.000,-	1.200.000,-	1.200.000,-
3.347.000,-	172.974,70	800,-	3.375.000,-	3.675.000,-	3.675.000,-	3.571.257,36	2.063.074,85
1.230.000,-	620.919,95	22.322,31	1.890.000,-	1.490.000,-	1.490.000,-	286.200,-	577.350,-
22,-	478.987,38	13.893,-	465.094,38	22,-	5,-	291.150,-	577.350,-
6.147.022,-	1.293.862,03	76.015,31	6.275.022,-	540.005,-	6.815.027,-	8.672.571,98	8.672.571,98
4.140.652,-	-	-	4.072.011,-	1.400.000,-	3.672.011,-	4.503.701,57	186.447,12
3.839.011,82	443.762,09	4.282.773,91	14.873.625,54	14.873.625,54	14.873.625,54	6.395.377,43	2.801.578,06
6.410.812,48	489.874,85	6.900.187,33	6.900.187,33	6.900.187,33	6.900.187,33	2.208.578,42	1.366,-
3.375.572,28	315.092,09	3.690.664,30	3.690.664,30	3.690.664,30	3.690.664,30	1.277.049,66	198.521,09
13.624.896,58	1.248.728,96	14.873.625,54	14.873.625,54	14.873.625,54	14.873.625,54	2.184.336,95	4.230,72
1.474.966,-	-	1.474.966,-	1.474.966,-	1.474.966,-	1.474.966,-	2.176,76	-
18.846,45	-	18.846,45	18.846,45	18.846,45	18.846,45	172.728,20	71.895,87
341.680,40	-	341.680,40	341.680,40	341.680,40	341.680,40	63.290,25	-
14.356.841,24	6.041,-	14.362.882,24	14.362.882,24	14.362.882,24	14.362.882,24	708.804,17	771.594,42
739.893,34	7.992,03	757.901,31	757.901,31	757.901,31	757.901,31	-	-
648.483,38	15.601,93	664.085,31	664.085,31	664.085,31	664.085,31	-	-
206.300,88	-	206.300,88	206.300,88	206.300,88	206.300,88	-	-
582,73	-	582,73	582,73	582,73	582,73	-	-
255.433,01	11.426,21	266.859,22	266.859,22	266.859,22	266.859,22	-	-
1.470.135,45	1.982,48	1.472.067,93	1.472.067,93	1.472.067,93	1.472.067,93	-	-
35.860,-	3.982,45	39.842,45	39.842,45	39.842,45	39.842,45	-	-
43.540.952,46	1.419.726,-	44.960.678,46	44.960.678,46	44.960.678,46	44.960.678,46	43.540.952,46	44.960.678,46

Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1935

Aufwendungen	Erträge
Röhre u. Gehälter	15.322.816,88
Soziale Abgaben	1.034.742,14
Abföhrungen auf Anlagen	1.089.846,72
Andere Abföhrungen	295.989,68
Betriebskosten	162.371,99
Zonifische Steuern	722.790,57
Zonifische Aufwendungen	1.042.901,09
Zonifische Aufwendungen	1.765.691,66
Zonifische Aufwendungen	7.055.531,79
Zonifische Aufwendungen	500.000,-
Zonifische Aufwendungen	280.444,99
Zonifische Aufwendungen	63.290,25
Zonifische Aufwendungen	708.304,17
Zonifische Aufwendungen	771.594,42
Zonifische Aufwendungen	28.479.030,22
Zonifische Aufwendungen	28.479.030,22

*) Darunter auch die Gesamtbesätze des Vorstandes (5 bzw. 4 Mitglieder) und die des Aufsichtsrates im Jahre 1935 in Höhe von 201.214,422,- bzw. 201.18.000,-

Mannheim, den 8. Juli 1936.

Brown, Boveri & Cie Aktiengesellschaft

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung aufgrund der Bücher und Schriften der Gesellschaft, sowie der vom Vorstand erstellten Aufstellungen und Nachweise entsprechen die Aufstellungen der Jahresabschluss und der Geschäftsergebnisse den gesetzlichen Vorschriften. Die Umwandlung der Saar-Region Robert H. G. in die Aktiengesellschaft ist gemäß § 4 des Umwandlungsgesetzes vom 25. Mai 1935 in das Handelsregister Saarbrücken eingetragen.

Deutsche Waren-Treuhand-Aktiengesellschaft

Gesetzlicher Wirtschaftsprüfer: Dr. E. Schüller
Revisorischer Wirtschaftsprüfer: Dr. E. Schüller

*) Soweit Waren am Bilanzstichtag verhandelt oder bereits geliefert, aber noch nicht fakturiert waren, sind sie unter „Verläge Erzeugnisse etc.“ in die Bilanz eingetrag.

Schöner wohnen durch **Möbel** von **Chr. Kempf** Ritterstraße 8, b. Zirkel

Statt Karten **Annemarie Bockhorst Med. Prakt.** Dr. med. habil. **Hermann Schneider** Dozent für Chirurgie an der Universität Freiburg/Br. Verlobte Bielefeld 9. Juli 1936 Freiburg 7457

Elsa Korn Robert Bischoff Dipl. Ing. Verlobte 7416 Göggingen i. W. Juli 1936 Karlsruhe

Wir zeigen unsere Verlobung an: **MARTHA KINZLER HELMUT HENTZ** Ettlingen Wustrow 61854 b. Ostsee-Bad Alt-Goar

Wir haben uns verlobt **Charlotte Kühner Silvester Bergmaier** Buchhändler 07531 Karlsruhe i. B. Freiburg Br. / Lörrach Juli 1936

Mit dem heutigen Tage führe ich meine Praxis wieder weiter **Frieda Bayer, Dentistin** Karlsruhe, Gehrdtstraße 14, I. Sprechstunden: Täglich v. 2-4 Uhr, Samstags keine

Offene Stellen Lehrlingsfähige ältere Lebensversicherungs- und Sterbensversicherungsstellen für die Hauptagentur für den Stadt- und Landbezirk Karlsruhe mit Intelligenz zu besetzen. Es kommen nur Bewerber in Frage, die in der Lage sind, ein entsprechendes Reisegehalt zu gewährleisten und Reaktion zu stellen. Angebote unter Nr. 61517 an den Führer.

Bremer-Kaffee-Großhändler bietet hoch. Warensort. u. Verteilung von Teelassen im Bekant- und Familienkreis. Werbenunterstützung. (61496) Gogens & Schmidt, Bremen 529 F. Wir suchen an sofortigem Eintritt **Schneiderinnen** (Mädchen) Vorarbeiten mit Ausmaßarbeiten täglich von 7 bis 12 Uhr bei **Wilhelm Müller & Co.** Sportbekleidungs-Fabrik, Karlsruhe, Borchstraße 62. (61552)

Wer Milch trinkt wird in allen Lagen Die Last des Lebens leichter tragen.

Aug. Mentschel Auslands-Zahnarzt wohnt jetzt **Kaiserstraße 188** Empfang zu jeder Zeit - Alle Kassen 7519

Wie geht's Danke, glänzend! Immer, wenn ich müde u. abgemagert bin, nehme ich KOBONA. Das schmeckt gut und wirkt fabelhaft. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen.

Kobona in Apotheken und Drogerien 90 Pfennig **Vertreter** sucht leitungsfähigen Vertriebsmann für Markennamen, Kaffee- und Kakaoartikel, nur an streng reelles Arbeiten gewöhnte Herren, mit Ausweis ihrer bisherigen Tätigkeit. Möglichst Verbindung mit Beamtenstand. Bewerber, u. Anwärter, ob telefon. erreichbar, u. Nr. 2, Nr. 4399/6197 an den Führer.

Vertreter für Karlsruhe und Umgebung. Bewerberinnen mit Hochschulbildung u. Referenzen erbeten unter Nr. 61508 an den Führer. (61384)

Lageristen. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen, Gehaltsantrag, u. Bild unter Nr. 7511 an den Führer.

Dauer-Existenz! Selbstständige **Sand- u. Ind.-Werte.** f. v. Reichsamt geprüft, patent. Art. gel. Gew. u. Schut. u. Schutz. Berlin 1929 Nr. 27. (61398)

Tüchtige Vertreter! möglichst mit Wagen u. bei Landw. gut eingeführt, für **„Kaufmann“** bei besser Absatz u. Verdienstmöglichkeit von oder, leitungsfähig, bitte los, gef. Carl Detmann & Co., Landw.-Leipzig, geg. 1894. (61402)

Don solbenter Lebensversicherungs-Akt. (Woh- u. Klein-leben mit Sparbüchern) für die Bezirke Offenburg, Karlsruhe u. Schwetzingen. **Bezugs-Vertreter** gesucht. Ausführl. Angebote unter Nr. 61516 an den Führer.

Reiseredner erstl. mit Auto und Damen gesucht bei mir, gutem Einkommen für Vertretung des Verkehrs, welches die Darmstadt ist, dessen, das auch verlässliche Seiten, sogar hartnäckige und bereitete, überaus schnell u. für immer vergeben. Off. nur ganz hervorragend. Bewerb. über 35 Jahre m. Bild, Schrift, Ref. u. Angabe der Vermögensverh. erb. an Verleger B. Baden. (61381)

Reisevertreter für den Besuch der Kolonialwarenhandlungen in Unterbaden. Bewerber mit eigenem Auto werden bevorzugt. Ausführl. Angebote mit Lebenslauf u. Bild unter Nr. 61095 an den Führer.

Junger Kaufmann m. gut. Auffassung, pünktl. Sch. Arbeiter, m. gut. Sachverstand, für Buchhaltung u. kaufm. Büroarbeit, auf bald. Gehalt. Gehalt. Gehalt. Bewerbungen mit Gehaltsantrag, u. Bild, u. Angabe der Vermögensverh. erb. an Verleger B. Baden. (61513) an den Führer.

Englische Familie welche im August kommt, möchte ihre 10jähr. Tochter im Juli/August (Jahre 9-12) Monate in eine Familie geben. Angeb. unter 7430 an den Führer.

Sichere Existenz! Von gutem Werbeschiff (KOBONA) und vom Reichsamt empfohlen (begutachtet) sind die Ausübungsrechte für die Bezirke **Karlsruhe - Heidelberg - Wetzheim Kallstadt - Baden-Baden - Bruchsal** zu vergeben. Erforderliches Kapital 2-3000 RM. Aufträge in gleicher Höhe werden auf Wunsch garantiert. Eintragung für Nichtaufgabe erfolgt mitgekauft. Angebote mit Nachweis des Kapitals unter Nr. 7419 an den Führer.

Das aufsehenerregendste Werk über das Judentum Die Juden in Deutschland Herausgegeben vom Institut zum Studium der Judenfrage. Aus dem Inhalt: Die Emanzipation der Juden / Die Bevölkerungs-entwicklung der Juden seit Beginn des 19. Jahrhunderts / Die Juden im Wirtschaftsleben / Juden als Träger der Korruption / Die Juden in der Presse / Die Juden in der Politik / Die Juden als „Verwalter“ der deutschen Kultur / Die Juden und die rassistische Degeneration der Juden / Schluss / Karton. RM. 6.-, / Leinen. RM. 6.50

Zu beziehen durch den Führer-Verlag G. m. b. H., Abt. Buchhandlung, Karlsruhe Lamstraße 1b. - Ferner durch die Geschäftsstellen Offenburg u. Baden-Baden

Existenz geboten Wer Gründung neuerartigen Lebensgefühls mit nur 1500.- RM. finanziert. Angebote unter Nr. 5941 an den Führer.

Tüchtige Köchlerin zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur gelehrte, erprobte Köchlerinnen wollen sich melden bei **Betten-Schneyer** Werderplatz. 61612

Zu verkaufen (7515) **Büchertische** Buchhalter, Schul-, Brauch-, (7515)

Stellengesuche 21 J., große erste Erscheinung, mit Ausweis, frische Stelle in gutem Hause. Angebote unter Nr. 5932 an den Führer Baden-Baden.

Maßnahmen-Schneider mit Fachschulbildung, sucht passende Stellung als Schneider u. Schneiderin. Bewerbungen mit Lebenslauf, u. Bild, u. Angabe der Vermögensverh. erb. an Verleger B. Baden. (61411) an den Führer.

Maier-Geschäfte langjähriger Leiter (Decorationsmaier), sucht sich zu veranlassen, mit allen notwendigen Arbeiten durchaus vertraut, fleißig, energiegel. Angebote mit Lebenslauf, u. Bild, u. Angabe der Vermögensverh. erb. an Verleger B. Baden. (61392)

Kaufmann gel. Eisenhändler, 28 J., sucht Stelle als Lagerist, Expedient od. in ähnl. mögl. in Großhdlg. oder Industrie. Angebote unter 7430 an den Führer.

Beschäftigung gleich wech. Art Angeb. unter 61192 an den Führer.

Beamteter sucht Stundenarbeit (Büroarbeit etc.). Angebote unter 7239 an den Führer.

Dipl.-Ing. Architektur sucht Stellung als Bauüberw. u. Bauabw. u. 7197 an den Führer.

Maschinen-Ladler mit bill. Patent-Druckstuhl, sucht Stellung als Maschinenführer u. Maschinenwart. Angebote unter 7430 an den Führer.

Damenfrisur sucht Stellung zur weiteren Ausbildung. Es wird mehr Wert auf gründliche Ausbildung als auf Lohn gelegt. Angeb. unter Nr. 950 an den Führer. (61380)

Modistin Blüsch mit u. ohne Besatz, Sucht Lehrling (Friseurin) für selbstständig. Arbeiten gemohnt und fert. Gutmütig, fleißig, an. Ang. u. 7349 an den Führer.

Fräulein 23 Jahre, sucht sich zu veranlassen. Am liebsten als Sekretärin od. als Buchhalterin. Angebote unter 7430 an den Führer.

Freihiges Mädchen sucht Stelle in einem Geschäft, Bekleidungs-Fabrik, u. 7422 an den Führer.

Mädchen sucht Anfangsstellung in feinem Geschäft. Angebote unter 7366 an den Führer.

Verloren Wer ist der Finder? Am Dienstag, d. 7. Juli wurde auf d. Straße b. Kallstadt i. W. nach Karlsruhe ein Gelbsteifen verloren. Der Finder, ein Herr, hat den gelben Steifen in der Gasse b. Kallstadt gefunden. (58211)

Unterricht der Französl. Englisch, Italien, Spanisch u. Russisch im Wort u. Schrift beibringt (Auslandspraxis) gibt Unterricht in Konversation. Grammatik u. Konversationslehre. 7450 Kallstadt, Baden-Baden. (61380)

Rassen-Hunde. Ständige Verkaufsausstellung, nur ff. Tiere, wie: Chow-Chow, Scotch etc. Riesen-Auswahl. Zwinger E. T. L. E., Bahmstraße 30a.

Bei einem Rechnungsbetrag von **25 RM.** aufwärts gewährt wir bei Vorauszahlung einen Nachlass von **2 v. H.**

Sprechstundenhilfe und Empfangsräume Bei schon ähnlichen Stellen befreit. Ang. u. Nr. 5939 an d. Führer Baden-Baden.

Danksagung. Wir sprechen allen, die uns bei unserem schweren Verlust ihre Teilnahme bezeugten, unseren innigsten Dank aus. Aechern I. B., 11. Juli 1936. Im Namen der Hinterbliebenen: Sophie Moog, geb. Becker.

Todes-Anzeige Unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter **Elisabetha Deege wwe.** geb. Zoller ist heute früh im Alter von 77 1/2 Jahren sanft entschlafen. Grötzingen, den 11. Juli 1936 Um stilles Beileid bitten In tiefer Trauer **Fam. Ambrust - Deege** Beerdigung Montag nachmittags 5 Uhr von der Friedhofkapelle aus. (61383)

Danksagung Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter bewiesen wurden, allen ein herzliches Gott. In Namen der trauernden Hinterbliebenen **Adolf Höllig, Zugführer i. R.** KARLSRUHE, den 10. Juli 1936 Marienstraße 64 (61384)

Todes-Anzeige Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, treuberechtigten Vater, unsern hochangesehenen und unvergesslichen Vater, Schwiegervater und Großvater **Konrad Mayer** Malermaler, im Alter von 55 Jahren durch einen tödlichen Motorradunfall aus unserer Mitte zu reißen, und ihn zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Hörden, den 11. Juli 1936. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Anna Mayer, Ida Walde, geb. Mayer, und Familie, Rudolf Mayer. Beerdigung findet am Montag um 6 Uhr vom Trauerhaus aus statt. (7463)

Todes-Anzeige - Danksagung. Tiefbewegt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn und Bruder, Schwager und Onkel **Herr Dr. Werner Schwarz** Blüsch des 39jährigen Löwenordens mit Schwertern des Eisernen Kreuzes I. und 2. Klasse, und anderer hoher Auszeichnungen, infolge Operation sanft verschieden ist. Karlsruhe, Innsbruck, Leipzig, Juni 1936. In tiefer Trauer: Konrad Schwarz und Frau Clara geb. Sasse, Baurat Dipl.-Ing. Otto Tolle, und Frau Erica geb. Schwarz. Für alle herzliche Anteilnahme innigsten Dank. Beileidsbesuche dankend abgelehnt. (61385)

Jahresabschluss der Verbandsparkasse Schönau b. H. (Sparkasse) Bilanz für den 31. Dezember 1935

AKTIVA		PASSIVA	
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenansprüche	10 180,18	Spareinlagen	825 280,31
Guthaben bei der Reichsbank, bei Noten- und Abrechnungs-Banken sowie auf Postcheckkonto	2 044,20	a) mit satzungsmäßiger Kündigung	219 625,17
Wechsel, Schecks und unverzinsliche Schatzanweisungen	989,62	b) mit bes. vereinbarter Kündigung	605 655,14
a) Wechsel (dar. Einzugswechsl. 178,90)	989,62	Depositen, Giro- u. Kontokorrenteinlagen	63 788,76
b) Guthaben bei anderen deutschen Geldanstalten	—	a) innerhalb 7 Tagen fällig	—
a) eigene Girozentrale	51 839,11	b) Anleihen (für die Leihzins gezahlt wird) sowie Verrechnungskonten gegenüber deutschen Kreditinstituten:	38 669,26
b) auf U-Konto	45 000,00	a) Sparkassen (nach mehr als 3 Monaten fällig)	—
Eigene Wertpapiere	64 357,65	b) Rückstellungen	40 000,00
a) Anleihen des Reichs	—	c) Sparkassen (nach mehr als 3 Monaten fällig)	—
b) Schuldverschreibungen des Umsehungsverbandes deutscher Gemeinden	49 988,25	d) Rückstellungen	—
c) sonstige Kommunale Wertpapiere	17 876,70	e) Sicherheits- und sonstige Rücklagen:	56 435,00
d) sonstige Wertpapiere	15 255,35	a) gesetzliche Sicherheitsrücklage	20 000,00
Langfristige Darlehen gegen Hypothek	161 541,11	b) sonstige Rücklagen	36 435,00
a) auf landwirtschaftl. Grundstücke	497 137,33	Posten der Rechnungsabgrenzung	9 087,27
b) auf städtische Grundstücke	1 892,58	Gewinn	3 568,37
c) zinsl. Zusatzf. gemäß V.O. v. 27. 9. 32	660 506,02	Summe der Passiva	1 275 404,14
Darlehen	—	Bürgschafts(aval)verpflichtungen	175,00
a) geg. sonst. satzungsmäß. Sicherheit	163 129,38	Verpflichtungen aus weitergegebenen Wechsels	22 835,00
b) sonst. (ohne weitere Sicherh.) (ohne d)	2 430,66		
Summe	165 568,44		
Darleh. an öffentl. Körperschaften	—		
a) an sonstige Gemeinden	—		
b) an öffentliche Körperschaften	—		
Sonst. kurzfr. Kredite	24 073,00		
Fällige Zinsforderungen	38 029,99		
Sonstige Forderungen	2 148,48		
Gebäude, Grundstücke und Einrichtungsgegenstände	—		
a) Sonstige Gebäude und Grundstücke	61 500,00		
b) Einrichtungsgegenstände	1 000,00		
Beteiligung bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassenverband	18 900,00		
Summe der Aktiva	1 275 404,14		

Gewinn- und Verlustrechnung		ERTRAG	
Zinsaufwand:	34 261,01	Zinsertrag	64 729,12
a) Spareinlagenzinsen	—	Gebühren und Verwaltungs-Einnahmen	1 348,51
b) Zinsen für Giro-Einl. u. Depositen	630,10	Grundstücks-Ertrag	6 763,58
c) Zinsen für Anleihen	2 439,47	Kursgewinne effektive	485,74
d) sonstige Zinsen	1 573,20	Verwaltungskosten:	—
Verwaltungskosten:	11 103,15	a) persönl.	6 119,29
a) persönl.	6 119,29	b) sächliche	—
b) sächliche	—	Grundstücksaufwand:	—
Grundstücksaufwand:	2 696,28	a) Unterhaltungskosten	96,10
a) Unterhaltungskosten	96,10	b) Grundst.-Steuern	1 797,28
b) Grundst.-Steuern	1 797,28	Rückstellung	6 515,57
Rückstellung	6 515,57	Abschreibung a) auf Verwalt. Gebäude u. Grundst.	1 430,03
Abschreibung a) auf Verwalt. Gebäude u. Grundst.	1 430,03	b) auf Einrichtungsgegenst.	930,00
b) auf Einrichtungsgegenst.	930,00	Sonstige Aufwendungen	166,20
Sonstige Aufwendungen	166,20	Gewinn	2 568,37
Gewinn	2 568,37	Summe	73 316,95
Summe	73 316,95		

Schönau b. H., den 6. Februar 1936.
Der Verwaltungsrat:
gez. Stumpf.

Schönau b. H., den 6. Februar 1936.
Der Sparkassenleiter:
gez. Barth.

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen der Sparkasse, sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise ist festgestellt worden, daß die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und dem im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.
Mannheim, den 6. Juni 1936.

Badischer Sparkassen- u. Giroverband
- Verbandsrevision -
Der Revisionsdirektor: gez. Raulo. Der Verbandsrevisor: gez. Glück.

AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

Kühler Tag

Ein Sommertag von 18 Grad Wärme erscheint uns reichlich kühl und wir haben dabei herbliche Vorahnungen. Bäre ein Wintertag so warm, würden wir an den Frühling denken. So ist das nun mal. Gestern war es hand auf dem Kalender, am Himmel aber war schwarzes Gewölk. Wer vor Urlaubsantritt stand, legte erschrocken die Hand aufs Herz: Offenbar bleibt das nicht so! Und während die Planjocher verdröht lagen, zog der Tag dennoch vorüber. Laß aber den Kopf nicht hängen. Gänge lieber den Kalender an die frische Luft, das böse Wetter umarmen, den Kalender, auf dem geschrieben steht: Sommermonat Juli!

Aus der Kapellenstraße

Als noch die Sozialbehörde in das kleine Bahnhöfen in der Kapellenstraße einführte, herrschte Ordnung und Sauberkeit auf dem Platz. Heute aber scheint ein unheimlicher Schmutz hier zu erkehen, allerlei Unrat wird herbeigeschleppt. Ganz trostlos sehen die Umzäunungen aus, die den Platz nach dem alten Friedhof hin begrenzen. Die Eisenstangen sind verbogen, lückenhaft, die Steinpfeiler beschädigt und teilweise überhaupt verloren. Die Fortsetzung der Einfriedigung bildet eine hohe Bretterwand, die ebenfalls in Zerteilung ist. Ganze Felder fehlen, viele sind nur noch Stübe, lange rostige Nägel stehen überall hervor. Was wäre das Beste, diese verwahrlosten Einfriedigungen, die es ja auch an der Ecke der Kriegs- und Kapellenstraße gegeben ist, gänzlich zu entfernen. Der Platz würde dann ein bedeutend besseres Aussehen bekommen.

Bomben auf Karlsruhe

Was ist los? Was? Bomben auf Karlsruhe? Jambol, Bomben auf Karlsruhe. Das ist ja fürchterlich! Morgen, am Montag, werden sämtliche Stadtteile damit belegt. Mit lautem Knall werden sie auseinanderbersten und ihre Inhaft über die Häuser in die Straßen streuen. Keine Bewahren! Das Publikum braucht keine schwebende Meinung aufzusuchen, nein, im Gegenteil, die Splitter, welche aus der Luft zur Erde niedergehen, sind ungeschießlicher Natur. Jeder muß verfluchen, so ein Projektil ins Haus ins Freie, ein freudiges Geschick für Karlsruhe wird angekündigt. Wer so einen Nachrichtenplitter erregert hat, der alle zu seinen Freunden und Bekannten und erzähle in seiner Familie, was für ein schlimmes Ereignis den Karlsruhern in den nächsten Tagen bevorsteht.

Die Arbeiten an der neuen Magauer Straßenbrücke

Die Konstruktionsarbeiten an der hiesigen neuen Straßenbrücke über den Rhein sind nun soweit gediehen, daß das Reichsbahn-Neubauamt Karlsruhe in Wälde mit der Fertigstellung dieser Brücke beginnen kann.

Die neue Brückenfahrstraße wird durchweg aus Beton ausgeführt. Sie erhält keinen Holzapfelenboden, sondern einen massiveren und gegen Erschütterungen auch widerstandsfähigeren Asphaltbelag. Die untere Tragkonstruktion der Fahrfläche wird zunächst mit Eisenbeton ausgefüllt und mit einer Beton-Abdicht-Schicht versehen, auf welche jodann eine möglichst dauerhafte Eisenbetondeckung aufgetragen wird. Um die obere Fahrbahn zu schützen, wird seitlich in den Bodenbelag auch ein Betonrandstreifen aus Granitstein eingestrichelt.

Der Brücken-Gehsteig wird, wie an der Ludwigsbrücke, ebenfalls mit Eisenbetondeckung versehen, auf die dann ebenfalls ein Asphaltbelag aufgetragen wird.

Diese letzten Bauarbeiten an der neuen Straßenbrücke sind möglichst beschleunigt werden, da dem Vernehmen nach dieses Jahr die endgültige Eröffnung dieser Straßenbrücke über den Rhein in Aussicht genommen ist.

Diese neuen letzten Bauarbeiten werden jetzt durch das Reichsbahn-Neubauamt Karlsruhe an erfahrene Sachkundige Unternehmer vergeben.

Zeichnet Reichsanleihe!

Die Zeichnungsfrist auf die neue Reichsanleihe, über die wir im Wirtschaftsteil ausführlich immer wieder berichten haben, läuft am 14. Juli ab. Wer sich noch nicht in den Dienst der Sache gestellt hat, wer sich bis jetzt noch nicht hat entschließen können, seine Ersparnisse und Reich zum Wiederaufbau, zur Arbeitsbeschaffung und zur Erfüllung anderer großer Aufgaben zur Verfügung zu stellen, der denke am heutigen Sonntag noch an die Kräfte an der Anleihezeichnung zu beteiligen. Der Zeichner, die Industrie, die Geldinstitute, der Handel, das Handwerk und alle übrigen Gewerbetreibenden dürfen nicht verpassen, sich an der Anleihezeichnung zu beteiligen. Das wird ihnen leicht gemacht durch die günstige Rendite der Anleihe von 4,67 Prozent und nicht zuletzt durch die Tatsache, daß es kein besseres Anleihepapier gibt als die neue Reichsanleihe.

Heute großes Sporttreffen des Bannes 109

Der heutige Tag des bereits gestern durch ein Lager-Sport-Treffen (Hochschulsport) eingeleiteten heutigen Festes unserer Hitler-Jugend des Bannes 109 7.00 Uhr: Morgenfeier — Auscheidungskämpfe der Wehrmacht des Bannes.

14 Uhr: Aufmarsch durch Karlsruhe

15 Uhr: Ginnarbeit der Teilnehmer in die Kampfbahn. Anordnung: Es spricht Gebietsführer Kempfer. 2. Wettkämpfe. 3. 4x100-Meter-Staffel. 4. Keiler-Jagd. 5. Sport im Lager. 6. Motorport. 7. Modellbau. 8. Hindernislauf. 9. Körperschule. 10. Schlußfeier. 11. Flaggeneinholen.

Karlsruhes Banner auf der Olympiastraße

Auch die Karlsruher Reichspostdirektion im Dienste der Olympischen Spiele

Kurze Zeit nur trennt uns noch von dem Beginn der Olympischen Spiele, die Vertreter der ganzen Welt in Berlin sehen werden. Selbstverständlich, daß wir alle Anstrengungen machen, um den ausländischen Gästen frohe Aufenthaltstage zu bereiten und ihnen alle Bequemlichkeiten zukommen zu lassen.

Als eine via triumphalis der modernen Zeit führt in einer Länge von 15 Kilometern vom Lustgarten bis zum Reichsportfeld die große Olympiastraße. Umrandet vom modernen Verkehr entsteht hier als Ausdruck unserer Zeit etwas außerordentlich Schönes und Einmaliges. Das Kernstück dieser Prunkstraße bildet die Straße, an deren Beginn das Berliner Schloss steht und dessen Abschluß das Wahrzeichen der Reichshauptstadt, das Brandenburger Tor, bildet. Hier werden neben 300 Fahnen mit dem Banner des Dritten Reiches die Banner von 235 deutschen Städten wehen.

Und unter ihnen wird auch das Banner der Stadt Karlsruhe sein. In einem der 16 Meter hohen Fahnenmasten unter den Linden wird es in einer Länge von etwa sechs Metern und einer Breite von etwa zwei Metern wehen. Daneben werden in etwa drei Meter Höhe zwei Bilder von der Schönheit der badischen Landeshauptstadt Kunde geben. Die Stadt Karlsruhe hat zur Ausschmückung dieses Fahnenmastes zwei charakteristische Stadtansichten zur Verfügung gestellt, und zwar den Schloßplatz mit dem Schloß von Professor August G. Schöberl, Karlsruhe, und für die andere Seite den Adolf-Hitler-Platz mit Rathaus und evangelischer Stadtkirche von Professor August G. Schöberl, Karlsruhe, und, zur Ausschmückung des Fahnenmastes eine große Reihe mit Photos nach Berlin geschickt. Es sind 22 Lichtbilder im Großformat, die besonders schöne Karlsruher Motive darstellen. So Bilder vom Stadt-

garten, vom Schloß, vom Rhein, vom Badischen Staatstheater, vom Rathaus, vom Rheinhafen, von Straßen, Plätzen und Gebäuden. Auch diese Bilder werden in der einheitlich vorgeschriebenen Größe ein würdiger Schmuck des Hauses Karlsruhe sein.

Auch die Karlsruher Reichspostdirektion beteiligt sich aktiv an der Durchführung der Olympischen Spiele. Die Zusammenkunft der zahlreichen Fremden aus allen Ländern hat es erforderlich gemacht, die besten Fernsprecheinrichtungen aus dem ganzen Reich nach Berlin zu holen, die während der Olympischen Spiele den Fernspreverkehr zwischen Berlin und der Welt bewältigen werden. Man hat dafür in allen Direktionsbezirken gemündete Beamtinnen ausgesucht, die alle Systeme beherrschen und vor allen Dingen sprachkundig sind. Sieben Beamtinnen der Karlsruher Direc-

tionsbezirk haben diesen ehrenvollen Auftrag erhalten und werden im Dienste der Olympischen Spiele durch ihre Arbeit für Deutschland werben. Sie kommen aus Mannheim, Lörrach und Freiburg und werden unsere badische Heimat in Berlin sicher würdig vertreten.

Zudem hat die Karlsruher Reichspostdirektion 56 der besten Kraftwagen für die Zeit der Olympischen Spiele nach Berlin abgegeben und mit ihnen für jeden Wagen zwei Fahrer, die bis zum 20. August in Berlin bleiben werden. Da der Kraftpostverkehr in Baden besonders stark ausgebaut ist, entfällt auf die Karlsruher Reichspostdirektion eine besonders stattliche Anzahl Wagen, die alle einen einheitlichen Typ vertreten. Aus anderen Direktionsbezirken, die keinen so starken Verkehr haben, wurden uns als Gegenleistung 40 andere Wagen für diese Zeit zur Verfügung gestellt. Wenn diese nun auch nicht so gut sind und auch nicht über die gleiche Anzahl Plätze verfügen, werden wir in Baden dieses Opfer doch gerne bringen, denn in diesen Wochen kommt es in erster Linie darauf an, daß in Berlin alles reibungslos klappt und die Gäste der Olympiade ein Bild vom Dritten Reich bekommen, wie es sich in der Zeit der Olympischen Spiele in Berlin am sinnfälligsten konzentriert.

Frohes Badeleben an der Alb

Im Licht-, Luft- und Sonnenbad des Naturheilvereins

Zwischen Bahnhof und Weiberfeld liegt das Licht-, Luft- und Sonnenbad des Naturheilvereins. Es bestand schon vor dem Kriege. Allerdings nicht in dem Umfang wie heute. Damals stieß die Alb noch außerhalb vorbei. Heute liegt sie mitten durchs Bad. Und auch sonst hat es im Laufe der Jahre Erneuerungen und Veranlassungen erfahren, die dem Besucher das Sonnenbaden zur Freude machen und genug Unterhaltung und Abwechslung bieten.

Links der Alb liegen die Spiel- und Sportplätze. Rechts der Kinderplatz, der allgemeine Liegeplatz, eine große Rasenfläche mit schattenspendenden Bäumen und Turn- und Sportgeräten. Zwischen beiden und für

sich abgeteilt liegt das Frauenbad, für Frauen, die gern allein bleiben wollen. Eine stabile Holzbrücke verbindet die beiden Plätze rechts und links der Alb miteinander.

Das Licht-, Luft- und Sonnenbad des Naturheilvereins ist das Bad des Südküsters. Natürlich kommen auch Besucher aus anderen Stadtteilen. Wie es ja in allen Bädern ist.

Vor allem die Südstadtjugend, die wachsenden Indianerpfähle, geben sich dort draußen an der Alb in den Wochentagen ein badefrohes Stelldichein. Und wie veranlagt geht es da her! Sie sind ja alle echte Wasserratten und fühlen sich im nassen Element so wohl wie der Fisch im Wasser. Wenn sie mal eine halbe Stunde auf dem Spielplatz herumgetollt sind, müssen sie auch schon wieder ins Wasser. Es geht bei ihnen nicht anders.

Somit treiben sie allerhand Spiele. Die einen turnen am Netz, die anderen üben sich im Hochsprung. So gar, geht, wird dort draußen. Zwei Handtücher ersetzen die Handtaschen. Wieder andere spielen Mäuerles. Und wo sich da die Mäuerles verstecken, das ist unglücklich. Wenn unsereiner kein Versteck ausfindig macht, sie finden gleich ein paar.

Und so ist das unter der Woche ein buntes Leben und Treiben an der Alb. Die Südstadtjugend ist auch herzlich froh um dieses Bad. Es ist nicht weit, wenn es anfängt zu donnern, „bis man sich drei- oder viermal überschlägt, ist man auch schon zu Hause“, jagen die Jungen. Es kostet nicht viel. Nur einen Groschen. Und so viel kann die Mutter täglich erkrögen.

Am Wochenende finden sich ganze Familien ein. Mit Proviant für den ganzen Tag. Das Leben und Treiben ist dann noch bunter und froher. Der Vater turnt mit seinen Sprößlingen oder macht irgend ein Spiel mit ihnen, oder schwimmt um die Wette. Sieger bleibt natürlich eins von den Kindern.

Indessen die einen in der Sonne liegen, baden die anderen, spielen Ringtennis oder Ball. Die Mutter muß natürlich auch mitmachen. Ihr tut ein bißchen Bewe-

Erfassung militärisch ausgebildeter

Wehrpflichtiger älterer Jahrgänge

Wehrpflichtige, soweit sie nach dem 31. März 1891 geboren sind, werden zur Erfassung zwecks Reklama des Wehrpflichtverhältnisses aufgerufen und zwar

Offiziere und Beamte aller Gattungen, die dem aktiven oder Beurlaubtenstande des früheren Heeres, der Schutztruppe, der kaiserlichen Marine, der Reichswehr angehört haben,

sowie alle seit dem 1. Januar 1921 aus der Wehrmacht oder der Landespolizei ausgeschiedenen Detachierten, Unteroffiziere und Mannschaften sowie alle Männer, die durch eine von der Wehrmacht oder Landespolizei veranlaßte kurzfristige Ausbildung militärisch gelehrt sind, sofern sie einem älteren Geburtsjahrgang als 1913 angehören.

Auf die vom Polizeipräsidenten von Karlsruhe erlassene Bekanntmachung, die in unserer Morgenausgabe vom 11. Juli 1930 erschienen ist, machen wir nochmals aufmerksam.

gung in Licht und Sonne auch gut. Mit ins Wasser geht sie aber nicht immer. Sie bewundert lieber vom Ufer die Schwimmkunst ihrer Kinder. Es geht auch so. Die Kinder haben trotzdem ihre Freude dran. Wenns die Mutter nur sieht, wie gut sie schon schwimmen können, dann ist ja alles gut.

Doch auch an Tagen, wo die Sonne nicht scheint, es aber trotzdem warm und angenehm ist, sind Gäste im Bad. Die sogenannten Stammkunden, die zugleich Mitglied des Naturheilvereins sind. Sie nehmen dann kein Sonnen-, sondern ein Luftbad. Machen rhytmische Übungen oder spazieren im ganzen Bad herum. Eine ausgiebige Dusche beschließt ein solches Bad. Und der Körper fühlt sich wie neugeboren.

Filme in Karlsruhe

Reli und Gloria:

Schmelings Sieg im Yankee-Stadion

Die Erkaufführung „Max Schmelings Sieg — ein deutscher Sieg“ in Karlsruhe

Die Erinnerung an die Nacht, in der die Stimme Arno Hellmies uns einen Hörbericht über den Verlauf des Kampfes des Jahrbunders aus dem Neuyorker Yankee-Stadion über den großen Teich vermittelte, hat in allen Kreisen unserer Bevölkerung den Wunsch nachgerufen, den Bildstreifen zu sehen, der das Geschehen der Verolständigt. Kein Wunder also, daß nach der Aufführung in Dresden und Berlin die Erkaufführung auch in Karlsruhe volle Häuser sah: beide Theaterviertel waren dicht besetzt. Zum ersten Male hat man einen Tagabendbericht, der sonst im Programm seinen Platz in der Wochenchau einnimmt, zum Hauptfilm gemacht. Mit Erfolg, wie wir gesehen haben. Dieser ausgezeichnete Bildbericht von dem großen Kampf hat den Beweis erbracht, daß heute in allen Kreisen unserer Bevölkerung stärkstes Interesse für ein Geschick zu finden ist, das nicht nur einen Mann, sondern ein ganzes Volk angeht. Denn Schmelings Sieg war nicht etwa nur der Sieg eines Boxers, sondern, wie klar aus der Melodie der Gegenpartei vor den Tagen des Kampfes hervorgeht, ein deutscher Sieg. Die Filmpräsentation hat deshalb auch diesen Film mit dem Prädikat „staatspolitisch wertvoll, volksbildend und jugendfrei“ ausgezeichnet.

Als Zuschauer in der ersten Reihe um den Ring, so erleben wir den Kampf. Die gute und geschickte Photographie läßt uns alle Phasen der 12 Runden miterleben und die Höhepunkte im Ring werden durch die Zeitlupe wiederholt, so daß der Schlagwechsel, die Technik und die Konzentration der beiden Boxer besser als in der historischen Nacht von dem Zuschauer wahrgenommen werden können. Arno Hellmies, der Erzähler vom Yankee-Stadion, erläutert mit geschickt dazwischen gewobenen Worten die Runden, während gedämpft das Rufen der Menge hörbar ist. Man wird unwillkürlich das Rufen der Zuschauer auf der Leinwand miterleben und laute Beifalls- und Jubelrufe hören. Die Haken Schmelings, die er auf das Kinn des Negers landet.

Jetzt wird Schmelings Sieg verständlich. Nicht allein, seinem harten Schlag verdankt er diesen großen Erfolg, sondern weit mehr seiner Denkart. Mit bestechender Eleganz weicht er den schweren Schlägen und Haken des „Braunen Bombers“ aus, die sehr wohl imstande sind, einen über die Zeit auf die Bretter zu legen. Aber gerade der Umstand, daß er eben keinen seiner gefährlichsten Schläge anbringen kann, das spricht für die überlegene Technik Schmelings. Wenn aber Max seine Rechte, die er tief aus dem Körper herausstößt, dem Neger ans Kinn platziert, dann sauk dessen Kopf zur Seite

und taumelnd hält er sich von Schmeling fern. Mehr als einmal ist es der Gong, der das Muskelbündel vor dem endgültigen Niederschlag rettet.

Niemose Spannung im Zuschauerraum in der 12. entscheidenden Runde. Man sieht dem Niederschlag entgegen. Und schon ist er da. Schmeling hat seinen Gegner ins Eck getrieben, und dann knallen rechte und linke Haken auf den braunen Mann aus Alabama, eine Schlagserie, der niemand mehr gewachsen ist. Das ist Schmelings. Mit aller Konzentration und aller Kraft schlägt er zu, bis der Neger in die Knie bricht, auf den Boden rollt, noch einmal den Kopf schüttelt auf die Zureufe seiner Mitgenossen, um dann über die Zeit auf dem Boden zu bleiben. Schmelings Freude wird von den Zuschauern geteilt, die noch im Banne dieses erregenden Kampfes das Theaterviertel verlassen.

Ein gutes Vetrogramm, ein Film aus Kamerun und eine kleine Weltreise durch Berlin, übrigens vorbildlich in Schnitt und Bild, vervollständigen das ausgezeichnete Programm dieser Woche.

Ufa: Silbe Peterfen — Postlagernd

Die Union-Lichtspiele führen augenblicklich diesen unter der Regie von Viktor Janzon gedrehten Ufa-Film vor, der recht geeignet ist, Sorgen zu verschuchen. Die an sich einfache Handlung mit Irreführungen, Verwechslungen, eiferfüchtigen Frauen, tümenden Ehemännern und jungen Menschen, die das Leben lieben, wird von erstklassigen Kräften gespielt. Nennen wir Ralph Arthur Roberts, Alice Treff, Jacob Friedke, ferner Suse Graf und Rolf Wanka, dazu Paul Heidemann und Gerit Ober und schließlich nicht zu vergessen Hans Richter, so genügt allein die Aufzählung dieser Namen, um Komik, gutes Spiel und einen erstklassigen Dialog zu gewährleisten. Dazu hat Ludwig Schmiedeler eine gefällige Musik geschrieben.

Auch das Vetrogramm bringt ein kleines Lustspiel „Der Mädels und ein Mann“ sowie den Film der Deutschen Arbeitsfront über die Fahrt der 3000 nach Madeira. In guten Ausnahmen wird hier das legendäre Wirken der AdB vor Augen geführt.

Die Ufa-Wochenchau ist aktuell und widmet einen großen Teil ihres Umfangs dem Parteitag in Weimar.

Wiedersehen mit Douaumont

Der Erstürmer von Fort Douaumont Hauptmann von Brandis erzählt

Der Erstürmer von Fort Douaumont, der mit dem Pour le mérite ausgezeichnete Hauptmann von Brandis, ist der Führer der 500 deutschen Frontkämpfer, die auf Einladung des französischen Frontkämpferverbandes am Sonntag und Montag aus Anlaß der Zwanzigjahrfeier der Schlacht von Verdun an einem internationalen Frontkämpfertreffen teilnehmen. Er hat vor zwei Jahren die Schlachtfelder von Verdun besucht und schildert in einer im Traditionsverlag Volk & Co., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 15, erschienenen Schrift „Douaumont 1918 und jetzt“ in packender Weise sein Wiedersehen mit Fort Douaumont. Die Schilderung, die wir nachstehend mit freundlicher Erlaubnis des Verlags veröffentlichen, dürfte aus Anlaß des Frontkämpfertreffens besonders

„Kommen Sie früh!“ hatte der französische Soldat gesagt, „kommen Sie um 6 Uhr, denn am Sonntag ist „Beaucoup de monde“ auf dem Douaumont.“ So fahnen wir denn am Sonntag dem 30. Juni, schon um halb sieben, aus Verdun ab, wieder vorbei an den Katernen, Feldflügen und Heeresfahrzeugen aller Art, und vor deren Toren die Wachposten in ihrem charakteristischen „Hundetrapp“ auf und ab rennen. Wir sind natürlich ganz Auge und Ohr und fragen uns wieder: „Was wollen die Franzosen mit den ganzen Truppen hier, jetzt am Juni, wo alle Felder noch befestigt sind und keine Armeemärsche abzuhalten pflegt?“

Die Autostraße ist sehr gut im Schuß und so sind wir denn bald am Denkmal bei Souville angelangt, wo wir den Wagen verlassen, um nunmehr zu Fuß das Schlachtfeld abzugehen, vor dessen Betreten Schilder mit der Aufschrift „dangere de mori!“ (Lebensgefahr!) warnen. Ueber



Hauptmann von Brandis

Schilder kann der Frontkämpfer nur lachen, denn die alten verrottenen Anstöße, Blindgänger und Handgranaten aller Kaliber können wohl nur noch Frauen und Kinder erschrecken. Trichterfelder liegen bald rings um uns. Zwar ist hier und da etwas Grün dem zerfallenen Boden entsprossen, es blühen auch Kleenarien, Weidenröschen und Königskerzen, aber im allgemeinen sieht sich das Feld öde und trostlos bis an den Douaumont und an die Mäander der neu ausgelegten Buschallee von le Chapitre und la Caillerie. Trotz des frühlichen Sommertages bemächtigt sich unser bald eine eigenartige, düstere Stimmung. Da liegt ein deutsches Infanterieregiment, dort ein zerhobener Stahlhelm, da ein Stiefel, dem man jetzt noch anfießt, daß er einst vom französischen Fußheer herübergeschritten wurde. Wo war der Gemeindeführer geblieben, der seine Waffe hier im Schützengraben gelassen hatte? Wo ruhte der Stahlfeldwebel, dem das Granatplättchen das junge Leben raubte?

Mit dem Fremdenführer unterwegs

Die beiden Wachhabenden haben schon auf mich gewartet und empfangen mich mit unerbittlicher Freundlichkeit. Sie schenken mir ohne Rücksicht auf sonstige Befehle in ihren Wachraum, wo ich zunächst feststelle, daß die Kerle ihre Betten tadellos gebaut und überhaupt ihre Kasernen musterhaft in Ordnung haben. Während präsentieren sie mich voller Stolz dem offiziellen Führer, Herrn Oberst, einem bewährten Kriegssoldaten mit hohen Jahren. Dieser empfängt mich zunächst sehr kühl: „Bitte vor, der auf den Großhofbauern C. v. B. . . lautet, und aus der Tasche, das Hauptmann Haupt und mich darstellt.“ In dem Jahre 1918 anlässlich einer Parade von unserm Regimentschef, dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, aufgenommen worden war. Nachdem er aufmerksam mich mit mir verknüpfen hat, schlägt seine steife Halskette in das Gegetöse um. „Geit vous!“ rief er, „dabei jeder Führung erwähne ich niemals Ihren Namen, und hat, wenn jeder spricht anders.“ Bei dieser Rede hält er sich an beiden Schultern gefaßt und blüht mir wie einem alten Bekannten ins Gesicht.

Dann überreicht er mir zunächst ein „cadeau“, nämlich die Bücher des Marschalls Pétain: „La Bataille de Verdun“ und des Generals de Rouerol: „Le Drame de Douaumont“. Aus beiden Büchern liest er mir die auf mich persönlich bezüglichen Stellen vor. Nunmehr schreiben wir zur Befichtigung der Innereinstellung des Forts, wobei ich dem offiziellen Führer genaue Aufklärung erteilen muß, wie die Einnahme sich abgepielt hat. Wieder wundere ich mich über die hohe Achtung, die werden mußten, von Seiten der Franzosen entgegengebracht wird. Trotz der frühen Morgenstunden begleiten von denen sehr viele mit Kriegssorden geschmückt sind. Das läßt sich das Wort vom Munde ab und umdrängen mich im Duelle des Forts hinabsteigen, sind plötzlich vier „saine“, fast der eine, „jetzt sind Sie unser Gefangener!“ muß ich ihnen ohne weiteres Recht geben. Sie züden aber keine, auf die ich meinen Namen sehen muß.

So haben wir gestürmt

Gegen 9 Uhr sind wir mit der Befichtigung und mit der Berechtigung des Führervortrages fertig, und ich verlässe das Fort, um vom Hermitagewald aus das eigentliche Schlachtfeld zu besichtigen. — Der Fortgraben hat sich gelichtet, man kann ihn fast an jeder Stelle erklimmen.

Die breiten Drahthindernisse sind zum Teil verschunden, zermalmt von Tausenden von Granaten, trotzdem sind immer noch genug verrostete Drahtverbände vorhanden, um sich bequeme Löcher zu zerreißen, und es ist nur gut, daß wir Wickelgarnmaschinen angetan haben. Niemanden würde ich raten, mit „Niemiederkriegsgrößen“ dieses Gelände zu besprechen. Wir erreichen durch das Trichterfeld in einer knappen Stunde den Rand des Hermitagewaldes, die Stelle, von der aus meine 8. Kompanie i. Zt. zum Angriff antrat. Verblüffend ist es, wie wenig sich die Gegend verändert hat. Am Waldrande setzen wir uns in einen Trichter, um unser spärlisches Frühstück zu verzehren. Die Sonne brennt, die Kräuter duften, Totenstille liegt über der alten Wastadt. Weder Drues noch Besonvauz, weder die Chambrette-Ferne noch Dorf Douaumont sind wieder aufgebaut. In die Trichterfelder begibt sich kein Besucher so sind wir denn einfach wie der Soldat des großen Krieges im Trümmerfeld in seinem Granattrichter. Von hier unten aus kann man den Douaumont nicht sehen, jene Anhöhe begrenzt den Blick, die damals von den in Eile herangeführten Franzosen besetzt war. Sie sollten wir um etwa 1500 Meter zurückdrängen, um die Vorbedingungen für einen feindlichen Angriff auf den „Nordost-Winkel“ der permanenten Hauptbesetzungslinie von Verdun zu schaffen. Wir sitzen demgemäß den bedungslosen Gang empor. Rechts von uns —

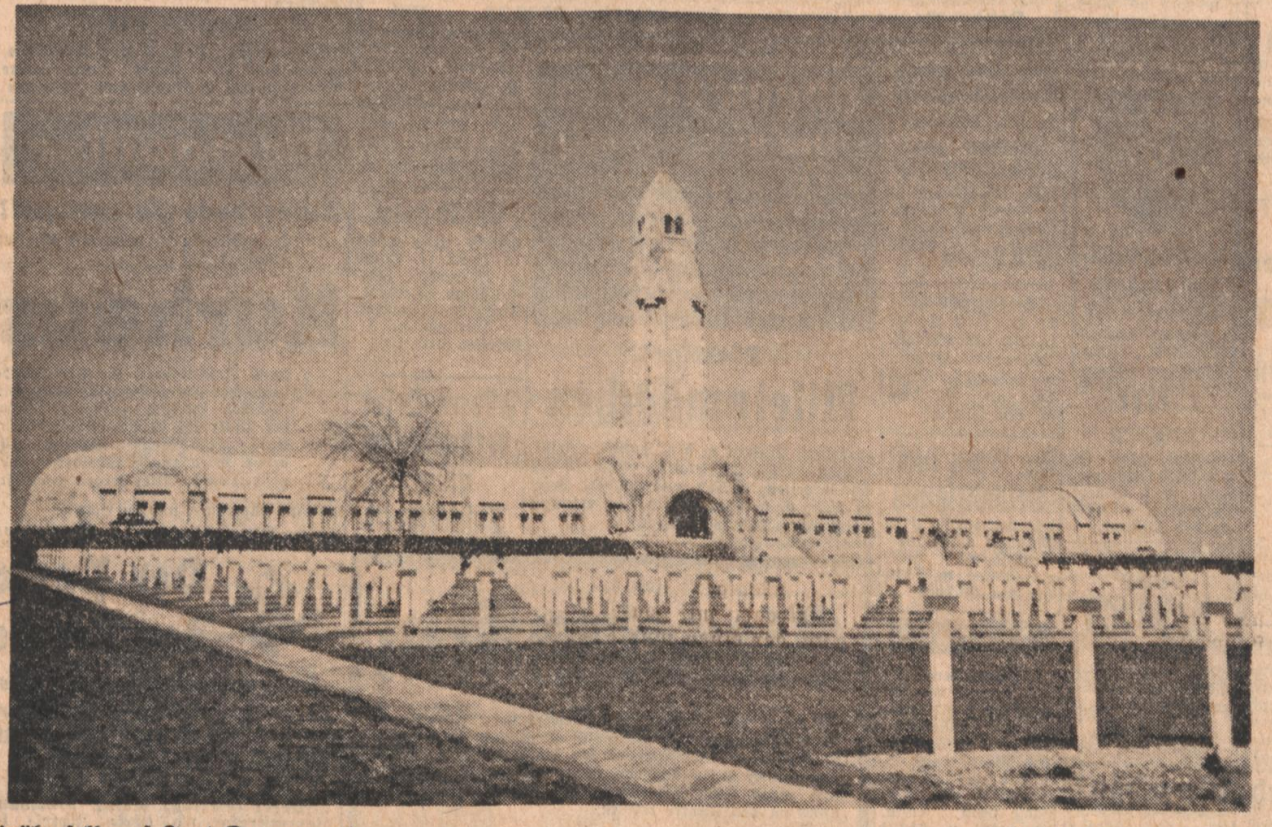
niemand, da dem Bataillon Bloem der Angriffsbefehl zu spät zuging. Links von uns Hauptmann Haupt mit der 7. Kompanie, aber von uns durch eine breite Lücke getrennt, in die sich dann ein Zug der 6. Kompanie einschob. Das Feuer unserer Maschinengewehre raute über uns hinweg. Nur dadurch wurde das Vorgehen über diesen Gang, der keine Deckung bot, ermöglicht. Heute gehen wir wieder genau denselben Weg. Wie unendlich lang kommt er mir jetzt vor, und damals war er doch so kurz! — Wir kommen an die Stelle, wo uns am 25. Februar 1918 das Feuer entgegenzuschlug, wo der Nahkampf stattfand und die Franzosen sich zu Hunderten gefangen gaben, während der Rest „stürmte“, dem reitenden Fort zu. Genau wie damals laucht auch heute der „Gigant Douaumont“ überausend vor unseren Augen auf, und — Ironie des Schicksals — genau wie damals bewegen sich horizontale Reihen französischer Soldaten am Fuße des Kolosses und auf seiner Krone. Hier, genau an dieser Stelle, gab ich den Befehl: „Marschrichtung Fort Douaumont!“ den die fegestrunkenen Soldaten in den Ruf umwandelten: „Barole Douaumont!“ — Von hier aus nahm der Siegeslauf seinen Ausgang, der zu der unerwarteten Eroberung führte. Wir suchen unseren damaligen Weg, und da meine Kompanie im Freien geschossen hatte, während die andern in den Buschwäldern vorgingen, ist es mir möglich, fast auf den Meter genau unsern Angriffsweg zu verfolgen.

Der Angriff wird erklärt

Je näher wir dem Fort kommen, desto mehr blaue Uniformen werden auf seiner Krone sichtbar. Als wir dann unter dem Geschützurm 155 emporklettern und das Kernwerk betreten, wimmelt es geradezu von Soldaten. Herr Olivier hat schon nach uns ausgelauscht und empfängt mich freudestrahlend. Der Kommandeur des Abschnittes, ebenso der Oberst und Chef du Service mit zahlreichen Offizieren und alten Frontkämpfern sei anwesend und wünsche sofort benachrichtigt zu werden, wenn ich zurückkäme. Tot oder lebendig solle er mich festhalten, da die Herren mich zu sprechen wünschen. Soher möge ich aber bei ihm ein Glas Bier trinken, da es sehr heiß sei! Mitten durch die Franzosen geleitet er uns in die Wachtube, wo sofort einer der beiden Wachtube ein Glas Bier einreicht. Es erweist sich, daß der Gute fünf Kilometer bis Belleville gerannt ist, weil er gefürcht hat, die Deutschen tranken nur Bier. Das Gebrauh jedoch, das die „Brafraier“ zu Belleville unter dem Namen „biere“ herstellt, kann sich nicht mal mit der minderwertigsten deutschen Dividendenjauche vergleichen. Dazu ist das mir dargebotene Getränk noch in der Eile in einer Brennpfanne geschloß worden, was seinen Wohlgeschmack keineswegs erhöhte. Aber die Leute sind doch stolz darauf, und so muß ich denn ein Glas hinunterschlucken. In dem kommt auch schon ein hochgewachsener französischer Hauptmann mit einem rein deutschen Namen, der auch etwas Deutsch redet, mich sehr feierlich begrüßt und im Namen des Obersten anfragt, ob ich bereit sei, den Angriff zu erklären. Ich erkläre mich bereit, und wir gehen uns auf denselben Panzerturm Nr. 155, der damals bis spät in die Nacht geschossen hatte, während wir schon längst das Fort besetzt hatten.

der 7., dort ein Zug der 6. unter Leutnant Radtke, daneben das III. Bataillon. Als wir die französischen Linien erreichen, „les français comme ça“ (dabei hob ich beide Hände gen Himmel), „Beaucoup prisonniers“, (viele Gefangene), „Grand malheur pour les français!“ — Der Schweizer ruft diese Zahlen in die immer größer werdende Menge hinein. Der französische Oberst wendet sich zu mir: „Ich antwortete: „Nein, Herr Oberst, meine Kompanie hatte Pech, wir waren im freien Gelände und wurden zudem von der Seite her angegriffen, mein Feldwebel ließ infolgedessen nur 240 Mann mit 3 Maschinengewehren in der Ausgangsstelle als Gefangene antreten. Alles andere „partie!“ Aber meine Nachbarn im Walde hatten mehr Glück, da waren die Gefangenen in langen Kolonnen nicht so schnell abzuzählen!“ Der Schweizer ruft aus wie auf dem Jahrmarkt, und die Franzosen freuen sich wie die Kinder. Ihnen scheint es gleichgültig zu sein, daß ihre Landstleute sich ergeben mußten, sie freud nur die Tatsache, daß so wenig Leute so viele überrumpelt haben. Als ich vom Gegenstoß von der rechten Flanke spreche, drängt sich ein ordnungsmäßiger Krieger heran und macht mit strahlenden Augen darauf aufmerksam, daß er bei diesem Gegenstoß mitgemacht habe.

Am meisten interessiert es die Franzosen, wie wir in das Kernwerk gelangt sind. Ich muß vorausgehen und den Weg zeigen, den ich persönlich mit 4 Begleitern genommen hatte. Dies ist einfach, da ich i. Zt. unmittelbar unter dem feuernden Turm hochgeklautet war und dann die hülfliche Durchfahrt erreicht hatte, wo sich uns zahlreiche Franzosen ergaben. Diese Durchfahrt ist jetzt total verblockt. So stehe ich denn vor dem Trümmerfeld und kann nur sagen: „Hier war ein Tor.“ Der Oberst, etwas verknüpft über meine Darstellung, sagt: „Hier ist kein Tor!“ — „Gut“ sage ich, „Herr Oberst! Wenn hier kein Tor war, dann hat es keinen Zweck, daß ich auch nur noch ein Wort erzähle. Dann ist gar nichts wahr!“ Nun muß der Hauptmann eine Karte holen, die unter atemloser Spannung entfaltet wird. Er wirft mir einen Blick hinein, lautet und meldet: „Hier war der Steinengang, und der ist jetzt „crasse“ (erschmettert)! — Jetzt geht die Reise weiter, und zu meiner maßlosen Ueberraschung finde ich die winzige Florie, durch die damals Hauptmann Haupt eingedrungen ist, noch oder schon wieder völlig intakt. Sie ist verblockt, da sie zu den wiedereröffneten Panzertürmen führt. „Hier ging es hinein“, sage ich, und nach kurzem Bestimmen



Graberfeld auf Fort Douaumont

Aufnahme: Ralischer-Karlstraße

befiehlt der Oberst: „Duvrez!“ (Öffnet). Wir betreten nun den langen Gang, der genau wie damals durch einzelne Petroleumlaternen erleuchtet wird. Der Oberst hält alle anderen 20 Schritt hinter mir auf. Er glaubt mir immer noch nicht recht und hofft, ich würde mich verlaufen. Darin sieht er sich aber getäuscht, denn wir landen auf dem Hauptgeschützgang, und ich sage nur: „Voilà!“

Wir steigen nun wieder an die Oberfläche, und ich berichte über die Besetzung und Verteidigung. Als ich mitteile, daß wir kurz vor dem Dunkelwerden pro Mann nur noch 7 Patronen hatten, und daß keine einzige Handgranate und keine Leuchtflugel zur Verfügung stand, da geht ein Gemurmel, man möchte sagen ein Meckeln durch die Menge. Natürlich erkenne ich die Reaktionen der französischen Geschützbedienung im Turm 155 sehr an, denn Ehre, wenn Ehre geschäht! Nun will man aber genau von mir wissen, warum sich die Besetzung des zweiten Turmes so schnell ergeben hatte. Da fällt mir ein, daß damals ein älterer Sergeant mir mitteilte, die Schlauchbohrer seien abgebrochen, und sie könnten deshalb nicht mehr feuern. Die Franzosen meinen, sie hätten daselbe gehört.

Hiermit sind die tatsächlichen Erörterungen zu Ende. Der kleine spitzbärtige Herr bedankt sich in überaus dankbarer Weise, auch ältere Soldaten drücken mir die Hand. Der Oberst bedankt sich für die klare Darstellung und fügt hinzu: „Nicht wahr, Capitaine. Sie wurden hoch gefürchtet nach dem Sturm aus der Front gezogen?“ — „Sicher“, weiß Herr Oberst — von Verdun ging es in die Champagne, von da an die Somme nun da in die Fronten, von da in die große Rivelle-Meuse und von da nach Kalzian, Ueberhaupt, wenn Ihre Soldaten in Ruhe kamen, dann führen wir nach Rußland oder Serbien.“ — Stichworte wie „la Serbie“ werden durch die Menge weitergerufen. Man muß dabei bedenken, wie wenig geographisch gebildet der Durchschnitts-Franzose ist. Endlich fragt der Oberst: „Waren Sie denn gar nicht verwundet?“ — Worauf ich ihm ruhig antworten kann: „Nicht mehr als 4 mal. Zuletzt 1918 im Kampfe gegen die Bolschewiken, die wir auch Frankreich vom Hals gehalten haben.“

„Die deutsche Armee hat Erfauliches geleistet“, bemerkt abschließend der Oberst. „Danach Herr Oberst“, sage ich — „und 37 Völker waren nötig, um uns notgedrungen das Schwert aus der Hand zu ringen. Umso mehr erkaunt es uns, daß wir aus Frankreich nichts anderes zu hören bekommen als „les boches“, „les têtes carrées“, (die Quadratköpfe), „die Feiglinge“ und „Schuldige“. Wenn wir feige waren, was waren dann die 37 Nationen, die gegen uns sochten?“ — Da ich in meiner Erregung laut gesprochen habe, fahrt mich der Oberst befragt am Arm: „Erregen Sie sich nicht, mein Herr, — wer so spricht, das sind nur „les journaux!“ (Die Zeitungen)!

Frühstück mit meinen Gegnern von 1918

Nach diesem Abschluß laden mich die Herren zum Frühstück ein, das sie absichtlich in der Kaserne haben herrichten lassen, in der ich 6 Wochen gebaut hatte. Mit der Einladung bin ich aber noch keineswegs am Tisch angelangt, vielmehr geht nun das Fotografieren los. Mit Hut und ohne Hut, aus unmittelbarer Nähe und aus der Entfernung muß ich stillhalten. Am meisten Wert legt man darauf, daß auch ja mein schwarzweißes Band mit dem kleinen Pour le mérite mit auf die Platte kommt. Alsdann hebe ich wohl eine halbe Stunde und teile Unterfertigen. Endlich, da ich wohl bis zum Nach-

Rasiercreme Dralle Zahncreme Große Tube 50 Pfg. Große Tube 40 Pfg.

mittag hätte stehen und schreiben müssen, läßt mich der Oberst kurzerhand durch die Wache verhaften. So komme ich denn zum Frühstück in unsere alte Kaserne hinunter.

Wir nehmen nun wieder Platz, doch sitzen wir kaum, als eine deutsche Reisegesellschaft sich melden läßt. Sie hätten gehört, ich sei zufällig da, und sie wollten von mir den Sturm erklärt haben, auch wenn sie noch zwei Stunden warten müßten. Zugleich mit der französischen Ordnung, die diese Meldung bringt, dringt ein Jüngling ins Lokal, der ohne Federlesen seinen Photoparat aufbaut und sich anschickt, die ganze Gesellschaft zu knipsen. Der französische Oberst ist zunächst platt. Da der junge Mann aber unentwegt weiter, nachdem er schon aufgebaut hat, noch um Erlaubnis fragt, verbitte er sich auf das Entschiedenste das Fotografieren in dieser Situation, und ich muß ihm zustimmen. Auf dem provisorisch hergerichteten Tische stehen die Reste des Frühstücks mit den verschiedenen Flaschen, wir alle rauchend dort herum. Es wäre eines jener widerwärtigen Tischbilder geworden, die mich schon stets zur Weisheit ärgern konnten. So klappt der Jüngling enttäuscht seinen Kasten wieder zusammen und verläßt das Lokal. Wir unterhalten uns weiter und zwar über Hauptmann Haupt. Die Franzosen wollen wissen, ob dieser „ausgezeichnete Offizier“ noch unter den Lebenden weile, was ich ja nun bestätigen kann. Bei dieser Unterhaltung wird mir klar, warum sein Name so verhältnismäßig wenig bei den Führungen erwähnt wird. Der Franzose kann bekanntlich kein „H“ aussprechen, und der Titel und Name „Hauptmann Haupt“ enthält gleich deren zwei. Will ein Franzose ihn erwähnen, so kommt ein so unmöglicher Tonwurf heraus, daß man mit dem besten Willen nicht gleich verstehen kann, was gemeint ist. Dagegen ist „Lieutenant Braahndix“ geradezu Zucker für das Sprechvermögen der Franzosen.

Ein unerhofftes Wiedersehen

Unser Gespräch wird jäh unterbrochen. Ein Ordnungsmeldet, dranhin sei ein Herr, der beim Sturm auf Douaumont in meiner Kompanie Unteroffizier gewesen wäre und seinen Chef zu sprechen wünsche. Es ist wie im Theater, die Tür wird aufgerissen und herein stürmt mit dem Rufe: „Herr Hauptmann!“ der damalige Siegesfeldwebel Hanisch aus Berlin-Pankow. Der Zufall hat ihn mit der deutschen Reisegesellschaft hergeführt. Die Anwesenheit der Franzosen führt den waischenen Berliner überhaupt nicht, sondern er begrüßt mich nach seiner Art laut und so von Herzen erfreut, daß mir nachher der Oberst beim Abschied sagt, mit das schönste Erlebnis für ihn sei die Wiedersehensfreude der beiden Kriegskameraden gewesen.

Gegen zwei Uhr, nachdem ich den Deutschen auch noch einen kurzen Vortrag gehalten habe, verlassen wir endlich den Douaumont. — „Rehren Sie bald zurück! Auf Wiedersehen! — Auf Wiedersehen!“ rufen die Wachtube und ihr Chef. —

Auffschwung im badischen Fremdenverkehr

Eine interessante Statistik über den Fremdenverkehr in Baden

Einen wertvollen Ueberblick über die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Baden, dieses für unser Gau so wichtigen Wirtschaftszweiges, gewährt eine vom Badischen Statistischen Landesamt neuerdings veröffentlichte Druckschrift. Darin wird zunächst der Fremdenverkehr von 254 badischen Fremdenplätzen im Jahre 1935 nach Umfang und Art sowohl für das Inland wie für zahlreiche außerdeutsche Herkunftsländer zahlenmäßig wiedergegeben und zum Schluß noch die Gesamtzahlen des Fremdenverkehrs der fünf vorangegangenen Jahre gebracht.

Wie sich aus einem sehr lehrreichen Vergleich dieser Gesamtzahlen entnehmen läßt, war von 1930 an bis zum Jahre der nationalsozialistischen Machtübernahme regelmäßig ein erheblicher Rückgang der Fremdenzahlen zu beobachten. Erst von 1933 an macht sich auf diesem Gebiete ein erfreulicher Umschwung bemerkbar. So weist beispielsweise die für die Fremdenverkehrsstatistik in erster Linie maßgebende Uebernachtungsziffer für das Land von 1935 gegenüber 1930 ein Mehr von 664 908 Uebernachtungen auf; im Vergleich zu 1932 beträgt das Mehr sogar nahezu 2 Millionen! Ein schlagender Beweis für den gewaltigen Aufschwung des Fremdenverkehrs ist die Zahl der Uebernachtungen, die im Vergleich mit dem entsprechenden Jahre des Vorjahres um 100 Prozent zugenommen hat.

Auch die Zahlen für das Jahr 1935 selbst geben ein anschauliches Bild von der Stärke und Bedeutung des Fremdenverkehrs für unser Land. Nicht weniger als 1 1/2 Millionen Fremde sind im letzten Jahre in den Hotels, Gasthöfen, Pensionen, Erholungsheimen usw. der 254 badischen Fremdenorte abgestiegen und im ganzen konnten dort rund 6 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt werden. Auf den Ausländerverkehr entfallen nahezu 2 000 000 Fremdenübernachtungen mit fast 675 000 Uebernachtungen. Jugendbergschäfte und in Massenquartieren untergebrachte Fremde sind hierbei nicht mitgerechnet. Das an diesem starken Aufschwung des Inländerverkehrs der Organisation „Kraft durch Freude“ ein Hauptverdienst zufällt, bedarf wohl keines näheren Beweises. Im einzelnen hatte Freiburg mit Schanzenfeld die meisten Fremdenübernachtungen, dicht gefolgt von Heidelberg; es reihen sich an Konstanz, Mannheim, Baden-Baden, alle mit über 100 000 Fremdenübernachtungen, die mindestens einmal über Nacht geblieben waren. Die Rekordziffer von fast 700 000 Fremdenübernachtungen hat Baden-Baden aufzuweisen. Die weitere Reihenfolge ist Freiburg (rund 350 000 Logiernächte), Heidelberg (273 000), Bad Dürrenberg, Badenweiler, Konstanz, St. Blasien, Mannheim, Karlsruhe mit jeweils über 150 000 Uebernachtungen.

Im Ausländerverkehr hatte die Schweiz mit zusammen 147 000 Fremdenübernachtungen den größten Anteil. Es folgen England, Holland, Frankreich, Belgien mit je rund 119 000 Logiernächten. In größerem Abstand kommen die Vereinigten Staaten von Amerika, Belgien mit Luxemburg, die nordischen Länder, Italien und schließlich Desterreich.

Die schreckliche Blutkat in Herbolzheim

Herbolzheim, 10. Juli. Zu der schrecklichen Blutkat ereignete und der, wie bereits gemeldet, drei unglückliche Kinder (das jüngste ist entgegen der ersten Meldung erst ein halbes Jahr alt gewesen) zum Opfer fielen, erfahren wir noch, daß Frau Wölfe, nachdem sie sich die Verletzungen am Hals beigebracht hatte, mit einem Beil sich die Pulsader durchschlagen wollte. Nach kurzer Bewußtlosigkeit rief die schwerverletzte Frau um Hilfe, worauf Nachbarn in die Wohnung eindrangen. Die sofort benachrichtigte Gendarmerie und

Staatsanwaltschaft Freiburg nahmen die notwendigen Erhebungen vor. Am Freitagvormittag wurde Frau Wölfe in die Freiburger Klinik verbracht.

Wie bereits in der ersten Meldung mitgeteilt wurde, ist der Grund zur Tat in der Verhaftung des Ehegannes Wölfe wegen Falschmünzerei zu suchen. Schon seit einiger Zeit wurden in der Umgebung von Herbolzheim falsche Fünfmarkstücke ausgegeben. Wölfe und der ebenfalls verhaftete Komplize Gaier aus Herbolzheim brachten die ziemlich plumpen Falschstücke auf die Weise in den Verkehr, daß sie Kinder in die Kaufäden lockten, um dort eine Kleinigkeit zu kaufen. Auf diesem Wege wurden die Geldstücke gewechselt.

Als Wölfe am Donnerstagvormittag in einem Gasthaus in Kündringen ein falsches Fünf-Markstück zu wechseln versuchte, benachrichtigte man die Gendarmerie Kenzingen. Der Täter, der zunächst geflohen war, konnte in Kenzingen verhaftet werden. Sein Komplize Gaier wurde, als er von seiner Arbeitsstätte zurückkehrte, am Bahnhof in Herbolzheim festgenommen und ebenfalls Wölfe, ins Untersuchungsgefängnis Kenzingen eingeliefert. Die Ehefrau Wölfe und Gaier, die von dem Verbrechen ihrer Männer Kenntnis hatten, wurden am Abend ebenfalls verhaftet. Nachdem sie ein Geständnis abgelegt hatten, wurden sie wieder entlassen. Diese Angelegenheit scheint Frau Wölfe berat nahegegangen zu sein, daß sie den schrecklichen Plan faßte, mit ihren drei Kindern aus dem Leben zu scheiden.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Die Wetterlage zeigt wenig Veränderung, weshalb wir mit Fortdauer des unbedingten Witterungscharakters rechnen müssen. Auf der Rückseite des mit keinem Kern über der Nordsee liegenden Hochdruckgebietes gelangten heute morgen kühlere Luftmassen zu uns was zum Teil auch infolge der in der Höhe aus Süden herannahenden Warmluft zu Regenfällen Anlaß gab. Doch wird es im Bereiche der unteren Druckanteile aus Westen zuleitenden Kaltluft öfters zu Aufbelebungen kommen. Die Temperaturen werden deshalb auch tagsüber keinen weiteren Rückgang erfahren, zumal die weitere Zufuhr von Kaltluft über den britischen Inseln bereits wieder abgebrochen ist.

Voranstrichliche Witterung: Westliche bis nordwestliche, später nach Südwesten zurückdrehende Winde. Nur noch vereinzelte Regenfälle. Besonders im Süden noch stärkere Bewölkung, sonst aber öfter aufhellend. Tagsüber mäßig warm.

Stationen	Luftdruck	Witterung	Temperatur		Niederschlag	Sichtweite
			7 Uhr	höchste (gestern)		
Wormheim	758.2	bedeckt	14	18	1	1
Karlsruhe	758.5	bedeckt	11	18	1	1
Baden-Baden	758.6	Regen	14	20	12	1
Schanzenfeld	—	Regen	10	17	9	2
Feldberg	—	Regen	10	15	8	2
St. Blasien	759.8	bedeckt	12	18	11	4
Badenweiler	678.8	Regen	7	18	6	9
Bad Dürrenberg	634.3	bewölkt	5	5	5	8

Niederschlagsmengen von 6 Uhr morgens	
Waldshut	402
Heidelberg	398
Freiburg	327
Kehl	430
Karlsruhe	588
Mannheim	495

Die Olympiastadt schmückt sich

Die Via triumphalis als Fahnenallee - Flaggenwälder vor den Bahnhöfen

Zunehmend verändert sich das äußere Gesicht Berlins, das bei Beginn der Olympischen Spiele ein in diesem Umfang bisher noch nie dagewesenes Festgepräge tragen wird. An allen Bahnhöfen wird in erhöhtem Umfang gearbeitet; störende Schandflecken verschwinden, an ihrer Stelle entstehen vorbildlich angelegte Parkplätze. Ende Juli empfängt die ewig flieberhafte tätige Reichshauptstadt, die unabhängig an ihrer äußeren Neuformung arbeitet und immer wieder mit neuen, umfassenden Bauvorhaben beschäftigt ist, ihre Gäste in würdigen Feiertagsgewand. Nur einige noch nicht vollendete Großbauten finden von der zahllosen Tätigkeit, dem Fleiß und Aufbaumühen ihrer Bevölkerung.

Seit Anfang dieser Woche wurde mit dem Aufbau der im Mittelpunkt stehenden Via triumphalis begonnen, jener gewaltigen Feststraße, die kilometerlang fast geradlinig vom Alexanderplatz bis zum Reichsportfeld führt. Vor dem im Glanz seiner neuen, abgewageneren Fassade und im Girlandenreichtum prächtigen Berliner Rathauses, in dem jeweils die Olympia-Mannschaften feierlich empfangen werden, sind neben dem Olympischen Brunnen bereits 53 riesige Wälder errichtet, von denen die Fahnen aller teilnehmenden Nationen wehen sollen. Insgesamt aber ist allein längs der Feststraße der Aufbau von 689 Fahnenmatten vorgesehen, der spätestens in einer Woche fertig ist. Berlins historischer Straßenaufbau unter den Linden erhält 386 Wälder, die 20 bzw. 10,50 Meter hoch sind und in Abständen von zehn Metern errichtet werden. Sie tragen unter anderem auch die

Banner von 235 deutschen Städten

Als weitere besonders reichsangelegte Abschnitte erhalten der Pariser Platz, der Große Stern und das Knie 58 und der Adolf-Hitler-Platz 126 Fahnenmatten. Außerdem entbieten auf den Vorplätzen sämtlicher Bahnhöfe diese Fahnenwälder den Eintreffenden Gästen einen ersten Willkommensgruß.

Darüber kommen viele Kilometer Girlanden, viele tausend Quadratmeter Befestiger Grünsmuck, mit dem Gassen und sonstige störende „Schandflecken“ verkleidet werden, kommt die Fülle der Triumph-Porten und endlich die private Ausschmückung der Häuser, für die von der Hausbesitzer-Organisation umfassende Vorbereitungen getroffen wurden.

Die Olympiastadt in olympischen Festkleidung — ein einzigartiges, farbenprächtiges Bild von imponierender Schönheit.

Desterreichischer Fußballer für Berlin

Vom Desterreichischen Fußballbund wurden jetzt die Spieler bestimmt, die für die Nationalelf bei der Amateure als Auswahl zur Verfügung stehen. Die meisten von ihnen dürfte man also beim Olympia-Fußballturnier in Berlin im österreichischen Länderdress sehen. Die Olympiaelf wird aus folgenden Spielern ausgewählt:

- Tor: E. Kainberger (SVC Salzburg), Kaposchy (Heeresposten Wien);
 Verteidiger: Kienz (Lustenau), Homschal (Donawitz), Schafelhofer (Wien), Kargl (Kores);
 Stürmer: Bacher (Salzburg), Kander (Simmering), Bahnmüller (Urfahr), Kleindienst (Kapfenberg), Hofmeister (Donawitz), Krenn (VfL Wien);
 Stürmer: Berginz (Klagenfurt), Steinmetz (Kapfenberg), Schreiber (Rapid Oberlaa), Laudon (Salzburg).

Die Regattastrecke in Grünau fertig

* Berlin, 11. Juli. Die Ruderkampfbahn des Berliner Regattaverbands auf dem Langen See in Grünau ist jetzt fertig und bereit zum Empfang der Weltkämpfer aus aller Welt. In kurzer Zeit erkundete die wünderwolle Tribüne, auf der 3000 Zuschauer Sitzplätze finden, und vor ihr ist auf wohlgepflegten Rasenflächen noch Raum für weitere 15 000 Sportbegeisterte. Da die vorhandenen Plätze, wie der Anstrich auf die Ruder zeigt, nicht ausreichen, hat man sich entschlossen, gegenüber auf der Grünauer Seite am Bendorfer-Ufer eine auf Pfählen ruhende Wassertribüne zu errichten. 700 Pfähle werden in den Grund des Sees gerammt, und auf einer Länge von 228 Metern und einer Breite von 75 Metern erhebt sich diese Holztribüne über das Wasser, von der aus abwärts 6000 Zuschauer eine Ueberblick über den Verlauf der Rennen vom Start bis zum Ziele haben. Die vorbildliche Rennstrecke, die 900 Meter breit ist, gestattet den gleichzeitigen Start von sechs Booten in jedem Rennen. Die Bahn für jedes Boot beträgt 12 Meter, wobei auf beiden Seiten noch ausreichende Spielräume gelassen worden ist. Eine bis jetzt noch nirgends vorhandene Neuheit bildet der aus schwimmfähigen Startkästen.

Die größte Generalprobe wird die Anlage am 18. und 19. Juli zu bestehen haben. An diesen Tagen werden die Ruderer und die Kanusfahrer gemeinsam ihre Titelkämpfe auf der Olympiabahn durchzuführen. Die Rennen der Kanusfahrer nur über 1000 Meter fahren, mußte für diese ein besonderer Startplatz geschaffen werden. Der Rettungs- und Sanitätsdienst ist ebenfalls sorgfältig vorbereitet, um bei Unfällen sofort einwirken zu können. Presse, Film und Funk werden bei ihrer Arbeit ebenfalls in vorbildlicher Weise unterstützt. Alle 100 Meter längs der Strecke ist ein Film- und Funkposten auf einem Bruch stationiert. Am Ziel ist eine neue Filmapparatur eingebaut, von der der Einlauf aufgenommen wird.

Horheimer Tennisturnier

Das internationale beste Horheimer Tennisturnier sollte zwar schon am Donnerstag seinen Anfang nehmen, aber durch einen starken Gewitterregen wurden die Plätze so unter Wasser gesetzt, daß man die ersten Spiele erst am Freitag austragen konnte. Im Männer-einzel am den „Hindenburg-Platz“ hinterließ der Tschechoslowake Dr. Wagner (Horzheim) und Walsh (Horzheim) bereits die Vorführungsrunde. Gut gefolgt auch der ungarische Tennismeister Stolpa. Im Frauen-einzel erreichte Frau Beutner-Dammer ebenfalls schon die Vorführungsrunde. Die Ergebnisse:

- Männer-einzel: Siba-Dr. Wagner 6:0, 6:3; Walsh-Bardili 6:4, 4:6, 6:2; Stolpa-Saager 6:1, 6:3; Dr. Wagner-Frauß 6:2, 6:1; Dostal-Gerold 3:6, 6:0, 6:2; Waldmann-Schofer 6:6, 6:0, 6:2; Weigel-Mahr 8:6, 8:6; Kaufmann-Dr. Silberbrandt 4:6, 6:1, 6:4; Siba-Walsh 6:1, 6:1.
 Männer-doppel: Stolpa/Mahr-Saager/Schofer 6:0, 6:2.

Regina
 Unser erstklassiges Programm mit der Sümungskanone
 Eili Corelli
 Sonntag abend 6:56
 Tanz im Freien
 Schnellwaagen
 Rob. Rapp
 Zu vermieten

Verloren
 Brillen mit 1. grünen Gläsern, 2. braunen Gläsern, 3. schwarzen Gläsern, 4. roten Gläsern, 5. violetten Gläsern, 6. gelben Gläsern, 7. weißen Gläsern, 8. schwarzen Gläsern, 9. roten Gläsern, 10. violetten Gläsern, 11. gelben Gläsern, 12. weißen Gläsern, 13. schwarzen Gläsern, 14. roten Gläsern, 15. violetten Gläsern, 16. gelben Gläsern, 17. weißen Gläsern, 18. schwarzen Gläsern, 19. roten Gläsern, 20. violetten Gläsern, 21. gelben Gläsern, 22. weißen Gläsern, 23. schwarzen Gläsern, 24. roten Gläsern, 25. violetten Gläsern, 26. gelben Gläsern, 27. weißen Gläsern, 28. schwarzen Gläsern, 29. roten Gläsern, 30. violetten Gläsern, 31. gelben Gläsern, 32. weißen Gläsern, 33. schwarzen Gläsern, 34. roten Gläsern, 35. violetten Gläsern, 36. gelben Gläsern, 37. weißen Gläsern, 38. schwarzen Gläsern, 39. roten Gläsern, 40. violetten Gläsern, 41. gelben Gläsern, 42. weißen Gläsern, 43. schwarzen Gläsern, 44. roten Gläsern, 45. violetten Gläsern, 46. gelben Gläsern, 47. weißen Gläsern, 48. schwarzen Gläsern, 49. roten Gläsern, 50. violetten Gläsern, 51. gelben Gläsern, 52. weißen Gläsern, 53. schwarzen Gläsern, 54. roten Gläsern, 55. violetten Gläsern, 56. gelben Gläsern, 57. weißen Gläsern, 58. schwarzen Gläsern, 59. roten Gläsern, 60. violetten Gläsern, 61. gelben Gläsern, 62. weißen Gläsern, 63. schwarzen Gläsern, 64. roten Gläsern, 65. violetten Gläsern, 66. gelben Gläsern, 67. weißen Gläsern, 68. schwarzen Gläsern, 69. roten Gläsern, 70. violetten Gläsern, 71. gelben Gläsern, 72. weißen Gläsern, 73. schwarzen Gläsern, 74. roten Gläsern, 75. violetten Gläsern, 76. gelben Gläsern, 77. weißen Gläsern, 78. schwarzen Gläsern, 79. roten Gläsern, 80. violetten Gläsern, 81. gelben Gläsern, 82. weißen Gläsern, 83. schwarzen Gläsern, 84. roten Gläsern, 85. violetten Gläsern, 86. gelben Gläsern, 87. weißen Gläsern, 88. schwarzen Gläsern, 89. roten Gläsern, 90. violetten Gläsern, 91. gelben Gläsern, 92. weißen Gläsern, 93. schwarzen Gläsern, 94. roten Gläsern, 95. violetten Gläsern, 96. gelben Gläsern, 97. weißen Gläsern, 98. schwarzen Gläsern, 99. roten Gläsern, 100. violetten Gläsern, 101. gelben Gläsern, 102. weißen Gläsern, 103. schwarzen Gläsern, 104. roten Gläsern, 105. violetten Gläsern, 106. gelben Gläsern, 107. weißen Gläsern, 108. schwarzen Gläsern, 109. roten Gläsern, 110. violetten Gläsern, 111. gelben Gläsern, 112. weißen Gläsern, 113. schwarzen Gläsern, 114. roten Gläsern, 115. violetten Gläsern, 116. gelben Gläsern, 117. weißen Gläsern, 118. schwarzen Gläsern, 119. roten Gläsern, 120. violetten Gläsern, 121. gelben Gläsern, 122. weißen Gläsern, 123. schwarzen Gläsern, 124. roten Gläsern, 125. violetten Gläsern, 126. gelben Gläsern, 127. weißen Gläsern, 128. schwarzen Gläsern, 129. roten Gläsern, 130. violetten Gläsern, 131. gelben Gläsern, 132. weißen Gläsern, 133. schwarzen Gläsern, 134. roten Gläsern, 135. violetten Gläsern, 136. gelben Gläsern, 137. weißen Gläsern, 138. schwarzen Gläsern, 139. roten Gläsern, 140. violetten Gläsern, 141. gelben Gläsern, 142. weißen Gläsern, 143. schwarzen Gläsern, 144. roten Gläsern, 145. violetten Gläsern, 146. gelben Gläsern, 147. weißen Gläsern, 148. schwarzen Gläsern, 149. roten Gläsern, 150. violetten Gläsern, 151. gelben Gläsern, 152. weißen Gläsern, 153. schwarzen Gläsern, 154. roten Gläsern, 155. violetten Gläsern, 156. gelben Gläsern, 157. weißen Gläsern, 158. schwarzen Gläsern, 159. roten Gläsern, 160. violetten Gläsern, 161. gelben Gläsern, 162. weißen Gläsern, 163. schwarzen Gläsern, 164. roten Gläsern, 165. violetten Gläsern, 166. gelben Gläsern, 167. weißen Gläsern, 168. schwarzen Gläsern, 169. roten Gläsern, 170. violetten Gläsern, 171. gelben Gläsern, 172. weißen Gläsern, 173. schwarzen Gläsern, 174. roten Gläsern, 175. violetten Gläsern, 176. gelben Gläsern, 177. weißen Gläsern, 178. schwarzen Gläsern, 179. roten Gläsern, 180. violetten Gläsern, 181. gelben Gläsern, 182. weißen Gläsern, 183. schwarzen Gläsern, 184. roten Gläsern, 185. violetten Gläsern, 186. gelben Gläsern, 187. weißen Gläsern, 188. schwarzen Gläsern, 189. roten Gläsern, 190. violetten Gläsern, 191. gelben Gläsern, 192. weißen Gläsern, 193. schwarzen Gläsern, 194. roten Gläsern, 195. violetten Gläsern, 196. gelben Gläsern, 197. weißen Gläsern, 198. schwarzen Gläsern, 199. roten Gläsern, 200. violetten Gläsern, 201. gelben Gläsern, 202. weißen Gläsern, 203. schwarzen Gläsern, 204. roten Gläsern, 205. violetten Gläsern, 206. gelben Gläsern, 207. weißen Gläsern, 208. schwarzen Gläsern, 209. roten Gläsern, 210. violetten Gläsern, 211. gelben Gläsern, 212. weißen Gläsern, 213. schwarzen Gläsern, 214. roten Gläsern, 215. violetten Gläsern, 216. gelben Gläsern, 217. weißen Gläsern, 218. schwarzen Gläsern, 219. roten Gläsern, 220. violetten Gläsern, 221. gelben Gläsern, 222. weißen Gläsern, 223. schwarzen Gläsern, 224. roten Gläsern, 225. violetten Gläsern, 226. gelben Gläsern, 227. weißen Gläsern, 228. schwarzen Gläsern, 229. roten Gläsern, 230. violetten Gläsern, 231. gelben Gläsern, 232. weißen Gläsern, 233. schwarzen Gläsern, 234. roten Gläsern, 235. violetten Gläsern, 236. gelben Gläsern, 237. weißen Gläsern, 238. schwarzen Gläsern, 239. roten Gläsern, 240. violetten Gläsern, 241. gelben Gläsern, 242. weißen Gläsern, 243. schwarzen Gläsern, 244. roten Gläsern, 245. violetten Gläsern, 246. gelben Gläsern, 247. weißen Gläsern, 248. schwarzen Gläsern, 249. roten Gläsern, 250. violetten Gläsern, 251. gelben Gläsern, 252. weißen Gläsern, 253. schwarzen Gläsern, 254. roten Gläsern, 255. violetten Gläsern, 256. gelben Gläsern, 257. weißen Gläsern, 258. schwarzen Gläsern, 259. roten Gläsern, 260. violetten Gläsern, 261. gelben Gläsern, 262. weißen Gläsern, 263. schwarzen Gläsern, 264. roten Gläsern, 265. violetten Gläsern, 266. gelben Gläsern, 267. weißen Gläsern, 268. schwarzen Gläsern, 269. roten Gläsern, 270. violetten Gläsern, 271. gelben Gläsern, 272. weißen Gläsern, 273. schwarzen Gläsern, 274. roten Gläsern, 275. violetten Gläsern, 276. gelben Gläsern, 277. weißen Gläsern, 278. schwarzen Gläsern, 279. roten Gläsern, 280. violetten Gläsern, 281. gelben Gläsern, 282. weißen Gläsern, 283. schwarzen Gläsern, 284. roten Gläsern, 285. violetten Gläsern, 286. gelben Gläsern, 287. weißen Gläsern, 288. schwarzen Gläsern, 289. roten Gläsern, 290. violetten Gläsern, 291. gelben Gläsern, 292. weißen Gläsern, 293. schwarzen Gläsern, 294. roten Gläsern, 295. violetten Gläsern, 296. gelben Gläsern, 297. weißen Gläsern, 298. schwarzen Gläsern, 299. roten Gläsern, 300. violetten Gläsern, 301. gelben Gläsern, 302. weißen Gläsern, 303. schwarzen Gläsern, 304. roten Gläsern, 305. violetten Gläsern, 306. gelben Gläsern, 307. weißen Gläsern, 308. schwarzen Gläsern, 309. roten Gläsern, 310. violetten Gläsern, 311. gelben Gläsern, 312. weißen Gläsern, 313. schwarzen Gläsern, 314. roten Gläsern, 315. violetten Gläsern, 316. gelben Gläsern, 317. weißen Gläsern, 318. schwarzen Gläsern, 319. roten Gläsern, 320. violetten Gläsern, 321. gelben Gläsern, 322. weißen Gläsern, 323. schwarzen Gläsern, 324. roten Gläsern, 325. violetten Gläsern, 326. gelben Gläsern, 327. weißen Gläsern, 328. schwarzen Gläsern, 329. roten Gläsern, 330. violetten Gläsern, 331. gelben Gläsern, 332. weißen Gläsern, 333. schwarzen Gläsern, 334. roten Gläsern, 335. violetten Gläsern, 336. gelben Gläsern, 337. weißen Gläsern, 338. schwarzen Gläsern, 339. roten Gläsern, 340. violetten Gläsern, 341. gelben Gläsern, 342. weißen Gläsern, 343. schwarzen Gläsern, 344. roten Gläsern, 345. violetten Gläsern, 346. gelben Gläsern, 347. weißen Gläsern, 348. schwarzen Gläsern, 349. roten Gläsern, 350. violetten Gläsern, 351. gelben Gläsern, 352. weißen Gläsern, 353. schwarzen Gläsern, 354. roten Gläsern, 355. violetten Gläsern, 356. gelben Gläsern, 357. weißen Gläsern, 358. schwarzen Gläsern, 359. roten Gläsern, 360. violetten Gläsern, 361. gelben Gläsern, 362. weißen Gläsern, 363. schwarzen Gläsern, 364. roten Gläsern, 365. violetten Gläsern, 366. gelben Gläsern, 367. weißen Gläsern, 368. schwarzen Gläsern, 369. roten Gläsern, 370. violetten Gläsern, 371. gelben Gläsern, 372. weißen Gläsern, 373. schwarzen Gläsern, 374. roten Gläsern, 375. violetten Gläsern, 376. gelben Gläsern, 377. weißen Gläsern, 378. schwarzen Gläsern, 379. roten Gläsern, 380. violetten Gläsern, 381. gelben Gläsern, 382. weißen Gläsern, 383. schwarzen Gläsern, 384. roten Gläsern, 385. violetten Gläsern, 386. gelben Gläsern, 387. weißen Gläsern, 388. schwarzen Gläsern, 389. roten Gläsern, 390. violetten Gläsern, 391. gelben Gläsern, 392. weißen Gläsern, 393. schwarzen Gläsern, 394. roten Gläsern, 395. violetten Gläsern, 396. gelben Gläsern, 397. weißen Gläsern, 398. schwarzen Gläsern, 399. roten Gläsern, 400. violetten Gläsern, 401. gelben Gläsern, 402. weißen Gläsern, 403. schwarzen Gläsern, 404. roten Gläsern, 405. violetten Gläsern, 406. gelben Gläsern, 407. weißen Gläsern, 408. schwarzen Gläsern, 409. roten Gläsern, 410. violetten Gläsern, 411. gelben Gläsern, 412. weißen Gläsern, 413. schwarzen Gläsern, 414. roten Gläsern, 415. violetten Gläsern, 416. gelben Gläsern, 417. weißen Gläsern, 418. schwarzen Gläsern, 419. roten Gläsern, 420. violetten Gläsern, 421. gelben Gläsern, 422. weißen Gläsern, 423. schwarzen Gläsern, 424. roten Gläsern, 425. violetten Gläsern, 426. gelben Gläsern, 427. weißen Gläsern, 428. schwarzen Gläsern, 429. roten Gläsern, 430. violetten Gläsern, 431. gelben Gläsern, 432. weißen Gläsern, 433. schwarzen Gläsern, 434. roten Gläsern, 435. violetten Gläsern, 436. gelben Gläsern, 437. weißen Gläsern, 438. schwarzen Gläsern, 439. roten Gläsern, 440. violetten Gläsern, 441. gelben Gläsern, 442. weißen Gläsern, 443. schwarzen Gläsern, 444. roten Gläsern, 445. violetten Gläsern, 446. gelben Gläsern, 447. weißen Gläsern, 448. schwarzen Gläsern, 449. roten Gläsern, 450. violetten Gläsern, 451. gelben Gläsern, 452. weißen Gläsern, 453. schwarzen Gläsern, 454. roten Gläsern, 455. violetten Gläsern, 456. gelben Gläsern, 457. weißen Gläsern, 458. schwarzen Gläsern, 459. roten Gläsern, 460. violetten Gläsern, 461. gelben Gläsern, 462. weißen Gläsern, 463. schwarzen Gläsern, 464. roten Gläsern, 465. violetten Gläsern, 466. gelben Gläsern, 467. weißen Gläsern, 468. schwarzen Gläsern, 469. roten Gläsern, 470. violetten Gläsern, 471. gelben Gläsern, 472. weißen Gläsern, 473. schwarzen Gläsern, 474. roten Gläsern, 475. violetten Gläsern, 476. gelben Gläsern, 477. weißen Gläsern, 478. schwarzen Gläsern, 479. roten Gläsern, 480. violetten Gläsern, 481. gelben Gläsern, 482. weißen Gläsern, 483. schwarzen Gläsern, 484. roten Gläsern, 485. violetten Gläsern, 486. gelben Gläsern, 487. weißen Gläsern, 488. schwarzen Gläsern, 489. roten Gläsern, 490. violetten Gläsern, 491. gelben Gläsern, 492. weißen Gläsern, 493. schwarzen Gläsern, 494. roten Gläsern, 495. violetten Gläsern, 496. gelben Gläsern, 497. weißen Gläsern, 498. schwarzen Gläsern, 499. roten Gläsern, 500. violetten Gläsern, 501. gelben Gläsern, 502. weißen Gläsern, 503. schwarzen Gläsern, 504. roten Gläsern, 505. violetten Gläsern, 506. gelben Gläsern, 507. weißen Gläsern, 508. schwarzen Gläsern, 509. roten Gläsern, 510. violetten Gläsern, 511. gelben Gläsern, 512. weißen Gläsern, 513. schwarzen Gläsern, 514. roten Gläsern, 515. violetten Gläsern, 516. gelben Gläsern, 517. weißen Gläsern, 518. schwarzen Gläsern, 519. roten Gläsern, 520. violetten Gläsern, 521. gelben Gläsern, 522. weißen Gläsern, 523. schwarzen Gläsern, 524. roten Gläsern, 525. violetten Gläsern, 526. gelben Gläsern, 527. weißen Gläsern, 528. schwarzen Gläsern, 529. roten Gläsern, 530. violetten Gläsern, 531. gelben Gläsern, 532. weißen Gläsern, 533. schwarzen Gläsern, 534. roten Gläsern, 535. violetten Gläsern, 536. gelben Gläsern, 537. weißen Gläsern, 538. schwarzen Gläsern, 539. roten Gläsern, 540. violetten Gläsern, 541. gelben Gläsern, 542. weißen Gläsern, 543. schwarzen Gläsern, 544. roten Gläsern, 545. violetten Gläsern, 546. gelben Gläsern, 547. weißen Gläsern, 548. schwarzen Gläsern, 549. roten Gläsern, 550. violetten Gläsern, 551. gelben Gläsern, 552. weißen Gläsern, 553. schwarzen Gläsern, 554. roten Gläsern, 555. violetten Gläsern, 556. gelben Gläsern, 557. weißen Gläsern, 558. schwarzen Gläsern, 559. roten Gläsern, 560. violetten Gläsern, 561. gelben Gläsern, 562. weißen Gläsern, 563. schwarzen Gläsern, 564. roten Gläsern, 565. violetten Gläsern, 566. gelben Gläsern, 567. weißen Gläsern, 568. schwarzen Gläsern, 569. roten Gläsern, 570. violetten Gläsern, 571. gelben Gläsern, 572. weißen Gläsern, 573. schwarzen Gläsern, 574. roten Gläsern, 575. violetten Gläsern, 576. gelben Gläsern, 577. weißen Gläsern, 578. schwarzen Gläsern, 579. roten Gläsern, 580. violetten Gläsern, 581. gelben Gläsern, 582. weißen Gläsern, 583. schwarzen Gläsern, 584. roten Gläsern, 585. violetten Gläsern, 586. gelben Gläsern, 587. weißen Gläsern, 588. schwarzen Gläsern, 589. roten Gläsern, 590. violetten Gläsern, 591. gelben Gläsern, 592. weißen Gläsern, 593. schwarzen Gläsern, 594. roten Gläsern, 595. violetten Gläsern, 596. gelben Gläsern, 597. weißen Gläsern, 598. schwarzen Gläsern, 599. roten Gläsern, 600. violetten Gläsern, 601. gelben Gläsern, 602. weißen Gläsern, 603. schwarzen Gläsern, 604. roten Gläsern, 605. violetten Gläsern, 606. gelben Gläsern, 607. weißen Gläsern, 608. schwarzen Gläsern, 609. roten Gläsern, 610. violetten Gläsern, 611. gelben Gläsern, 612. weißen Gläsern, 613. schwarzen Gläsern, 614. roten Gläsern, 615. violetten Gläsern, 616. gelben Gläsern, 617. weißen Gläsern, 618. schwarzen Gläsern, 619. roten Gläsern, 620. violetten Gläsern, 621. gelben Gläsern, 622. weißen Gläsern, 623. schwarzen Gläsern, 624. roten Gläsern, 625. violetten Gläsern, 626. gelben Gläsern, 627. weißen Gläsern, 628. schwarzen Gläsern, 629. roten Gläsern, 630. violetten Gläsern, 631. gelben Gläsern, 632. weißen Gläsern, 633. schwarzen Gläsern, 634. roten Gläsern, 635. violetten Gläsern, 636. gelben Gläsern, 637. weißen Gläsern, 638. schwarzen Gläsern, 639. roten Gläsern, 640. violetten Gläsern, 641. gelben Gläsern, 642. weißen Gläsern, 643. schwarzen Gläsern, 644. roten Gläsern, 645. violetten Gläsern, 646. gelben Gläsern, 647. weißen Gläsern, 648. schwarzen Gläsern, 649. roten Gläsern, 650. violetten Gläsern, 651. gelben Gläsern, 652. weißen Gläsern, 653. schwarzen Gläsern, 654. roten Gläsern, 655. violetten Gläsern, 656. gelben Gläsern, 657. weißen Gläsern, 658. schwarzen Gläsern, 659. roten Gläsern, 660. violetten Gläsern, 661. gelben Gläsern, 662. weißen Gläsern, 663. schwarzen Gläsern, 664. roten Gläsern, 665. violetten Gläsern, 666. gelben Gläsern, 667. weißen Gläser

England kommt mit stärkster Mannschaft

Das Olympische Fußballturnier der 16 Nationen - Portugal hat abgefragt - Finnland noch in der Schwere

Nun sind auch die letzten Zweifel wegen der Teilnahme Englands am 6. Olympischen Fußballturnier behoben worden, denn der englische Verband hat nicht nur in dürren Worten beschlossen, nach Berlin zu gehen, sondern er hat sich mit zustimmenden Erklärungen der einzelnen Verbände England, Schottland, Irland und Wales zugleich die Möglichkeit gesichert, die stärkste allbritische Vertretung nach dem Kontinent zu entsenden in der Hoffnung, den dritten Olympischen Sieg im Fußballturnier feiern zu können. Mit dieser Entscheidung Englands aber ist der sportliche Wert des Turniers gewährleistet, denn die stärksten Amateurnationen sind mit der einzigen bedauerlichen Ausnahme von Holland in Berlin vertreten.

Was ist mit Finnland?
Auch durch die deutsche Presse ist die Meldung gegangen, daß das finnische Olympische Komitee beschlossen habe, auf eine Beteiligung am Fußballturnier zu verzichten. Als besonderer Grund wurde die 1:4-Niederlage gegen Dänemark angegeben. Wir sind in der Lage mitzuteilen, daß in dieser Frage das letzte Wort noch keineswegs gesprochen ist. Finnlands Fußballer denken nicht daran, von einer Niederlage, die immer von Zufälligkeiten abhängig ist, ihre Beteiligung an den Weltspielen abhängig zu machen. Man darf mit einiger Berechtigung wohl auch darauf hinweisen, daß bei der Kandidatur Finnlands für die nächsten Olympischen Spiele eine Abfrage am Turnier des Weltfußballverbandes reiflich erwägend wirken würde. Es kann deshalb erwartet werden, daß wir Finnland in Berlin sehen.

Nur Portugal hat bisher abgefragt
Der heutige Stand ist so, daß nur Portugal eine erste Meldung zurückgegeben hat und somit vorläufig 17 Nationen für das Turnier bereitstehen. Da nur 16 Teilnehmer im Rahmen des eigentlichen Turniers startberechtigt sind, muß nach dem heutigen Stand noch ein Ausscheidungs Spiel stattfinden. Portugal hat abgefragt, weil sich

im letzten Augenblick doch noch erhebliche Schwierigkeiten für die Entsendung einer Olympischen Amateurm Mannschaft, ergeben haben und zudem in Portugal die Aussichten einer Amateurm Mannschaft nicht sonderlich hoch eingeschätzt werden.

Auslösung der ersten Runde erst nach dem 18. Juli
Der namentliche Meldetermin für das Olympische Fußballturnier läuft am 18. Juli ab. Während zuerst vorgelesen war, schon nach dem Meldetermin der Ländermannschaften über die Frage der Ausscheidungs spiele und die Paarungen der ersten Runde zu entscheiden, hat man sich jetzt dahin entschieden, den namentlichen Meldetermin vorzuzulassen und dann sofort an die genaue Ausarbeitung der ersten Runde, also der ersten acht Spiele der Vorrunde, die sämtlich auf Berliner Vereinsplätzen - bestimmt wurde das Poststadion und das SCG-Stadion, während der Verfa-SSG-Platz in Reserve bleibt - vom Montag bis Donnerstag der ersten Woche der Olympischen Spiele ausgetragen werden.

Wer sind die deutschen Auserwählten?
Auch über diese Frage wird erst am 18. Juli Klarheit gegeben werden können. Zur Zeit werden 43 deutsche Nationalspieler in Duisburg einer Prüfung auf Herz und Nieren unterzogen. Aus 43 Kameraden gilt es die 22 Spieler auszuwählen, die als Höchstzahl eines Landes für das Turnier gemeldet werden dürfen. Wenige Tage nach dem Meldetermin wird dann die deutsche Nationalmannschaft in das Olympische Dorf einziehen, bis sie am 8., 4., 5. oder 6. August zum ersten Male in den Kampf geht. Die Auslösung der ersten Runde wird so vorgenommen, daß man die spielstärkeren Länder in einer Gruppe „A“ zusammenfaßt, die anderen acht in einer Gruppe „B“ und dann je eine Mannschaft der Gruppe „A“ gegen eine der Gruppe „B“ starten läßt. Dadurch soll vermieden werden, daß schon in der Vorrunde starke Mannschaften aufeinandertreffen und

sich gegenseitig frühzeitig ausschalten. Von der zweiten Runde aber gibt nur das Los den Ausschlag.

Dieser Turnierieger

Bei den Unwägbarkeiten der Auslösung von der zweiten Runde ab läßt sich naturgemäß Bestimmtes über den voraussichtlichen Ablauf des Turniers nicht sagen, um so mehr, als verschiedene Neuzüge sicherlich Ueber- raschungen bringen werden, wenn wir sie auch nicht so stark einschätzen, daß sie die gleiche Rolle wie Uruguay im Jahre 1924 spielen könnten, das damals zur Ueberschlagung der ganzen Welt Sieger im Olympischen Turnier wurde. Man darf aber nach der Papierform annehmen, daß England, Schweden, Norwegen, Deutschland, Italien, Ungarn, Oesterreich und Polen sich unter den letzten acht befinden werden. Dann wird die Auslese sehr scharf, und als Anwärter auf den Olympischen Lorbeer gelten vor allem England, Schweden, Norwegen und Deutschland.

Wer hat bisher gefiegt?

England ist gewillt, den dritten Turniersieg zu eringen. Bei bisher insgesamt fünf Olympischen Fußballturnieren war England zweimal und zwar 1908 und 1912, Uruguay ebenfalls zweimal und zwar 1924 und 1928 erfolgreich, während Belgien 1920 in Antwerpen gewann. Es ist immerhin beachtlich, daß im Ablauf der fünf Olympischen Turniere 88 Länder beteiligt waren. Am treuesten waren dabei Holland und Frankreich, die bisher niemals fehlten und ausgerechnet für Berlin eine Abfrage erteilt haben. In nächster Stelle folgen Schweden und Italien mit je vier Beteiligungen, die diesmal also zum fünften Male zur Stelle sind. Deutschland geht an den dritten Start, nachdem 1912 in Stockholm und 1928 in Amsterdam die Vorrunde bzw. die Zwischenrunde gegen übermächtige Gegner nicht überstanden werden konnte. Auch an Belg hat es der deutschen Vertretung weder in Stockholm noch in Amsterdam gemangelt. In Stockholm kostete eine Formverletzung uns den Sieg, und in Amsterdam lösten wir in der Zwischenrunde Uruguay, den späteren Turniersieger, den wir nicht überwinden konnten.

Das Farmermädel Helen Stephens

Die schnellste Läuferin der Welt

Hundert Meilen von St. Louis, in der Nähe von Fulton, besitzt Papa Stephens eine Farm. Hier wurde am 8. Februar 1918 die kleine Helen geboren, hier

wuchs sie auf, ging zur Schule, half dem Vater bei der Landarbeit und spielte mit den Jungen Baseball. Das war ihre große Leidenschaft. An die Leichtathletik dachte sie nicht, sie wußte nicht einmal, was das ist. Weit und breit gab es keinen Sportplatz, aber Baseball konnte man spielen und Baseball spielen alle Kinder in Amerika.

Helen Stephens nahm es mit den Jungen auf. Im Lauf war sie ihnen überlegen. Burton Moore sah den jungen Baseballspielern eines Tages zu, und so kam es, daß Helen Stephens entdeckt wurde. Sie war nun schon herangewachsen, 17 Jahre alt und 1,80 Meter groß. Aber es war kein Sportplatz da. So unterrichtete Moore Helen heimlich. Weil sie ein Naturtalent war, genügte das, und kurz entschlossen meldete sie Moore zu den Frauen-Gallenmeisterschaften, die - ein großes Glück - in St. Louis stattfanden. Das war am 22. März 1935. Der Tag hat seine Bedeutung, denn Helens erster Start wurde ihr erster Sieg und dabei war die berühmte Polin Stella Walsh ihre große Gegnerin. Unbekümmert war Helen Stephens, jetzt nicht mehr Farmermädel, sondern Studentin der Hochschule von Fulton, in das Rennen gegangen, unbekümmert hatte sie gefiegt. Sie mußte nicht, weshalb die Zuschauer so rufen und toben, sie hatte keine Ahnung davon, daß Stella Walsh eine so weltberühmte und nie geschlagene Athletin war, sie war einfach gelaufen, wie sie es beim Baseballspiel gelernt hatte, mit nicht einmal übermäßig schnellen, aber sehr langen Schritten und hatte gewonnen. Was ist schon dabei?

Aber nun war Amerika und sogar die Welt aufmerksam geworden, daß unbekanntes Farmermädel konnte ihren Namen in allen Zeitungen lesen, begann nun zu trainieren, hartete hier und dort und stellte bereits in ihrem ersten Jahre folgende Weltrekorde auf: 100 Yards in 10,4 Sekunden, 100 Meter in 11,6 Sekunden und 220 Yards in 28,2 Sek.

Die Zeit von 11,8, die kürzlich gemeldet wurde, mag nicht stimmen, aber die Beständigkeit der Leistungen, die immer um 11,6 und 11,7 Sekunden liegen, ist ein Beweis der großen Klasse jener Helen Stephens, die wir im August in Berlin sehen werden und die wahrscheinlich die Goldmedaille erringen wird.

Das wäre die Krönung eines Aufstieges, der in phantastischer, sozusagen amerikanischer Schnelligkeit von einem zum anderen Jahre erfolgt.

Kampf dem Verderb!

Im Kampf gegen das Verderben!

Die kleinen Beträge, die jeder Mensch für seine tägliche Ernährung aufwenden muß, ergeben auf ein Volk und eine bestimmte Zeit umgerechnet eine gewaltige Summe. Ebenso entsteht auch durch das Verderben von Lebensmitteln ein finanzieller Betrag an wirklichen Verlusten. Wir beobachten zwar selbst täglich, daß Speisen ungenießbar werden, wir vergegenwärtigen uns aber nicht, wie groß der Gesamtschaden durch schlecht gewordene Lebensmittel sein kann. Für Deutschland allein hat man errechnet, daß alljährlich für 1,5 Milliarden Mark Lebensmittel verloren gehen und nicht verbraucht werden können, weil man ihnen den nötigen Schutz nicht gewährt. Es soll natürlich nicht gesagt sein, daß diese ungenießbaren Verluste in den Haushalten allein entstehen. Im Verlauf der Erzeugung, bei der Lagerhaltung und der Verteilung verdirbt schon ein großer Teil.

Ganz gleich, wo diese Verluste aufkommen, zu beklagen ist jedenfalls, daß sie überhaupt entstehen. Wir haben also allen Anlaß, an der Erhaltung dieses wertvollen Wirtschaftsgutes mitzuarbeiten und finden dabei die tatkräftige Unterstützung der deutschen Behörden. Der Reichsnährstand wird in der nächsten Zeit unter dem Motto: „Kampf dem Verderb“ eine öffentliche Aufklärung geben, wie man das Verderben der Lebensmittel wirksam verhindert. Dabei werden die Erzeuger und Verbraucher mit den verschiedenen Arten der Konservierung vertraut gemacht.

Wie man den Feldzug gegen das Verderben im Haushalt beginnen muß, ist uns allen einigermaßen klar. Wir wissen, daß im allgemeinen die Hitze die schädlichsten Einflüsse auf Nahrungsmittel ausübt. Aber auch die niedrigen Temperaturen unter 0 Grad sind nur für einige Nahrungsmittel zuträglich. Viele von ihnen gefrieren bei diesen Temperaturen und werden, wenn auch nicht ungenießbar, so doch weniger schmackhaft. Es kommt also darauf an, die Temperaturen auf einer bestimmten Stufe

zu halten, die die Frischhaltung der Nahrungsmittel ermöglicht und damit zugleich das Wachstum von Bakterien verhindert. Das sind die Temperaturen zwischen +2-8 Grad. Mit fast penibler Genauigkeit können diese kühlen Temperaturen in einem elektrischen Kühlschrank eingehalten werden. Es gibt auch bei der elektrischen Kühlung verschiedene Systeme der Kälteerzeugung. Das Erfauliche aber ist, daß man sogar mit Hilfe elektrischer Wärme Kälte erzeugen kann. Der elektrisch beheizte Kühlschrank wird dreimal am Tage automatisch für kurze Zeit eingeschaltet und sorgt während des ganzen Tages für dauernd gleichmäßige Kälte. Der verhältnismäßig einfache Aufbau eines solchen Kühlschranks hat natürlich den Vorteil, daß ein Höchstmaß an Betriebssicherheit erzielt ist und jede Wartung durch den Wegfall aller bewegten Teile wie Motor und Kompressor überflüssig ist. Erst vor kurzem ist ein Kühlschrank dieses Systems nach zehn-

jähriger Betriebszeit von einem maßgebenden Kältetechniker geprüft worden, und es hat sich ergeben, daß nach dieser Zeit die Kühlwirkung nicht geringer geworden ist und sich auch keine Veränderungen am Material eingestellt haben. Diese bewährte Bauart nennt man das Trocken-Absorptions-Verfahren. Derartige Kühlschränke sind in verschiedenen Größen schon von 295 W. an im Handel. Viele Elektrizitätswerke stellen für Kühlschränke dieses Systems besondere Tarife zur Verfügung, so daß die Betriebskosten im Vergleich zu den Vorzügen eines solchen Kühlschranks kaum noch eine Rolle spielen.

Es ist zu hoffen, daß die weitere Verbreitung der elektrischen Kühlung stetig Fortschritte macht, nicht nur zum Nutzen der vielen Werktätigen, die in diesem neuen Fabrikationszweig Arbeit gefunden haben, auch zum Nutzen unserer deutschen Gemeinschaft, der dieses Gerät zur Ersparnis am Volksvermögen verhelfen wird.

Elektro-Kühl- u. Eis-Schränke
erhalten Sie in jeder Größe im Herd- und Haushaltsgeschäft
Ph. Nagel Inhaber W. Siederemann Kaiserstr. 55, gegenüber der Hochschule. Ehesstandsärthin - Ratenkauf 61183
Reinigungs- und -Presen, Rex-Emaschinen, Zünder- und Geleemotoren, Emsch-Apparate, Eis-Maschinen und -Schränke 61135
Otto Stoll Inhaber am Kaiserplatz

3 Jahre Gewähr
SIEMENS
KÜHLSCHRANK
mit
Trocken-Absorber
Betriebssicher und lautlos
Vorführung in den Fachgeschäften:

BEGRÜNDET 1809
KARLSRUHE
Elektr. Kühlschränke
„Siemens“ von 295,- an „Bosch“ von 305,- an
Eisschränke mit Oberkühlung und Zinkelinge v. 88,- an
Original WECK-Apparate
Einkochgläser 61134
Zubindgläser
Geleegläser
Salzfässer
Steingutöpfe
Frucht- und Seilpressen, Fliegen-schränke in allen Preislagen bei
Hammer & Heibling

Wilh. Augenstein 60667
Schneffelstraße 60, Telefon 1296
Elektro-, Radio-Anlagen
Kühlschränke
Elektrogeräte u. Lampen jeder Art

Emil Schmidt 60684
G. m. b. H.
● Karlsruhe, Hebelstr. 3
● gegenüber Badenwerk

Kühlschränke
von 60-150 Liter, sofort lieferbar
Elektro-Singer 60675
Jollystraße 25, Telefon 3388

Elektr. Kühlschränke, Eisschränke, Ventilatoren, 60671
W. Winterbauer jezt Kriegstraße 74 Telefon 1266
W. Nagel u. W. Kiefer 60670
Installation, Elektr. u. sanitäre Anlagen
Kaiserallee 67, Tel. 4321

Haushaltskühlschränke von **BBC, Bosch, Sanyo und Siemens** und nur zufriedene Kunden in großer Zahl hat 60679
Jos. Meefz
Erbprinzenstraße 29

Erwin Vögele 60688
Karlsruhe 13, Tel. 3408
Elektr. Installationen

Jakob Leonhard 60685
Ausführung von elektr., Kraft- u. Lichtanlagen für Industrie und Hausbedarf, Elektr. Geräte | Kühlanlagen | Radio.
Rappurterstraße 90 Telefon 4942

Alle Fabrikate durch Karver 60673
Ratenzahlung gerne gestattet!

Wilhelm Kuchenbeißer 60686
Karlsruhe-Rappur, Rastatterstraße 40 - Telefon 2514
Elektr. Licht- und Kraftanlagen
Als Spezialität: Vertrieb von elektr. Kühlschränken

Friedrich Heger 61110
INGENIEUR Fachm. Beratung unverbindl. ich!
Solfenstr. 117, Tel. 4124

O. Fischer & E. Müller 60663
Kriegsstr. 111 geg. Brauerei Moninger, Tel. 1272
Elektro-Ing., staatl. gepr.
Elektro-Radio-Anlagen

Max Visel 60687
Ausf. elektr. Licht-, Kraft- u. Schwachstrom-Anlagen | Sämtliche elektr. Bedarfsartikel
Rankestraße 14, Tel. 5310

Otto Mundle Ing. 60683
Elektrofachgeschäft
Georg-Friedrichstr. 17, Tel. 1169

Alfons Weber 60698
Elektrotechn. Installationsgeschäft
Federbachstr. 29, Tel. 5517

Spezialabteilung bei Radio-Freytag 61101
Herrenstr. 48, Tel. 6734
Unverbindliche Vorführung - Prospekt kostenlos

Berücksichtigen Sie beim Einkauf eines Kühlschranks unsere Mitglieder! Elektro-Gemeinschaft, Karlsruhe Kaiserallee 11 61124

Juwelier J. Petry uwe.
Kaiserstraße 102
das gediegene Fachgeschäft seit 1846

Zu vermieten Rückgebäude
großer Hof und Einfahrt, mit Wasser, Licht und Sanitranlage, für Werkstätten geeignet, Nähe Bahnhofs, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Stallung
für 6 Pferde, mit Sanitär, in der Nähe des Bahnhofs, Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Restaurant
mit Keller, Kantine und sonstiger Annehmlichkeiten, in ruhiger Lage, für 20 Personen, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Ladenlokal
mit Nebenraum, in ruhiger Lage, für 20 Personen, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Laternräume und Werkstätte
für 20 Personen, in ruhiger Lage, für 20 Personen, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Schöne helle Werkstätte mit Büroräumen
für 20 Personen, in ruhiger Lage, für 20 Personen, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Immobilienbüro M. Müller u. Sohn
Kaiserstraße 22a, Tel. 461.

Großer Laden
für 20 Personen, in ruhiger Lage, für 20 Personen, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Im Hans-Thoma-Heim
für 20 Personen, in ruhiger Lage, für 20 Personen, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Autogarage
für 20 Personen, in ruhiger Lage, für 20 Personen, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Wohnung
für 20 Personen, in ruhiger Lage, für 20 Personen, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Wohnung
für 20 Personen, in ruhiger Lage, für 20 Personen, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Wohnung
für 20 Personen, in ruhiger Lage, für 20 Personen, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Wohnung
für 20 Personen, in ruhiger Lage, für 20 Personen, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Wohnung
für 20 Personen, in ruhiger Lage, für 20 Personen, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Wohnung
für 20 Personen, in ruhiger Lage, für 20 Personen, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Wohnung
für 20 Personen, in ruhiger Lage, für 20 Personen, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Wohnung
für 20 Personen, in ruhiger Lage, für 20 Personen, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Wohnung
für 20 Personen, in ruhiger Lage, für 20 Personen, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Wohnung
für 20 Personen, in ruhiger Lage, für 20 Personen, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

3 Zimmer-Wohnungen
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

4 Zimmerwohnung
mit reichem Zubehör, einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

5 Zimmerwohnung
mit reichem Zubehör, einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

5 Zim.-Wohnung
mit reichem Zubehör, einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

6 Zimmerwohnung
mit reichem Zubehör, einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

6 Zimmerwohnung
mit reichem Zubehör, einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

6 Zimmerwohnung
mit reichem Zubehör, einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

6 Zimmerwohnung
mit reichem Zubehör, einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

6 Zimmerwohnung
mit reichem Zubehör, einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

6 Zimmerwohnung
mit reichem Zubehör, einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

6 Zimmerwohnung
mit reichem Zubehör, einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

6 Zimmerwohnung
mit reichem Zubehör, einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

6 Zimmerwohnung
mit reichem Zubehör, einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

6 Zimmerwohnung
mit reichem Zubehör, einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

6 Zimmerwohnung
mit reichem Zubehör, einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

6 Zimmerwohnung
mit reichem Zubehör, einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

6 Zimmerwohnung
mit reichem Zubehör, einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

6 Zimmerwohnung
mit reichem Zubehör, einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

6 Zimmerwohnung
mit reichem Zubehör, einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

6 Zimmerwohnung
mit reichem Zubehör, einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

6 Zimmerwohnung
mit reichem Zubehör, einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

2-33-Wohnung
schöne, freie Lage (Königsplatz), mit einer Bad-, Wohnkammer, Küche, Bad, Toilette, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

Zu verkaufen:
Taschenuhr, goldene, mit Brillensteinen besetzt, Preis RM. 12.000,-
Eisenarmbanduhr, goldene, mit Brillensteinen besetzt, Preis RM. 10.000,-
Fahrrad und Radioanlage mit Wohnung und Werkstätte Preis RM. 3.500,-
Handelsgüter ca. 1000 kg eingekaufte
Gebräute (Bier) mit Heizanlage
Taschenuhr, goldene, mit Brillensteinen besetzt, Preis RM. 12.000,-
Eisenarmbanduhr, goldene, mit Brillensteinen besetzt, Preis RM. 10.000,-
Fahrrad und Radioanlage mit Wohnung und Werkstätte Preis RM. 3.500,-
Handelsgüter ca. 1000 kg eingekaufte
Gebräute (Bier) mit Heizanlage

Qualitäts-Möbel
Süden Sie preiswerte
Süden Sie preiswerte
Süden Sie preiswerte

K. Hummel
Schreiner und Möbelfabrikant
Schreiner und Möbelfabrikant
Schreiner und Möbelfabrikant

Es-We
Reparatur, glatte
Reparatur, glatte
Reparatur, glatte

Der Schlüssel
zum KUR-Holzhaus
zum KUR-Holzhaus
zum KUR-Holzhaus

Neu:
Wir führen jetzt auch
Wir führen jetzt auch
Wir führen jetzt auch

MUSIKHAUS
Schlaile
Karlstraße, Karlsruhe, Tel. 338

Beste
Kaufmann
Kaufmann
Kaufmann

Wohn- und Geschäftshaus
auf der Königsplatz, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Toiletten, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

Wohn- und Geschäftshaus
auf der Königsplatz, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Toiletten, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

Wohn- und Geschäftshaus
auf der Königsplatz, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Toiletten, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

Wohn- und Geschäftshaus
auf der Königsplatz, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Toiletten, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

Wohn- und Geschäftshaus
auf der Königsplatz, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Toiletten, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

Wohn- und Geschäftshaus
auf der Königsplatz, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Toiletten, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

Wohn- und Geschäftshaus
auf der Königsplatz, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Toiletten, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

Wohn- und Geschäftshaus
auf der Königsplatz, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Toiletten, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

Wohn- und Geschäftshaus
auf der Königsplatz, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Toiletten, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

Wohn- und Geschäftshaus
auf der Königsplatz, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Toiletten, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

Wohn- und Geschäftshaus
auf der Königsplatz, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Toiletten, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

Wohn- und Geschäftshaus
auf der Königsplatz, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Toiletten, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

Wohn- und Geschäftshaus
auf der Königsplatz, mit 10 Zimmern, 2 Bädern, 2 Toiletten, in sehr günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten.

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Heirat
Junge Dame
Junge Dame
Junge Dame

Warzen
alle lästigen Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen u. s. w. entfernt unter Garantie für immer.

G. Bornemann Kosm.
Sprechst. in Pforzheim, Bahnhofpl. 2, Mittl. 9-19; in Bruchsal, Kaiserstr. 37, j. Dienstags 9-19 Uhr; in Durach, Schulstr. 3, j. Dienstags 9-19 Uhr.

Gutes Aussehen kräftige Bauart
niedrige Anschaffung, und Betriebskosten sind aussergewöhnlich gering für die Wohl dieses guten Dreiradlerwagens

Citroen
1905 PS., steuerfrei, auf kaufen, unter 6152 an d. Führer.

Opel
1905 PS., steuerfrei, auf kaufen, unter 6152 an d. Führer.

Mercedes-Benz
1905 PS., steuerfrei, auf kaufen, unter 6152 an d. Führer.

Mercedes-Benz
1905 PS., steuerfrei, auf kaufen, unter 6152 an d. Führer.

Mercedes-Benz
1905 PS., steuerfrei, auf kaufen, unter 6152 an d. Führer.

Mercedes-Benz
1905 PS., steuerfrei, auf kaufen, unter 6152 an d. Führer.

Mercedes-Benz
1905 PS., steuerfrei, auf kaufen, unter 6152 an d. Führer.

Mercedes-Benz
1905 PS., steuerfrei, auf kaufen, unter 6152 an d. Führer.

Mercedes-Benz
1905 PS., steuerfrei, auf kaufen, unter 6152 an d. Führer.

Mercedes-Benz
1905 PS., steuerfrei, auf kaufen, unter 6152 an d. Führer.

Mercedes-Benz
1905 PS., steuerfrei, auf kaufen, unter 6152 an d. Führer.

Mercedes-Benz
1905 PS., steuerfrei, auf kaufen, unter 6152 an d. Führer.

Mercedes-Benz
1905 PS., steuerfrei, auf kaufen, unter 6152 an d. Führer.

Mercedes-Benz
1905 PS., steuerfrei, auf kaufen, unter 6152 an d. Führer.

Mercedes-Benz
1905 PS., steuerfrei, auf kaufen, unter 6152 an d. Führer.

Mercedes-Benz
1905 PS., steuerfrei, auf kaufen, unter 6152 an d. Führer.

Mercedes-Benz
1905 PS., steuerfrei, auf kaufen, unter 6152 an d. Führer.

Mercedes-Benz
1905 PS., steuerfrei, auf kaufen, unter 6152 an d. Führer.

L. RITGEN
Die leistungsstarke Fabrik für Uniformen, Bekleidung, Sport- und Lederarbeiten aller Art
Karlstraße, Karlsruhe, Tel. 448 - Gage 1870

4-500 qm Büro- u. Lagerräume
mit breiter Zufahrt, mögl. im Zentrum, für Verkauf, Miete von bedeutenden Unternehmen bald gesucht, Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Wohnhaus mit Laden
zu verkaufen, Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Wohnhaus
zu verkaufen, Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Wohnhaus
zu verkaufen, Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

Wohnhaus
zu verkaufen, Angebote unter Nr. 6100 an den Führer.

